

Endbericht

Evaluation loginclusion

ÖSB Consulting GmbH
Meldemannstraße 12-14
1200 Wien

Alexandra Weilhartner,
Philipp Brunner,
19.8.2014

Inhalt

Zusammenfassung	1
1.1 Ausgangslage	1
1.2 Evaluationsziele und Fragestellungen	1
1.3 Evaluationsmethoden	3
1.4 Ergebnisse	3
1.5 Schlussfolgerung und Empfehlungen	6
2 Einführung	8
2.1 Rahmenbedingungen	9
2.2 Projektziele loginclusion	9
2.3 Fragestellungen der Evaluation	10
3 Evaluationsdesign	12
3.1 Zielfindung	12
3.1.1 Ziele- und Planungsworkshop(s)	12
3.1.2 Metaziele der Evaluation	16
3.2 Methodenauswahl	18
3.3 Informationsquellen	19
3.3.1 TeilnehmerInnen	19
3.3.2 Übungsleitung	20
3.3.3 Projektteam	20
3.3.4 MultiplikatorInnen	21
3.4 Mögliche Grenzen der Evaluation	21
4 Ergebnisse	22
4.1 Prozessbegleitung	22
4.1.1 Einführungsphase	23
4.1.2 Gestaltungsphase	25
4.1.3 Festigungsphase	27
4.1.4 sonstige Aktivitäten	28
4.2 Ergebnisse der Evaluation	29
4.2.1 Strukturbeschreibung	29
4.2.2 Zielgruppenerreichung	30
4.2.3 Metaziel 1 – Motivation und Aktivierung	33
4.2.4 Metaziel 2 – Stabilität und Sicherheit	39
4.2.5 Metaziel 3 – Direkte und nachhaltige gesundheitliche Effekte	46
4.2.6 Metaziel 4 – Soziale Vernetzung	49

4.2.7	Metaziel 5 - Projektumfeld	57
5	Schlussfolgerungen	61
5.1	Zusammenfassung der Ergebnisse	61
5.2	Bewertung der Ergebnisse	63
5.2.1	<i>Gesundheitliche Chancengerechtigkeit</i>	63
5.2.2	<i>Aktivitäten und Methoden</i>	64
5.2.3	<i>Partizipation</i>	66
5.2.4	<i>Zielerreichung</i>	67
5.2.5	<i>Zielgruppenerreichung</i>	68
5.2.6	<i>Nachhaltigkeit</i>	69
5.3	Zentrale Lernerfahrungen und Empfehlungen	71
6	Abbildungsverzeichnis	73
7	Tabellenverzeichnis	74
8	Anhang	75
8.1	Ziele- und Indikatorenliste	75
8.2	Leitfaden qualitative Interviews TeilnehmerInnen	80
8.3	Leitfaden qualitative Interviews Übungsleitung	82
8.4	Leitfaden qualitative Interviews MultiplikatorInnen	83
8.5	Leitfaden qualitative Interviews Fokusgruppe	84
8.6	Quantitative Befragung - Kurzfragebogen	86

Zusammenfassung

1.1 Ausgangslage

Die gesellschaftliche Integrationskraft des Erwerbsarbeitersystems hat spürbar nachgelassen. Zugleich gewinnen prekäre, brüchige und verwundbare Beschäftigungsformen in nahezu allen Wirtschaftsbranchen an Bedeutung. Die Mechanismen der gesellschaftlichen Differenzierung beruhen heute eher auf den Zugangschancen zur Erwerbsarbeit und den daraus abgeleiteten Konsumchancen. Diese haben nun wiederum starken Einfluss auf die Freizeitgestaltung (vgl. Projektkonzept S.29).

Es sollen über einen salutogenetischen Interventionsansatz unter Berücksichtigung individueller Lebenswelten gesundheitsfördernde Faktoren gestärkt und Belastungen armutsgefährdeter Menschen hinten gehalten werden. Soziale Ungleichheit am Arbeitsmarkt bedingt soziale Ungleichheit bei der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Das Projekt „loginclusion“ reagiert auf diesen Umstand und versteht sich als begleitende und ergänzende Maßnahme zum bestehenden Sozialsystem (vgl. Projektkonzept S.29).

Das Projekt richtet sich an Personen, denen es noch nicht gelungen ist, sich am primären Arbeitsmarkt zu etablieren. Menschen die dem Arbeitsmarkt fern sind, bzw. sich in prekären Arbeitsverhältnissen befinden, somit von sozialer Ausgrenzung betroffen sind, kommt Gesundheitsförderung weder betrieblich, noch privat zu. Dadurch ist die Zielgruppe von (zumindest temporärer) Armutsgefährdung und sozialer Schließung bzw. sozialen Exklusion bedroht. Anhand der Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern richtet sich das Projekt loginclusion in seiner Gestaltung (d.h. dort wo die Zielgruppe „abgeholt“ werden soll) an Personen, die sich in Qualifizierungsmaßnahmen befinden oder von relativer Deprivation bedroht sind (vgl. Projektkonzept S.29).

1.2 Evaluationsziele und Fragestellungen

Laut den Zielsetzungen des Projektes, den in der Projektbeschreibung formulierten Anforderungen und den Ergebnissen der Ziele- und Planungsworkshops umfasst die Evaluation die vier Ebenen **Ziele und Strategien**, **Projektumfeld**, **Prozesse** und **direkte und nachhaltige Effekte**. Für jede dieser Ebenen wurden, gemeinsam mit dem Projektteam, folgende Fragestellungen der Evaluation entwickelt:

- Ziele und Strategien zur Zielerreichung
 - „Sind die Ziele konsistent?“
 - „Wie wurden die Ziele operationalisiert?“

- Projektumfeld (Strukturqualität), im engeren und weiteren Sinn
„Welche Interessensgruppen beeinflussen den Erfolg des Projektes?“
„Welche Schnittstellen gibt es und wie werden diese für die Zielerreichung genutzt?“
„Welche Strukturen der Vernetzung können durch das Projekt etabliert werden?“
- Prozesse während der Planung und Durchführung von Aktivitäten
„Welche Prozessabläufe sind hinsichtlich der Erreichbarkeit der Zielgruppe besonders geeignet?“
„Welche Prozessabläufe dienen zum Aufbau von Stabilität und Sicherheit innerhalb der Zielgruppe?“
- Direkte und nachhaltige Effekte des Gesundheitsprojektes
„Welche Effekte hat das Projekt auf die Stabilität und Sicherheit, die individuelle Entwicklung, die Aktivierung und die sozialen Strukturen?“

Aufbauend auf diesen Fragestellungen wurden folgende Evaluationsziele im Rahmen der Planungs- und Zieleworkshops, partizipativ, erarbeitet:

- Die Login base wird als Raum der Gesundheitsförderung wahrgenommen und mit gesundheitsförderlichen Aktivitäten identifiziert.
- Die TeilnehmerInnen sind in gesundheitsfördernde, unterstützende soziale Netzwerk eingebunden und dadurch sind die Potentiale der TeilnehmerInnen nutzbar gemacht.
- Durch die regelmäßigen Teilnahmen an den Angeboten hat sich die körperliche Fitness, Wohlbefinden, soziale Vernetzung und gesundheitsbezogenes Wissen der TeilnehmerInnen verbessert.
- Die TeilnehmerInnen kennen und nützen die Angebote und haben dadurch stabile und sichere Strukturen im Alltag erlangt und soziale Anbindung erfahren
- Die Zielgruppe der TeilnehmerInnen ist durch einladende und aufsuchende Aktivitäten zur regelmäßigen Teilnahme an den gesundheitsförderlichen Angeboten motiviert und aktiviert.

1.3 Evaluationsmethoden

Aufbauend auf den Erkenntnissen über die Ziele der Evaluation wurde ein Methodenmix gewählt der folgende Aktivitäten beinhaltet:

- Ziele- und Planungs-workshop
- Reflexionsworkshop
- teilnehmende Beobachtung
- qualitative Befragungen
- quantitative Befragungen

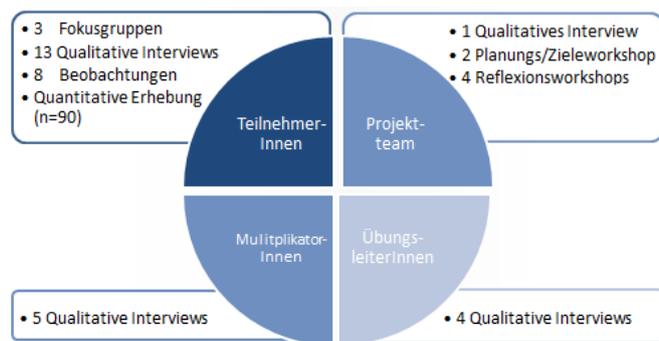


Abbildung 1: Überblick Evaluationsmethoden

Dieser Methodenmix ermöglicht es, komplexe Sachverhalte möglichst umfassend zu evaluieren und zu beschreiben, ohne die Beteiligten übermäßig zu belasten. Mit Hilfe dieser Methoden können Erkenntnisse zu allen Evaluationszielen gewonnen werden. Die angeführten Methoden auf Ebene der TeilnehmerInnen, der MultiplikatorInnen, der ÜbungsleiterInnen und des Projektteams ausgeführt werden. Somit können Ergebnisse aus verschiedenen Informationsquellen generiert werden und es kann folglich sichergestellt werden, dass verschiedene Perspektiven im Zuge der Evaluation berücksichtigt werden.

1.4 Ergebnisse

Insgesamt zeigen die Ergebnisse der Evaluation, dass die Projektziele klar erreicht wurden. Die Zielgruppe ist zur regelmäßigen Teilnahme **motiviert** und **aktiviert**. Die TeilnehmerInnen nutzen die Angebote von loginclusion und sie haben dadurch sichere **Strukturen** im Alltag erlangt. Ebenso konnten **positive gesundheitliche Effekt** der Angebote auf die TeilnehmerInnen erzielt werden. Es fand eine Bildung gesundheitsfördernder **sozialer Netzwerke** statt, wobei die Zielgruppe zum Teil befähigt wurde Ideen und Fähigkeiten einzubringen und **Potentiale** zu nutzen, jedoch besteht in diesem Fall weiteres Verbesserungspotential. Die MultiplikatorInnen nehmen loginclusion als Raum der Gesundheitsförderung wahr und verbinden loginclusion mit **gesundheitsförderlichen Aktivitäten**.

Zielgruppenerreichung

Die Analyse der Kurzfragebogen ergab, dass die Mehrheit der TeilnehmerInnen in die im Konzept definierte Zielgruppe von loginclusion fällt. Die Mehrheit der Teilnehme-

rInnen befindet sich im Alter zwischen 19 und 60 Jahren und der Anteil an Frauen beträgt 43%. Die Schwerpunkt Zielgruppe der Menschen mit niedrigem Einkommen / Bildungsniveau / Stellung im Beruf stellte ebenso die Mehrheit der TeilnehmerInnen dar.

Motivation und Aktivierung

- Die TeilnehmerInnen sind zur Teilnahme motiviert. Diese Motivation beruht auf den Faktoren soziale Kontakte („Wir-Gefühl“), günstiger Preis, Gesundheit und Regelmäßigkeit durch Struktur.
- Die Einstellung der TeilnehmerInnen kann grundlegend als positiv gewertet werden. Einzig bei langjährigen TeilnehmerInnen konnte leichte Unzufriedenheit, aufgrund fehlender Einflussmöglichkeiten, festgestellt werden.
- Die Kontaktaufnahme durch die TeilnehmerInnen erfolgt selbstständig. Die TeilnehmerInnen wenden sich regelmäßig bei Fragen oder Anregungen an das Projektteam oder die Übungsleitung.
- Die Information der TeilnehmerInnen erfolgt über MultiplikatorInnen, Übungsleitung und Projektteam und wird als ausreichend wahrgenommen.

Stabilität und Sicherheit

- Die TeilnehmerInnen erleben Kontinuität und Sicherheit in der Gruppe. Dies wird von der Mehrheit mit gutem Gruppenklima und der damit verbundenen Offenheit in der Gruppe begründet. Zu beachten ist jedoch, dass dies mit der Bildung einer „Kerngruppe“ zusammenhängt, welche sich im zeitlichen Verlauf der Aktivitäten bildet.
- Das Wissen der TeilnehmerInnen zu Angeboten von loginclusion kann als sehr gut beschrieben werden.
- Die loginBase wird nur teilweise als geschützter Raum durch die TeilnehmerInnen wahrgenommen. Die Mehrheit verbindet die loginBase mit Aktivitäten und nützt diese vorwiegend in Verbindung mit Terminen und eigenen Organisation der Aktivitäten.
- Die Unterstützung der TeilnehmerInnen durch das Projektteam wird durchgehend als stark wahrgenommen. TeilnehmerInnen werden in persönlichen, als auch in loginclusion betreffenden Problemstellungen gut unterstützt.
- Die Spielregeln wurden von den TeilnehmerInnen nicht nur eingehalten, sondern als wichtiger und zentraler Teil von loginclusion definiert.

direkte und nachhaltige gesundheitliche Effekte

- Das körperliche und psychische Befinden der Zielgruppe, als auch deren gesundheitsbezogenes Wissen hat sich verbessert. Neben einer besseren körperlichen Verfassung (Fitness) wurde ebenso von gesteigerten Selbstbewusstsein und einer höheren Ausgeglichenheit berichtet.

- Die Verbesserung des Gesundheitsverhaltens und der individuellen Entwicklung der TeilnehmerInnen, wurde ebenso bestätigt. Hierbei konnte eine Verbindung mit dem verbesserten Wohlbefinden und Wissen festgestellt werden. Die befragten TeilnehmerInnen verwenden das im Zuge der loginclusion-Aktivitäten gewonnene Wissen / Wohlbefinden an, um eigene Verhaltensweisen zu ändern.

soziale Vernetzung

- Die Einbindung in das soziale Netzwerk über Sozialteile vor und nach den Aktivitäten wurde von den TeilnehmerInnen angenommen und als wichtig empfunden. Der Sozialteil trägt dazu bei die im Laufe der Arbeitslosigkeit vernachlässigten Sozialkompetenzen wieder zu stärken und zu festigen.
- Die Potentiale der TeilnehmerInnen konnten genutzt werden, indem diesen die Möglichkeit der Selbstorganisation von Aktivitäten innerhalb und außerhalb von loginclusion geboten wurde.
- In Bezug auf die Befähigung der Zielgruppe Ideen und Fähigkeiten einzubringen besteht Verbesserungspotential. An sich sind die TeilnehmerInnen befähigt, eigene Ideen einzubringen, jedoch werden die Ideen nicht ausreichend genutzt.

Projektumfeld

- Alle befragten MultiplikatorInnen schätzen sich als gut informiert ein. Hierbei werden verschieden Kommunikationswege genutzt (Mail, persönlich, Homepage, Infofolder). Die MultiplikatorInnen sehen einen großen Vorteil in der persönlichen Informationsvermittlung, wobei jedoch das Projektteam berichtete, dass persönliche Treffen meist nur schwer zu Stande kommen.
- Alle befragten MultiplikatorInnen sind vom Angebot überzeugt und unterstützen es aktiv. Das Gesamtkonzept des Projektes überzeugt die MultiplikatorInnen und führt dazu, dass die Angebote an die Zielgruppe weitergegeben werden.
- Alle befragten MultiplikatorInnen kennen das Angebot von loginclusion. Für eine tiefere Integration des Angebots in die Strukturen der MultiplikatorInnen fehlen Kommunikationsstrukturen.

1.5 Schlussfolgerung und Empfehlungen

Aus dem Evaluationsprozess heraus konnten folgende Empfehlungen in Bezug auf das Vorgehen an das Projektteam abgeleitet werden:

- Kommunikationsstruktur mit FördergeberInnen einrichten und erhalten, um diese besser in das Geschehen einzubinden.
- Sich im Fachgebiet etablieren, in dem Projekterfolge durch nachhaltige Produkte gesichert werden (Bsp. Kooperationen mit relevanten Universitäten oder Forschungseinrichtungen eingehen).
- Im Zuge der Erhebungsphase wurde bei den TeilnehmerInnen ein Gesprächs- und Diskussionsbedarf erkannt. Dies könnte bei weiteren Angeboten berücksichtigt werden. (Zum Beispiel durch Diskussionsabende zu diversen Themen)
- Talente und positive Eigenschaften von TeilnehmerInnen sollten intensiver gefördert und sichtbar gemacht werden.
- Die Evaluation zeigte, dass positives Feedback eine deutliche Stärkung der TeilnehmerInnen mit sich bringt.

Erfolgsfaktoren

Zusammenfassend betrachtet kann das Projekt loginclusion erhebliche Erfolge aufweisen. Folgende zentrale Erfolgsfaktoren konnten im Zuge der Evaluation identifiziert werden:

- Klare interne **Strukturen**
- **Kontinuität** der Angebote und der Informationsvermittlung (wöchentliche Kurse, monatlicher Newsletter/Terminkalender)
- Strukturierte und zielgruppenangepasste Informationsvermittlung
- Regelmäßige persönliche Kontakte zu MultiplikatorInnen
- **Wertschätzung** gegenüber TeilnehmerInnen
- **Diversität** der Gruppen
- Zielgruppenorientierte Angebotsschaffung
- Grundsatz des **respektvollen Umgangs** untereinander
- Einbindung der TeilnehmerInnen mittels **partizipativen Ansatz**
- **Freiwilligkeit**, TeilnehmerInnen sind intrinsisch motiviert
- Minderung der Eintrittsbarrieren durch **kostengünstige Teilnahme**
- Soziale Kompetenz und Qualifizierung der ÜbungsleiterInnen
- Anzahl und Vielfältigkeit der Kooperationen
- persönlicher Kontakte zu KooperationspartnerInnen mittels regelmäßigen Vernetzungstreffen

Hürden

- Die Zielgruppe ist aufgrund sozialer Ausgrenzung schwer zu erreichen
- Motivation und Aktivierung der Zielgruppe ist mit hohem Aufwand verbunden
- TeilnehmerInnen können zu Beginn schwer mit Diversität der Gruppen umgehen
- Zu geringe Ressourcen um der Nachfrage gerecht zu werden
- Großer zeitlicher Aufwand nötig um Kooperationen zu festigen und Zielgruppen Transfer zu sichern
- Selbstorganisation der TeilnehmerInnen kann zu Überforderung führen

Aus Sicht der Projektleitung ist für ein Projekt in dieser Größenordnung zu wenig Personal kalkuliert worden. Die laufende Erweiterung der Kooperationen und Angebote brachte ständig wachsende Aufgaben mit sich. Der laufenden Nachfrage wurde nicht mit Aufnahmestopp begegnet, sondern versucht, die zahlreichen InteressentInnen (auf TeilnehmerInnenebene und Einrichtungsebene) in die Projektangebote aufzunehmen. Für diese Vorgehensweise wäre eine personelle Erweiterung nötig gewesen. Erst als auch die räumlichen Ressourcen nicht mehr reichten, wurden TeilnehmerInnen abgewiesen.

2 Einführung

Das Projekt loginclusion wird im Zuge seiner Umsetzung von der ÖSB Consulting begleitet und evaluiert. In diesem Prozess wurden während der Umsetzung wesentliche Informationen über den Projektverlauf und die erzielten Projektergebnisse dem Projektteam präsentiert, um so rechtzeitig Struktur- und Prozessmerkmale zu erkennen, die für die Erreichung bzw. Nichterreichung der Ziele verantwortlich waren.

Zu Beginn der Evaluation dienten Ziele- und Planungsworkshops als Grundlage, um die bereits in der Vorprojektphase definierten Ziele wirkungsorientiert zu (re-) formulieren und anhand der SMART-Kriterien (Spezifisch, Messbar, Anspruchsvoll, Realistisch, Terminiert) zu präzisieren.

Weitere, im Zuge der Projektumsetzung, erarbeitete Informationen wurden dem Projektteam einerseits in regelmäßigen **Reflexionsworkshops** rückgemeldet und andererseits durch Übergabe eines Zwischenberichtes und des vorliegenden Endberichts übermittelt. Die Reflexionsworkshops mit dem Projektteam dienten dazu laufend Ziele, Strategien, Strukturen und Prozesse zu reflektieren, sichtbar zu machen und zu präzisieren.

Der partizipative Charakter des Evaluationsansatzes stellte sich im Laufe des Projekts als besonders sinnvoll dar, da dieser es dem Evaluationsteam erlaubte, entsprechend den Projektgegebenheiten vor Ort agieren und reagieren zu können. Dieser Ansatz konnte besonders durch die Reflexions- und Planungsworkshops als auch den regelmäßigen Austausch mit dem Projektteam von loginclusion gewährleistet werden. Im Zuge des Evaluationsprozesses bediente sich das Evaluationsteam der Methoden aus der Sozialforschung. Dazu zählen **qualitative Methoden** wie Fokusgruppen, qualitative Leitfadeninterviews und teilnehmende Beobachtungen. Auch **quantitative Methoden**, wie Kurzbefragungen zu den Einzelangeboten, kamen im Evaluationsprozess zum Einsatz.

Die eingesetzten Methoden zielen darauf ab, Erkenntnisse in Bezug auf

- die Ziele und Strategien zur Zielerreichung,
 - das Projektumfeld (Strukturqualität)
 - Prozesse
 - direkte und nachhaltige Effekte des Gesundheitsprojektes
- zu liefern.

2.1 Rahmenbedingungen

Die Evaluierung des Projekts loginclusion umfasst eine strukturelle Evaluation und eine formative Evaluation mit summativen sowie deskriptiven Elementen.

Die **strukturelle Evaluation** ist primär deskriptiv. Methodologisch gesehen sollte es sich um die detaillierte Erhebung und Beschreibung der Arbeit des gegenständlichen Projekts, sowie der Einbettung des Vereins login in die Strukturen des österreichischen Sozial- und Gesundheitswesens handeln. Dieses Element sollte zur Bestandsaufnahme ohne direkte explorative oder hypothesenprüfende Intentionen dienen. Grundlage für die strukturelle Evaluation sollten die Projektdokumentationen und Gespräche mit MitarbeiterInnen und kooperierenden Einrichtungen darstellen.

Die **formative Evaluation** sollte eine interne wie auch externe Analyse des Konzepts der gesamten Einrichtung, sowie eine systematische Erfassung des Prozesses während der Planung und Durchführung laufender Aktivitäten und Projekte beinhalten. Schwerpunkt der Evaluation stellte die interne Analyse, im Hinblick auf die Zielsetzungen zur Gesundheitsförderung und die angewandten Strategie dar. Es sollten Reflexionsprozesse der MitarbeiterInnen gefördert, dokumentiert, diskutiert und im Sinne einer Qualitätssicherung, mit aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen in Bezug gesetzt werden. Die Erfassung von Interventionseffekten, die über die vorgesehenen Zielgruppen und erwarteten Effekte hinausgehen, sollte soweit wie möglich ebenfalls erhoben werden (Impact-Evaluation).

Dabei sollten die Ziele und Strategien den Erkenntnissen laufend angepasst werden. Eine zusammenfassende Beurteilung der direkten und nachträglichen Effekte und Vorteile der durchgeführten Maßnahmen diene zur Sicherung der Qualität und der nachhaltigen Wirkung, auch im Hinblick auf weitere Projekte.

2.2 Projektziele loginclusion

Die Ziele der Evaluation wurden anhand der Projektziele aus dem Projektkonzept „loginclusion“ (S. 15f.) im Zuge eines Ziele- und Planungsworkshops erarbeitet.

Projektziele loginclusion

Als langfristige, nachhaltige Veränderungen zielen die loginclusion Angebote auf die Stärkung der Persönlichkeit, die Aktivierung des Potentials der Zielgruppe, und auf die Schaffung stabiler sozialer Netzwerke ab.

Während dem Projekt geknüpft soziale Netzwerke sollen sich verselbständigen und auch über das Projekt hinaus wirken. Grundgedanken des loginclusion Konzepts sind

die Förderung und Unterstützung von Eigeninitiative und Eigenverantwortung. Folgende Tabelle zeigt die bereits in der Projektvorphase definierten Ziele von loginclusion:

- Zielgruppe aktivieren
- Schaffung einer Infrastruktur zur Umsetzung der Angebote
- Stabilität und Sicherheit bieten
- TeilnehmerInnen erreichen und Hemmschwellen abbauen
- Individuelle Entwicklung ermöglichen
- Vernetzungsstrukturen herstellen
- Gesundheit fördern
- Soziale Netzwerke schaffen und nachhaltig positiv beeinflussen
- Empowerment und Partizipation

2.3 Fragestellungen der Evaluation

Laut den Zielsetzungen des Projektes, den in der Projektbeschreibung formulierten Anforderungen und Ergebnissen der Ziele- und Planungsworkshops umfasst die Evaluation die vier Ebenen **Ziele und Strategien**, **Projektumfeld**, **Prozesse** und **direkte und nachhaltige Effekte**. Für jede dieser Ebenen wurden, gemeinsam mit dem Projektteam, folgende Fragestellungen der Evaluation entwickelt:

- Ziele und Strategien zur Zielerreichung
„Sind die Ziele konsistent?“
„Wie wurden die Ziele operationalisiert?“

Diese Fragestellungen wurden im Zuge der Planungs- und Zieleworkshops bearbeitet und in den folgenden Reflexionsworkshops überprüft und angepasst. Die Ergebnisse hierzu sind in Kapitel 3.2 und 5.3 dargestellt.

- Projektumfeld (Strukturqualität), im engeren und weiteren Sinn
„Welche Interessensgruppen beeinflussen den Erfolg des Projektes?“
„Welche Schnittstellen gibt es und wie werden diese für die Zielerreichung genutzt?“
„Welche Strukturen der Vernetzung können durch das Projekt etabliert werden?“

Die Fragestellungen wurden im Zuge von Interviews mit MultiplikatorInnen und dem Projektteam bearbeitet. Die Ergebnisse zum Projektumfeld und Strukturen werden in Kapitel 4.1 dargestellt.

- Prozesse während der Planung und Durchführung von Aktivitäten
„Welche Prozessabläufe sind hinsichtlich der Erreichbarkeit der Zielgruppe besonders geeignet?“
„Welche Prozessabläufe dienen zum Aufbau von Stabilität und Sicherheit innerhalb der Zielgruppe?“

Die Prozessabläufe wurden in Kapitel 4.1 und deren Bewertung in Kapitel 5.3 dargestellt.

- Direkte und nachhaltige Effekte des Gesundheitsprojektes
„Welche Effekte hat das Projekt auf die Stabilität und Sicherheit, die individuelle Entwicklung, die Aktivierung und die sozialen Strukturen?“

Die direkten und nachhaltigen Effekte wurden im Zuge der Befragungen und Beobachtung untersucht und sind in Kapitel 4.2 dargestellt.

3 Evaluationsdesign

3.1 Zielfindung

Ausgangspunkt für die Auswahl und Anwendung der Methoden, als auch für die darauffolgende Datenanalyse, stellen unter anderem die mit dem Projektteam definierten Grob- und Feinziele der Evaluation, dar. Es wurde vor Evaluationsbeginn zwei Ziele- und Planungsworkshop mit dem Projektteam veranstaltet, in welchen das Evaluationskonzept und die damit verbundenen Zielsetzungen erarbeitet und reflektiert wurden.

3.1.1 Ziele- und Planungsworkshop(s)

Die Ziele- und Planungsworkshops wurden, wie geplant, in der Einführungsphase (11.01.2012 und 12.2.2012) mit der Projektleitung, dem Projektteam und dem EvaluatorInnen-Team abgehalten.

Eine der Hauptaktivitäten war die partizipative Erstellung von Zielen und dazu passenden Indikatoren. Hier wurden die vordefinierten Ziele des Projekts wirkungsorientiert (re-)formuliert und anhand der SMART-Kriterien (Spezifisch, Messbar, Anspruchsvoll, Realistisch, Terminiert) präzisiert. Für die Beurteilung der Zielerreichung wurden in einem weiteren Schritt Feinziele, deren Indikatoren sowie die Höhe des Anspruchsniveaus definiert. Zudem wurden die Workshops genutzt um die Erwartungen an die Evaluation abzuklären, die Rahmenbedingungen und die Kommunikationsstruktur abzustimmen, sowie die Vorgehensweise der Evaluation weiter zu konkretisieren.

Die gemeinsam erarbeiteten Evaluationsfragen, Indikatoren, Methoden, Fristen und Verantwortlichkeiten bilden die Grundlage des Evaluationsablaufs und wurden mit der Projektleitung und dem Projektteam abgestimmt und verbindlich vereinbart. Es wurde fixiert

- welche Arbeitsschritte wann und von wem durchgeführt werden,
- welche Methoden und Instrumente zum Einsatz kommen,
- wer welche Verantwortlichkeiten trägt und
- wie die Kommunikationswege gestaltet sind.

Als Ergebnis des Ziele- und Planungsworkshops entstand eine Ziele- und Indikatorenliste, welche Projekt- als auch Evaluationsziele, deren Indikatoren und dazu passende Maßnahmen enthalten. Die Liste wurde im Rahmen der Prozessevaluation laufend adaptiert. (Die vollständige Liste inklusive Maßnahmen und Updates ist im Anhang zu finden).

Folgende Tabellen zeigen die definierten **Grobziele** und dazu untergeordnete **Feinziele** und deren **Indikatoren**. Die Indikatoren wurden mit dem Projektteam partizipativ erarbeitet. Die fett gedruckten Indikatoren sind im Projektendbericht dargestellt.

<p>1. Die Zielgruppe der TeilnehmerInnen ist durch einladende und aufsuchende Aktivitäten zur regelmäßigen Teilnahme an den gesundheitsförderlichen Angeboten motiviert und aktiviert.</p>	
Feinziele	Indikatoren
TeilnehmerInnen sind zur Teilnahme motiviert	<ul style="list-style-type: none"> • TeilnehmerInnen Listen, • Zugang und Frequenz TeilnehmerInnen, • Anzahl der TeilnehmerInnen am Impulsworkshop • Häufigkeit der Teilnahme (1x, 3-5x, >5x)
TeilnehmerInnen nehmen selbstständig Kontakt auf	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl Telefonkontakte • Anzahl TeilnehmerInnen in der Infostunden • Anzahl Personen bei Exkursionen
TeilnehmerInnen werden motiviert zur Teilnahme an Einzelmaßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der einzeln beworbenen Maßnahmen (monatlicher Terminkalender ergeht an 700 Adressen, 2-3 Events/Mo wurden einzeln beworben) • Anzahl der Flyer (400 postalisch verschickt, 700-1000 aufgelegt in der loginBase) • Verbreitung der Angebote (Verteilerliste umfasst 700 Adressen)
Positive Einstellung der TeilnehmerInnen zu Projekt	<ul style="list-style-type: none"> • Rückmeldung der TeilnehmerInnen
Zielgruppe ist informiert und aktiviert	<ul style="list-style-type: none"> • Zugriffe auf Homepage • Anzahl der Abrufe und Friends auf Facebook
MultiplikatorInnen sind über das Angebot informiert	<ul style="list-style-type: none"> • Anfragen um Aufnahme in Verteilerliste (700 Personen) • Anforderungen von Informationsmaterial (400 wurden postalisch verschickt) • Anzahl der Informationsanfragen (mindestens 20/Jahr)
MultiplikatorInnen sind vom Angebot überzeugt und unterstützen es	<ul style="list-style-type: none"> • Interviews mit MultiplikatorInnen

2. Die Zielgruppe kennt und nützt die Angebote und hat dadurch stabilere und sichere Strukturen im Alltag erlangt und sozial Anbindung erfahren.

Feinziele	Indikatoren
TeilnehmerInnen erleben Kontinuität in der Gruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Grad der Gruppenstabilität • Grad der TeilnehmerInnen-stabilität
TeilnehmerInnen erleben Sicherheit in der Gruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Spielregeln werden eingehalten • Sensibilität der GruppenleiterInnen für Spielregeln
TeilnehmerInnen kennen die Angebote von loginclusion	<ul style="list-style-type: none"> • TeilnehmerInnen kennen mindestens ein Angebot
TeilnehmerInnen erleben Unterstützung durch das Projektteam	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl Kontaktaufnahmen (25/Woche und Anmeldungen zu Aktivitäten) • Anzahl persönliche Einzelgespräche (ca. 3 pro Monat) • Einschätzung der TeilnehmerInnen
Die TeilnehmerInnen erleben in der loginBase einen geschützten Raum	<ul style="list-style-type: none"> • Wohlfühlen in der loginBase • Einschätzung Projektteam • Nutzung loginBase

3. Durch die regelmäßigen Teilnahmen an den Angeboten hat sich die körperliche Fitness, Wohlbefinden, soziale Vernetzung und gesundheitsbezogenes Wissen der TeilnehmerInnen verbessert.

Feinziele	Indikatoren
Körperliche Fitness und gesundheitsbezogenes Wissen der TeilnehmerInnen hat sich verbessert	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige Teilnahme • Einschätzung der TeilnehmerInnen
Soziale Vernetzung der TeilnehmerInnen ist gesteigert	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßige Teilnahme • Anzahl der neuen sozialen Kontakte • Anzahl an TeilnehmerInnen die an unterschiedlichen Angeboten teilnehmen (90%)
Gesundheitsverhalten und individuelle Entwicklung der TeilnehmerInnen ist verbessert	<ul style="list-style-type: none"> • Einschätzung TeilnehmerInnen

<p>4. Die TeilnehmerInnen sind in gesundheitsfördernde, unterstützende soziale Netzwerke eingebunden und dadurch sind die Potentiale der TeilnehmerInnen nutzbar gemacht.</p>	
Feinziele	Indikatoren
TeilnehmerInnen sind in gesundheitsfördernde, soziale Netzwerke eingebunden	<ul style="list-style-type: none"> • Einschätzung der TeilnehmerInnen • Häufigkeit der Teilnahmen • Grad der Eigeninitiative • Anzahl eingebrachter Ideen • Gespräche vor und nach Kursen
TeilnehmerInnen erleben wechselseitige Unterstützung im Kurs	<ul style="list-style-type: none"> • Einschätzung der TeilnehmerInnen • Anzahl ausgetauschter Kontaktinformationen
TeilnehmerInnen erkennen und nützen Potential des Netzwerkes	<ul style="list-style-type: none"> • Einschätzung der TeilnehmerInnen • Anzahl der TeilnehmerInnen im Sozialteil • Anzahl der TeilnehmerInnen bei übergreifenden Veranstaltungen
<p>5. Die Zielgruppe ist befähigt eigene Ideen und Fähigkeiten einzubringen und aktiv umzusetzen.</p>	
Feinziele	Indikatoren
Zielgruppe ist befähigt eigene Ideen und Fähigkeiten einzubringen	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl eingebrachter Ideen (30 Vorschläge bspw. Eislaufen, Kegeln, 47 Open Base Aktivitäten, Lachyoga, etc.) • Engagement bei Durchführung von Kursen
Zielgruppe ist in Selbstwert gestärkt und setzt eigene Ideen um	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Ideen die umgesetzt werden (15 Ideen wurden umgesetzt)
<p>6. Die persönlichen Gesundheitskompetenzen (körperliche Fitness, Selbstvertrauen, gesundheitsbezogenes Wissen, soziale Vernetzung) der TeilnehmerInnen sind verbessert</p>	
Feinziele	Indikatoren
TeilnehmerInnen sind MultiplikatorInnen für Gesundheitsaktivitäten	<ul style="list-style-type: none"> • TeilnehmerInnen sind MultiplikatorInnen

7. weitere Ziele	
Feinziele	Indikatoren
Die Loginbase wird als Raum der Gesundheitsförderung wahrgenommen und mit gesundheitsförderlichen Aktivitäten von der Zielgruppe identifiziert.	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Artikel in Medien (Bezirksblatt, Augustin, Standard online, Gesundes Österreich) • Gestaltung der Auslagen • Drucksorten (700-1000 Folder, 300 Imagefolder) • Emailverteiler (700 Adressen) • Anzahl und Inhalt der Fernsehbeiträge (w24) • Standortliste der Folder
Die Partnerorganisationen kennen das Angebot von loginclusion und integrieren dieses in ihre Organisation	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Einrichtungen mit Kooperationen (Regelmäßige Exkursionen: API, Grüner Kreis, Brisant, JobTrans-fair, Dialog, Vinzenzhaus, OWS und einmalige Treffen: BEST, Indi, jobfabrik, Assist) • Anzahl der Kontaktaufnahmen mit Einrichtungen (ca. 6) (TN kommen darüber hinaus von fit2work, Psd, Sozialamt, Wiener Sozialdienste ohne loginclusion Kontakt zu Einrichtung) • Kontakte über Gesundheitsförderungsveranstaltungen (56 Infoveranstaltungen inkl. Exkursionen) • Anzahl der MultiplikatorInnen Schulungen (6 Infogespräche mit 3-4 TN/Einrichtung)

Tabelle 1: Ziele- und Indikatorenliste

3.1.2 Metaziele der Evaluation

Die partizipative Erarbeitung der Grob/Feinziele und deren Indikatoren ist ein Teil des Evaluationsauftrages und umfasste Projektziele und Indikatoren, die nicht im Zuge der Evaluation behandelt werden. Um eine strukturierte Analyse der Daten in Bezug auf die Evaluation des Projektes zu ermöglichen, wurden die Ergebnisse der Ziele und Indikatoren Liste zu Metazielen zusammengefasst. Die folgend vorgestellten Metaziele umfassen somit jene für die Evaluation relevanten Feinziele. Jedes Metaziel steht hierbei in Bezug zu den vordefinierten Projektzielen, um die Zielerreichung überprüfen zu können.

(M1) Metaziel 1: Motivation und Aktivierung	Projektziel: Zielgruppe aktivieren
Die Zielgruppe der TeilnehmerInnen ist durch einladende und aufsuchende Aktivitäten zur regelmäßigen Teilnahme an den gesundheitsförderlichen Angeboten motiviert und aktiviert.	
<ul style="list-style-type: none"> • Die TeilnehmerInnen werden motiviert teilzunehmen 	
<ul style="list-style-type: none"> • Die TeilnehmerInnen nehmen selbständig Kontakt auf 	
<ul style="list-style-type: none"> • Die TeilnehmerInnen sind haben eine positive Einstellung zu loginclusion 	
<ul style="list-style-type: none"> • Die TeilnehmerInnen sind aktiviert und ausreichend informiert 	

Tabelle 2: Metaziel 1 - Motivation und Aktivierung

(M2) Metaziel 2 – Stabilität und Sicherheit	Projektziel: Stabilität und Sicherheit bieten
Die TeilnehmerInnen kennen und nützen die Angebote und haben dadurch stabilere und sichere Strukturen im Alltag erlangt und soziale Anbindung erfahren	
<ul style="list-style-type: none"> • Die TeilnehmerInnen erleben Kontinuität in der Gruppe. 	
<ul style="list-style-type: none"> • Die TeilnehmerInnen kennen die Angebote von loginclusion. 	
<ul style="list-style-type: none"> • Die TeilnehmerInnen erleben Sicherheit in der Gruppe. 	
<ul style="list-style-type: none"> • Die TeilnehmerInnen erleben Unterstützung durch das Projektteam 	
<ul style="list-style-type: none"> • Die TeilnehmerInnen erleben die loginBase als einen geschützten Raum 	
<ul style="list-style-type: none"> • Die Spielregeln werden von den TeilnehmerInnen eingehalten 	

Tabelle 3: Metaziel 2 - Stabilität und Sicherheit

(M3) Metaziel 3 – Direkte und nachhaltige gesundheitliche Effekte	Projektziele: Individuelle Entwicklung Gesundheit fördern
Durch die regelmäßige Teilnahme an den Angeboten hat sich die körperliche Fitness, Wohlbefinden, soziale Vernetzung und gesundheitsbezogenes Wissen der TeilnehmerInnen verbessert.	
<ul style="list-style-type: none"> • Die körperliche Fitness, Wohlbefinden und das gesundheitsbezogene Wissen der TeilnehmerInnen hat sich verbessert. 	
<ul style="list-style-type: none"> • Das Gesundheitsverhalten und die individuelle Entwicklung der TeilnehmerInnen haben sich verbessert. 	

Tabelle 4: Metaziel 3 - Direkte und nachhaltige gesundheitliche Effekte

<p>(M4) Metaziel 4 – soziale Vernetzung und Potentiale der TeilnehmerInnen</p>	<p>Projektziele: Soziale Netzwerke schaffen und nachhaltig positiv beeinflussen Empowerment und Partizipation</p>
<p>Die TeilnehmerInnen sind in gesundheitsfördernde, unterstützende soziale Netzwerke eingebunden und dadurch sind die Potentiale der TeilnehmerInnen nutzbar gemacht.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • Die TeilnehmerInnen sind in gesundheitsfördernde, soziale Netzwerke eingebunden. 	
<ul style="list-style-type: none"> • Die TeilnehmerInnen erkennen und nützen das Potentials des Netzwerks 	
<ul style="list-style-type: none"> • Die TeilnehmerInnen werden gefördert eigene Ideen und Fähigkeiten einzubringen 	
<ul style="list-style-type: none"> • Die TeilnehmerInnen sind in ihrem Selbstwert gestärkt und setzen eigene Ideen um 	
<ul style="list-style-type: none"> • Die TeilnehmerInnen sind in gesundheitsfördernde, soziale Netzwerke eingebunden. 	

Tabelle 5: Metaziel 4 - soziale Vernetzung und Potentiale der TeilnehmerInnen

<p>(M5) Metaziel 5 – Projektumfeld</p>	<p>Projektziele: Infrastruktur schaffen Vernetzungsstrukturen schaffen</p>
<p>Die Loginbase wird als Raum der Gesundheitsförderung wahrgenommen und mit gesundheitsförderlichen Aktivitäten identifiziert.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • Die MultiplikatorInnen sind über das Angebot von loginclusion informiert 	
<ul style="list-style-type: none"> • Die MultiplikatorInnen sind vom Angebot überzeugt und unterstützen es aktiv 	
<ul style="list-style-type: none"> • Die Partnerorganisationen kennen das Angebot von login und integrieren dieses in ihre Organisation 	

Tabelle 6: Metaziel 5 - Projektumfeld

3.2 Methodenauswahl

Aufbauend auf den Erkenntnissen über die Ziele der Evaluation wurde ein Methodemix gewählt der folgende Aktivitäten beinhaltet:

- Ziele- und Planungsworkshop
- Reflexionsworkshop
- teilnehmende Beobachtung
- qualitative Befragungen
- quantitative Befragungen

Dieser Methodenmix ermöglicht es, komplexe Sachverhalte möglichst umfassend zu evaluieren und zu beschreiben, ohne die Beteiligten übermäßig zu belasten. Mit Hilfe dieser Methoden können Erkenntnisse zu allen Metazielen gewonnen werden. Wobei die angeführten Methoden auf Ebene der TeilnehmerInnen, der MultiplikatorInnen, der ÜbungsleiterInnen und des Projektteams ausgeführt werden. Somit können Ergebnisse aus verschiedenen Informationsquellen generiert werden und es kann folglich sichergestellt werden, dass verschiedene Perspektiven im Zuge der Evaluation berücksichtigt werden.

Folgende Tabelle zeigt die 4 Ebenen der Evaluation mit den dazu ausgewählten Evaluationsmethoden.

Ziele und Strategien zur Zielerreichung	Projektumfeld (Strukturqualität)	Prozesse während Planung und Durchführung	Direkte und nachhaltige Effekte
Ziele- und Planungsworkshop	Qualitative Befragung MultiplikatorInnen	Qualitative Befragung Projektteam	Qualitative Befragung der TeilnehmerInnen
Reflexionsworkshops	Umfeldanalyse	Reflexionsworkshops	Qualitative Befragung ÜbungsleiterInnen
Quantitative Befragung der TeilnehmerInnen		Qualitative Befragung MultiplikatorInnen	Teilnehmende Beobachtung
			Quantitative Befragung der TeilnehmerInnen
			Quantitative Befragung der TeilnehmerInnen

Tabelle 7: Ebenen der Evaluationsmethoden

Die Inhalte der Evaluationsmethoden wurden seitens ÖSB Consulting in Abstimmung mit dem Projektteam loginclusion erstellt.

3.3 Informationsquellen

Die in Kapitel 4 aufgearbeiteten Ergebnisse stammen aus Aktivitäten mit dem Projektteam, der Übungsleitung, den TeilnehmerInnen und MultiplikatorInnen.

3.3.1 TeilnehmerInnen

Die TeilnehmerInnen an Aktivitäten im Projekt loginclusion stellen die umfangreichste Informationsquelle dar. Bei dieser Zielgruppe handelt es sich um Frauen und Männer

im Alter zwischen 19 und 60 Jahren, die über niedriges Einkommen / Bildungsniveau verfügen. Ebenso sind Menschen in prekären Beschäftigungsverhältnissen, arbeitslose Personen, Alleinerziehende und Menschen mit Migrationshintergrund Teil der Zielgruppe.

Im Detail handelt es sich um Menschen, die

- von (zumindest temporärer) Armut bzw. relativer Deprivation bedroht sind und/oder
- sich in Schulungen bzw. Ausbildungen befinden und/oder
- auf Schulungen, Qualifizierungsmaßnahmen usw. warten müssen und/oder
- in prekären Arbeitsverhältnissen (z.B. working poor) stehen und/oder
- arbeitsuchend und ohne Arbeit sind
- sich in einer kritischen Lebensphase befinden und von gesundheitsfördernden und strukturierenden Programmen profitieren können bzw. derzeit keinen Zugang haben.

3.3.2 Übungsleitung

Die Funktion der Übungsleitung liegt nicht nur in der Kursleitung oder in der der Ansprechperson für Inhalte der Aktivität, sondern sie sehen sich selbst als MultiplikatorInnen, im Sinne der Weitergabe von Informationen. Sie fungieren als wichtige Schnittstelle zwischen den TeilnehmerInnen und dem Projekt, vor allem in Bezug auf die An- und Verbindung zum Projektteam und weiteren Projektangeboten. Ein weiterer wichtiger Faktor ist die persönlichen Ebene und der Umgang mit den TeilnehmerInnen. Somit stellen die ÜbungsleiterInnen eine tragende Säule des Projektes dar. Bei allen ÜbungsleiterInnen stehen der Mensch, dessen Bedürfnisse und die dazu passenden Möglichkeiten im Mittelpunkt. Dieser Gedanke leitet sie zum größten Teil durch ihre Arbeit mit der Zielgruppe. Die ÜbungsleiterInnen sind für das Projekt eine wichtige Ressource, die zum Erfolg des Projektes einen sehr großen Beitrag leistet.

3.3.3 Projektteam

Mit dem Projektteam, bestehend aus Mag.a Ilse Gstötenbauer (Interne Projektleiterin), Dr.in Alexandra Kofler (Projektleitung Stv., Projektkoordinatorin), Sabine Maringer (Leitung Bereich Kunst und Kreativität), im Laufe des Projektes kamen Mag.a Kathrin Steiner (Leitung Bereich Bewegung) und Christian Mitterlechner (Leitung Bereich Ballsport) dazu, fand ein laufender Informationsaustausch statt. So wurden im Zuge der Projektvorphase, Festigungs- und Abschlussphase Ziele-, Planungs- und Reflexionsworkshops abgehalten. Die Aufgaben des Projektteams umfassten Aufgaben der Projektabwicklung, Öffentlichkeitsarbeit, Kurs- und Veranstaltungsmanagement, als auch direkte Kommunikation mit den TeilnehmerInnen.

3.3.4 *MultiplikatorInnen*

Die MultiplikatorInnen stellen einen wichtigen Teil des Projekts loginclusion dar, da über diese Organisationen die Zielgruppe erreicht wird. Ihre Aufgaben bestehen in der Informationsvermittlung und Ermutigung zur Teilnahme vor Ort. Wichtig ist in diesem Zusammenhang, gut funktionierende Kommunikationsstrukturen mit den MultiplikatorInnen aufzubauen und diese vom Angebot von loginclusion zu überzeugen. Die MultiplikatorInnen wurden im Zuge der Evaluation mittels qualitativen Interviews befragt.

3.4 Mögliche Grenzen der Evaluation

Eine mögliche Grenze der Evaluation bezieht sich auf die Ergebnisse der Befragung der TeilnehmerInnen. Die qualitativen Interviews und Fokusgruppen wurden nur mit aktuellen TeilnehmerInnen des Projekts durchgeführt. Ehemalige TeilnehmerInnen wurden nicht in die Befragung miteinbezogen. Der Grund hierfür liegt in der schweren Erreichbarkeit dieser Personen.

4 Ergebnisse

Das folgende Kapitel beinhaltet den Ablauf der Evaluation und die dabei gewonnenen Ergebnisse.

4.1 Prozessbegleitung

Die Begleitung und Unterstützung des Projektteams erfolgte mittels direkten und persönlichen Austauschs in Form von Workshops. Hierzu fanden 6 Workshops statt jeweils 1 Planungs- und Zieleworkshop und 4 Reflexionsworkshops. Zwischen den Workshops fand ein regelmäßiger Austausch über gängige Informations- und Kommunikationswege, wie der schriftlichen Austausch per Email, Telefonkonferenzen und Besprechungen statt.

Der geplante Evaluationsablauf gestaltete sich folgendermaßen:



Abbildung 2: Evaluationsablauf

Laufende Unterstützung

Im Rahmen von Reflexionsworkshops wurde das Projektteam unterstützt. Zur Vorbereitung, Planung, Informationsaustausch und Reflexion sind im Laufe der Evaluation 4 Reflexionsworkshops mit dem, gesamten Projektteam durchgeführt worden.

Ziele der Workshops waren folgende:

- Austausch zwischen dem Evaluations- und dem Projektteam
- Reflexion des Projektprozesses
- Bearbeitung von Fragestellungen, welche für die Erreichung der Projektziele relevant sind
- Erhebung des Status Quo der Zielerreichung

Die Workshops wurden entsprechend der Planung in regelmäßigen Abständen durchgeführt. Hierbei wurde ein 1 Reflexionsworkshop während der Gestaltungsphase (07.11.2012), 2 Reflexionsworkshops während der Festigungsphase (24.06.2013 und 12.09.2013) und 1 Reflexionsworkshop während der Abschlussphase (13.05.2014) durchgeführt.

Ergebnisse der Reflexionsworkshops

Zum Ende der Gestaltungsphase (7.11.2012) stand das Projektteam bereits vor dem Problem, zu viele Interessenten zu haben und zu wenige Ressourcen um diese aufzunehmen. Es ist angedacht worden bestehende Angebote weiter zu führen und zusätzliche Ressourcen zu akquirieren um die steigende Nachfrage bedienen zu können. Zusätzlich wurden interne Maßnahmen ergriffen um die vorhandenen Ressourcen so effizient wie möglich zu nützen.

Die Workshops während den Festigungsphasen (24.6 und 12.09.2013) verliefen nach Plan und es konnten die weiteren Evaluationsaktivitäten vorbereitet und durchgeführt werden.

Der Workshop zur Festigungsphase wurde zur Reflexion der Zielerreichung genützt, die Ergebnisse werden in Kapitel 4 und 5 genauer dargestellt.

4.1.1 Einführungsphase

Die geplanten Tätigkeiten der Einführungsphase wurden teilweise wie vorhergesehen durchgeführt. Es fanden 2 Ziele- und Planungsworkshops nach Plan statt, die qualitativen Interviews mit dem Projektteam und MultiplikatorInnen wurden ebenfalls durchgeführt, jedoch kam es hier zu Änderungen. Aus zeitlichen Gründen wurde 1 Interview mit dem Projektteam gestrichen und das zweite Interview auf die Abschlussphase verschoben.

Ziele- und Planungsworkshop(s)

Die Planungs- und Ziele-Workshops fanden wie geplant am 11.1.2012 und am 12.2.2012 statt. Die bereits in der Vorprojektphase definierten Ziele wurden im Rah-

men dieser Zieleworkshops gemeinsam mit der Projektleitung, dem Projektteam und dem EvaluatorInnen-Team wirkungsorientiert (re-)formuliert. Der genaue Ablauf und detaillierte Ergebnisse sind in Kapitel 3.2.1 dargestellt.

Die Planung der Durchführung der Evaluierungsmethoden erfolgte, in Absprache mit dem Projektteam, mit dem Ziel eine höchst mögliche Akzeptanz, in Bezug auf das Vorgehen und die Ergebnisse der Evaluation, bei den Beteiligten zu erreichen. Unter anderem wurde aus diesem Grund bei ÜbungsleiterInnen und MultiplikatorInnen bewusst nur die Methode der qualitativen Interviews angewendet. Folgende Abbildung zeigt die Begleitung und Unterstützung des Projektteams anhand der Evaluationsaktivitäten:

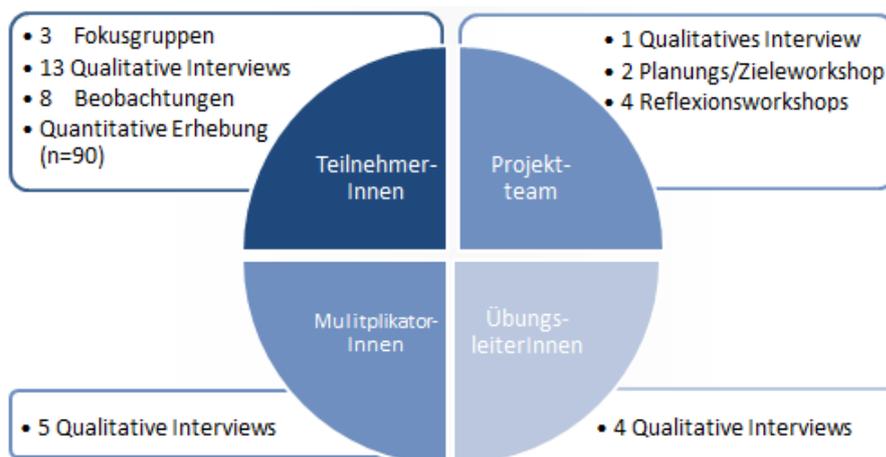


Abbildung 3: Evaluationsaktivitäten

Für alle diese beschriebenen Aktivitäten wurden, in Zusammenarbeit mit dem Projektteam, eigene Fragebögen, bzw. Leitfäden erstellt. Diese dienen einem einheitlichen Vorgehen und der Sicherstellung der Qualitätsstandards während der Erhebung der Daten. Die Leitfäden und Fragebögen sind im Anhang zu finden.

Qualitative Interviews mit MultiplikatorInnen

Mit den MultiplikatorInnen wurden insgesamt 5 qualitative Interviews durchgeführt.

MultiplikatorInnen - Qualitative Interviews			
1	19.04.2012	4	05.09.2013
2	26.04.2012	5	24.04.2014
3	28.06.2012		

Tabelle 8: Interviewtermine – MultiplikatorInnen

Im gesamten Projektverlauf waren ebenfalls 5 qualitative Interviews mit relevanten MultiplikatorInnen vorgesehen. Die Befragung auf dieser Ebene ermöglichte wichtige

Erkenntnisse in Bezug auf die Zielgruppenerreichung, sowie zur Reflexion und Optimierung des Projektprozesses. Vor der Durchführung wurde ein entsprechender Leitfaden für die Befragung erstellt. Die ersten 4 Interviews mit MultiplikatorInnen wurden wie geplant durchgeführt. Das 5. Interview wurde wegen Terminproblemen verschoben und am 24.04.2014 durchgeführt.

Qualitative Interviews mit dem Projektteam

Es wurde jeweils 1 Interview mit der Projektleiterin und den Mitgliedern aus dem Projektteam durchgeführt. Zeitlich waren diese Interviews in der Festigungsphase bzw. im Juni 2013 vorgesehen.

4.1.2 Gestaltungsphase

Während der Gestaltungsphase starteten wie geplant die Interviews mit den ProjektteilnehmerInnen. Hier waren ursprünglich 12 Interviews geplant, auf Grund zeitlicher Probleme bei der Organisation der Interviews mit dem Projektteam wurde ein zusätzliches Interview mit einem/r TeilnehmerIn, anstatt des Projektteams, durchgeführt. Des Weiteren wurde begonnen die Interviews mit den ÜbungsleiterInnen durchzuführen und der Kurzfragebogen wurde konzipiert.

Qualitative Interviews mit TeilnehmerInnen

Das Evaluationsteam erarbeitete Anfang 2012 einen Leitfaden für die qualitativen Interviews mit Projekt TeilnehmerInnen. Die ersten 7 Interviews wurden wie geplant im Zuge der Festigungsphase (2012) im Zeitraum von Mai bis Oktober durch das Evaluationsteam durchgeführt. Ursprünglich waren weitere 5 Interviews bis zur Abschluss der Evaluation im Jahr 2014 geplant. Jedoch wurde 1 Interview mit dem Projektteam, aufgrund von Zeitmangel gestrichen und durch 1 Interview mit TeilnehmerInnen ersetzt. Somit wurden bis zum Ende der Evaluation insgesamt 13 Interviews mit den TeilnehmerInnen durchgeführt. Ergebnisse dieser Interviews wurden in Kapitel 4.2 verarbeitet.

Nr.	Qualitative Interviews	Nr.		Nr.	
1	12.06.2012	6	18.10.2012	10	27.01.2014
2	30.06.2012	7	18.10.2012	11	27.01.2014
3	12.09.2012	8	24.01.2014	12	17.04.2014
4	09.10.2012	9	24.01.2014	13	15.06.2014
5	15.10.2012				

Tabelle 9: Interviewtermine TeilnehmerInnen

Qualitative Interviews mit Übungsleitung

Mit der Übungsleitung wurden insgesamt 4 qualitative Interviews durchgeführt. Für die qualitativen Interviews mit den ÜbungsleiterInnen wurde ein eigener Leitfaden entwickelt. Dieser Leitfaden dem Ziel erstellt eine Fremdeinschätzung, vor allem im Hinblick auf Fragestellungen die die Effekte und Wirkungen des Projektes auf die Zielgruppe beinhalten, zu ermöglichen.

Beginnend in der Gestaltungsphase (Herbst 2012) bis zur Festigungsphase wurden, wie geplant, 4 persönliche Interviews mit den ÜbungsleiterInnen geführt. Im Vorfeld wurden die GesprächspartnerInnen über den Ablauf, Ziele und Rahmenbedingungen informiert (persönlich als auch in Form eines Informationsblattes). Die Übungsleitungen betreuten die Angebote Klettern, Shinson Hapkido, Wandern und Tanz- und Bewegungsimprovisation.

Konzeption Kurzfragebogen

Als weitere Methode zur repräsentativen Datenerhebung dienen Fragebögen, die je nach Bedarf entworfen und standardisiert werden. Die Daten werden quantitativ ausgewertet. Alle Fragebögen wurden anonym ausgefüllt und ausgewertet.

Die Angebote gliedern sich in unterschiedliche Module: „Sport, Bewegung und Entspannung“, Kreativität und Kunst“ sowie „Workshops“ (vgl. Projektkonzept S.20ff). Die TeilnehmerInnen der jeweiligen Module sollen die Möglichkeit haben ein kurzes Feedback zu den jeweiligen Angeboten zu geben. Die Fragebogen wurden von TeilnehmerInnen verschiedener Module („Sport, Bewegung und Entspannung“, Kreativität und Kunst“ sowie „Workshops“) ausgefüllt.

Der Feedbackfragebogen zu den einzelnen Angeboten wurde während der Gestaltungsphase (Herbst 2012) entworfen und beinhaltet auf zwei A4 Seite Fragen zu den einzelnen Angeboten. Die Erhebung dieser Daten wurde mit Frühling 2014 abgeschlossen und die Ergebnisse wurden in Kapitel 4.2 verarbeitet. Im Zuge der Erhebung fand im Jänner 2013 eine Adaptierung der Fragebögen statt. Der Fragebogen wurde um das Kapitel „Freunde und Bekanntschaften“ erweitert, um eine Netzwerkanalyse (Kapitel 4.1.4) am Ende der Projektlaufzeit durchführen zu können.

Auf Grund der unterschiedlichen Fragebogenversionen und der hohen Anzahl unvollständig ausgefüllter Fragebögen unterscheidet sich die Anzahl der Grundmenge (n) in den in Kapitel 4.2 dargestellten Ergebnissen. Aus diesem Grund wurde in jeder Abbildung die Grundmenge ausgewiesen.

4.1.3 Festigungsphase

Während der Festigungsphase fanden wie geplant teilnehmende Beobachtungen der Aktivitäten statt. Ebenso wurde die Durchführung der Fokusgruppen gestartet, welche im Zuge der Abschlussphase abgeschlossen wurden. Die qualitative Befragung des Projektteams fand, wie bereits erläutert nicht statt.

teilnehmende Beobachtung

Es wurden insgesamt in 8 teilnehmenden Beobachtungen, durch das Evaluationsteam, Daten gesammelt. An einzelnen Projektaktivitäten wurde teilgenommen, um Vertrauen sowie Kontakt zur Zielgruppe aufzubauen um ev. Widerstände hinsichtlich der Evaluationsmethoden zu reduzieren und die Projekt TeilnehmerInnen am Geschehen zu partizipieren. Zusätzlich sollen durch die teilnehmenden Beobachtungen Erkenntnisse über das Handeln, das Verhalten und auch die Auswirkungen des Verhaltens von einzelnen Personen oder einer Gruppe von Personen gewonnen werden. Das Kennzeichnende dieser Methode ist die persönliche Teilnahme der EvaluatorInnen an den Interaktionen der Personen. Im Vorfeld wurde gemeinsam mit dem Projektteam ein Beobachtungsraster entwickelt und die BeobachterInnen entsprechend instruiert.

Nr.	Teilnehmende Beobachtung	Nr.		Nr.	
1	25.05.2012	4	31.07.2012	7	08.11.2012
2	26.07.2012	5	25.09.2012	8	11.11.2012
3	26.07.2012	6	08.10.2012		

Tabelle 10: Termine teilnehmende Beobachtung

Die in einem vorgefertigten Protokoll festgehaltenen Erkenntnisse werden von Seiten der Evaluation festgehalten und dem Projektteam zur Verfügung gestellt. Es wurden wie geplant alle 8 Beobachtungen im Zeitraum von Mai bis November 2012 durchgeführt und protokolliert. Die Ergebnisse wurden in Kapitel 4.2 verarbeitet.

Fokusgruppen mit TeilnehmerInnen

Die Fokusgruppen wurden aus dem Kreis der loginclusion TeilnehmerInnen zusammengestellt. Insgesamt wurden 3 Fokusgruppensitzungen, als spezielle Form der Gruppendiskussion, geplant. Eine Fokusgruppe dauert je nach Anzahl der TeilnehmerInnen bis zu zwei Stunden. Die Gruppendiskussionen wurden anhand vorgefertigter Leitfäden geführt. Die Inhalte wurden akustisch aufgezeichnet und transkribiert. Die Auswahl der TeilnehmerInnen erfolgte durch Einladung auf dem schwarzen Brett der loginBase und durch Direktansprache des Projektteams. Ziel war eine möglichst heterogene Gruppe zusammenzustellen, die die Gesamtstichprobe bestmöglich abdeckt.

Im Mai 2012 wurde eine Fokusgruppe mit 8 TeilnehmerInnen wie geplant durchgeführt. Weitere 2 Diskussionsrunden wurden im Frühjahr 2013 geplant, jedoch kam es zu einer kurzfristigen Terminabsage und es wurden Terminänderungen vereinbart. Die Diskussionsrunden wurden am 27.5.2014 (mit 5 TeilnehmerInnen) und am 24.6.2014 (mit 3 TeilnehmerInnen) durchgeführt.

Die Fokusgruppen setzten sich insgesamt aus 8 Männern und 8 Frauen, mit einem Durchschnittsalter von 45 Jahren, zusammen. Die erste Fokusgruppe im Mai 2012 wurde mit 4 Frauen und 4 Männern durchgeführt, wobei das Alter der TeilnehmerInnen zwischen 31 und 58 Jahren lag. Die zweite Fokusgruppe im Mai 2014 setzte sich aus 2 Männern und 3 Frauen zusammen, mit einer Altersverteilung zwischen 33 und 59 Jahren. An der dritten Fokusgruppe im Juni 2014 nahmen 2 Männer und 1 Frau teil, hier verteilte sich das Alter zwischen 36 und 50 Jahren.

4.1.4 sonstige Aktivitäten

Netzwerk Analyse

Nach Evaluationsplanung wäre die Erstellung eines Soziogramms, das die Beziehungen der Projektteilnehmerinnen untereinander graphisch darstellt, geplant gewesen. Es stellte sich jedoch heraus, dass die Erhebung der nötigen Daten in diesem Setting nicht möglich war.

Alternativ entschied sich das Evaluationsteam in Abstimmung mit dem Projektteam eine Netzwerkanalyse mit Hilfe der Kurzfragebögen durchzuführen. Ab Jänner 2013 wurde eine adaptierte Version der Kurzfragebögen verwendet, welche zusätzlich das soziale Netzwerk der TeilnehmerInnen abfragt. Hierbei werden die TeilnehmerInnen nach neuen Bekanntschaften, die durch die Teilnahme an loginclusion entstanden sind, gefragt und wie intensiv sie diese einschätzen würden.

Um eine mögliche Entwicklung des sozialen Netzwerks der TeilnehmerInnen, im Zuge der Teilnahme an loginclusion, erheben zu können, wurden 2 Befragungszeiträume definiert. Die erste Erhebung dieser Beziehungen wurde im Zeitraum Jänner bis März 2013 durchgeführt, die zweite Erhebung erfolgte im Frühjahr 2014. Bei den Erhebungen wurde darauf geachtet, dass die gleichen TeilnehmerInnen die Fragebogen ausfüllen. Dies wurde mittels individuellen Codes erreicht, die sich aus dem Anfangsbuchstaben des Vornamens der Mutter, den Geburtsmonat des Vaters und dem Anfangsbuchstaben des eigenen Geburtsmonats zusammensetzen. Somit konnte die Entwicklung der Ergebnisse einzelner TeilnehmerInnen nachvollziehbar ausgewertet werden und gleichzeitig die Anonymität der Befragten bewahrt werden.

Die Ergebnisse der Netzwerkanalyse sind Kapitel 4.2.6 dargestellt.

4.2 Ergebnisse der Evaluation

Das folgende Kapitel zeigt die Ergebnisse aus qualitativen Interviews, Fokusgruppen und Beobachtung. Einleitend werden die demographischen Ergebnisse der beantworteten Kurzfragebögen dargestellt um einen Überblick über die Zielgruppe und deren Erreichung zu schaffen. Die weiteren Kapitel zeigen die Auswertung der im Zuge der Evaluationsaktivitäten gewonnenen Daten. Die Überprüfung der Zielerreichung erfolgte in Hinsicht auf die, in Kapitel 3.2, beschriebenen Metaziele. Somit werden für jedes Ziel die jeweiligen gewonnenen Informationen von den TeilnehmerInnen, des Projektteams, der ÜbungsleiterInnen und der MultiplikatorInnen dargestellt. Durch diese Vorgehensweise können die verschiedenen Sichtweisen aller Beteiligten innerhalb jedes Themenbereiches berücksichtigt werden.

4.2.1 Strukturbeschreibung

Im Zuge des Planungs- und Ziele Workshop am 13.02.2012 wurde gemeinsam mit dem Projektteam eine Umfeldanalyse durchgeführt. Hierbei wurde zwischen den Ebenen der Projektstruktur, dem internen- und externen Projektumfeld unterschieden. Folgend wurden sämtliche relevanten Einrichtungen, Institutionen und Stellen, die in Bezug zu loginclusion stehen, auf diese Ebenen aufgeteilt. Die Ergebnisse sind in folgender Abbildung dargestellt:

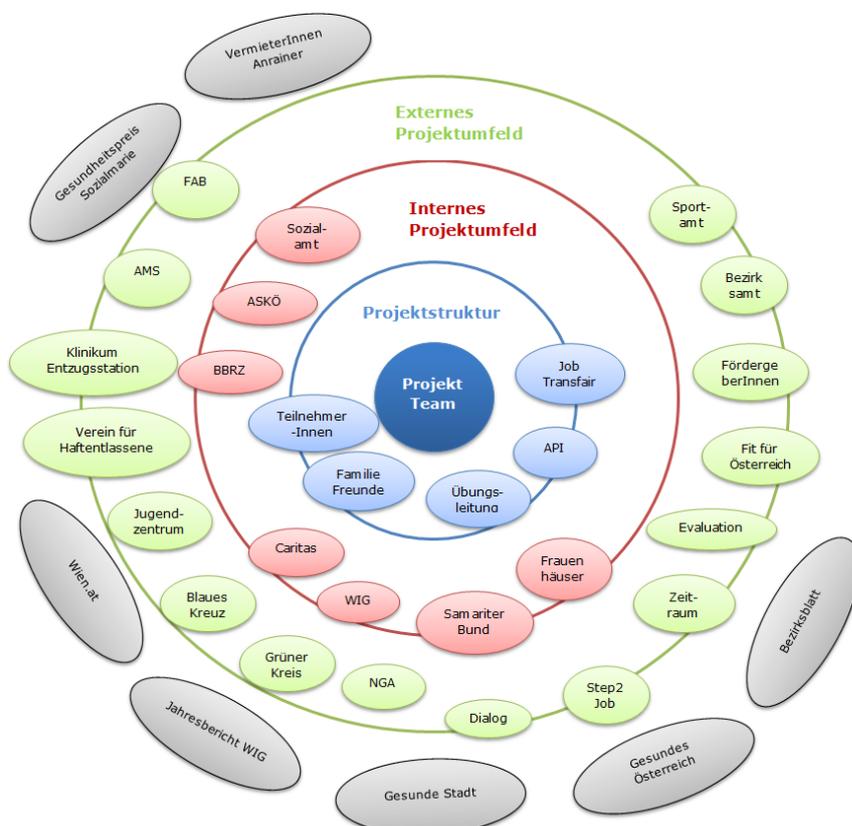


Abbildung 4: Projekt Umfeldanalyse login

4.2.2 Zielgruppenerreichung

Die Altersverteilung der TeilnehmerInnen zeigt, dass die Mehrheit der Personen zwischen 26 und 40 Jahre alt ist. Insgesamt sind 76% der TeilnehmerInnen im Alter zwischen 26 und 55 Jahren, somit kann von einer sehr breiten Zielgruppe mit relativ ausgewogenem Geschlechterverhältnis gesprochen werden.

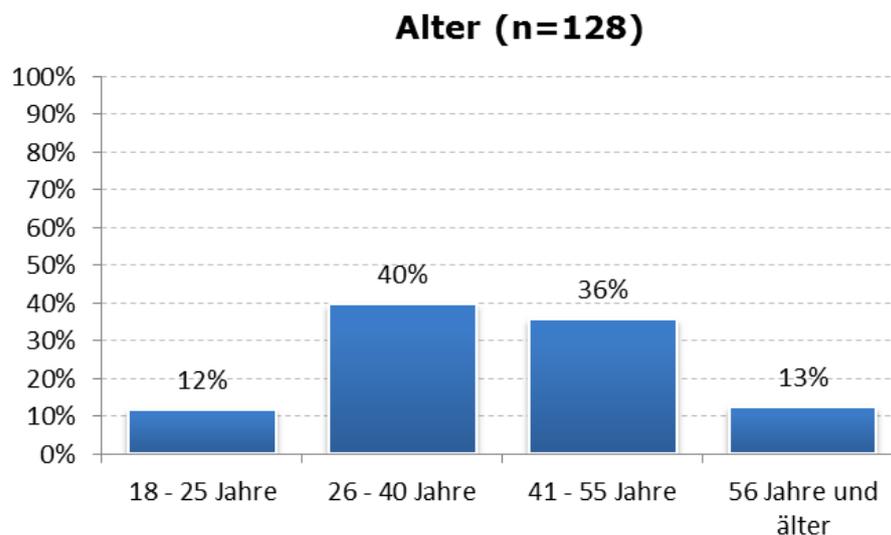


Abbildung 5: quantitative Erhebung – Alter

Von den insgesamt 90 befragten Personen waren 57% männlich und 43% weiblich.

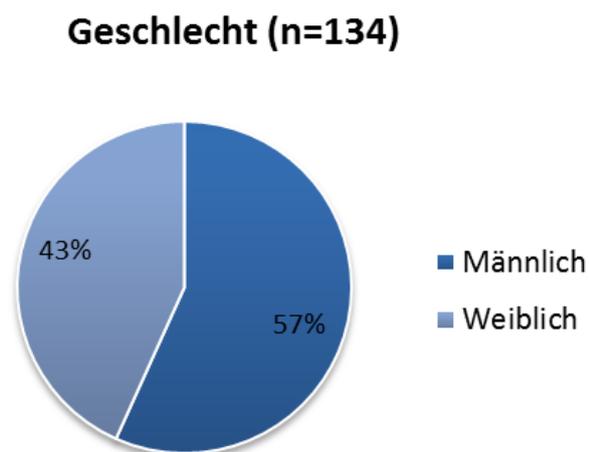


Abbildung 6: quantitative Erhebung - Geschlecht

Die von den TeilnehmerInnen angegebene Muttersprache war zu 70% Deutsch. Weitere Angaben waren Türkisch, Bosnisch/Kroatisch/Serbisch mit jeweils unter 10% und

„andere“. Unter „Andere“ wurden Sprachen wie Spanisch, Persisch, Ungarisch, Polnisch, Tschechisch und Englisch genannt.

Muttersprache (n=131)

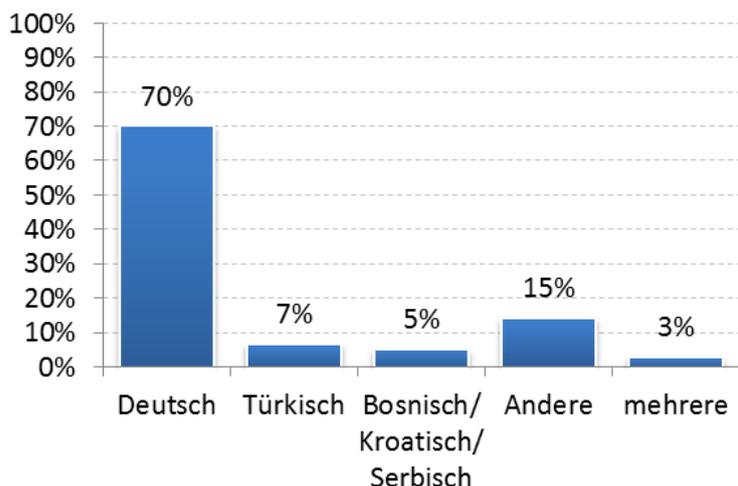


Abbildung 7: quantitative Erhebung – Muttersprache

Die höchste abgeschlossene Ausbildung der TeilnehmerInnen ist der Lehrabschluss/Mittlere Schule mit 32%, knapp gefolgt von der Allgemeinen / berufs- bildenden Schule mit 27% und dem Pflichtschulabschluss mit 25%.

Ausbildung (n=130)

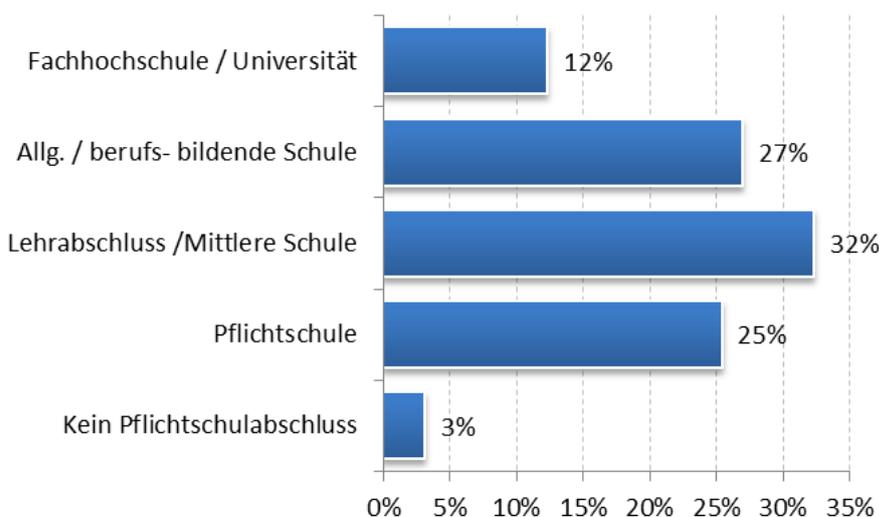


Abbildung 8: quantitative Erhebung - Ausbildung

Das monatliche Einkommen der TeilnehmerInnen, liegt für 56% unter 950 Euro. 22% geben an bis zu 1500 Euro zur Verfügung zu haben und weitere 20% wollten keine Angabe machen. Diese Daten zeigen, dass die Zielgruppe nur geringe finanzielle Mittel zur Verfügung stehen.

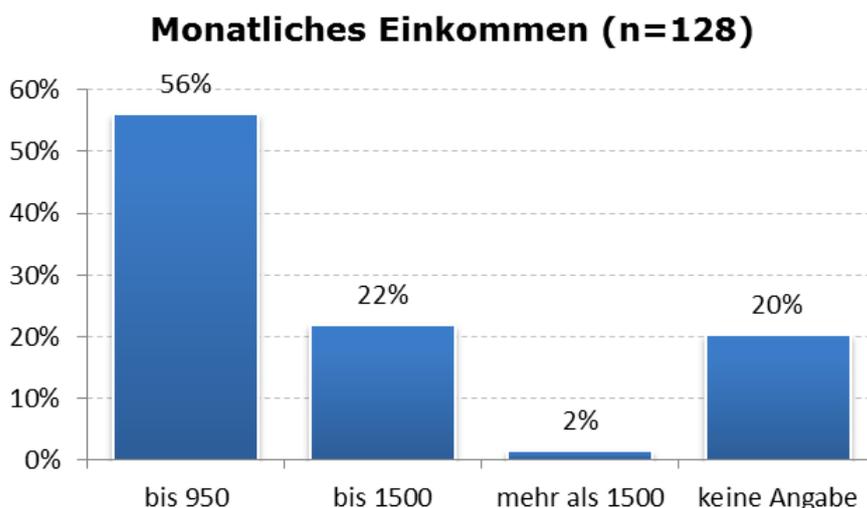


Abbildung 9: quantitative Erhebung – Einkommen

Der Status der TeilnehmerInnen teilt sich relativ gleichmäßig auf, die Mehrheit der Personen, 30%, geben an in Pension oder Frühpension zu sein. 23%, sind derzeit in Beschäftigung und 22% sind arbeitssuchend. Weitere 19% der TeilnehmerInnen geben an Hausmann oder Hausfrau zu sein.

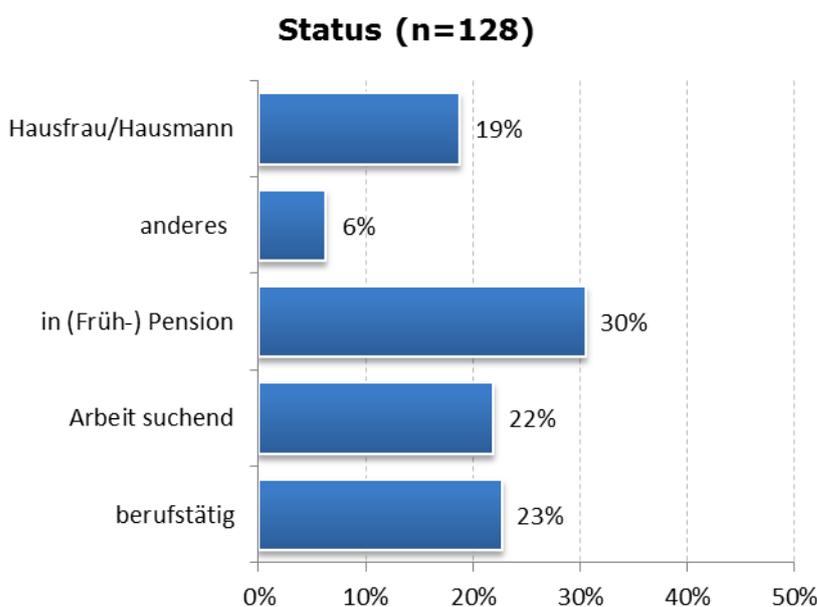


Abbildung 10: quantitative Erhebung - Status

Zusammenfassend betrachtet, stimmen die erhobenen Daten zur Zielgruppe mit der Projekt-Definition (Projektkonzept loginclusion, S.12f.) der Zielgruppe überein. Die Mehrheit der TeilnehmerInnen befindet sich im Alter zwischen 19 und 60 Jahren, der Anteil an Frauen beträgt 43%. Die Schwerpunkt Zielgruppe der Menschen mit niedrigem Einkommen / Bildungsniveau / Stellung im Beruf spiegelt sich ebenso in den oben dargestellten Erhebungen wider. 57% der TeilnehmerInnen verfügen über einen Lehrabschluss oder Pflichtschulabschluss als höchste Ausbildung und 56% der TeilnehmerInnen verfügen über ein Einkommen von bis zu 950 Euro.

4.2.3 Metaziel 1 – Motivation und Aktivierung

Für die Erfassung der Motivation und Aktivierung der TeilnehmerInnen im Projekt wurden die erhobenen Ergebnisse hinsichtlich folgender Zielsetzung untersucht:

Die Zielgruppe der TeilnehmerInnen ist durch einladende und aufsuchende Aktivitäten zur regelmäßigen Teilnahme an den gesundheitsförderlichen Angeboten motiviert und aktiviert.	TeilnehmerInnen	Projektteam	Übungsleitung	MultiplikatorInnen
Die TeilnehmerInnen werden motiviert teilzunehmen	X	X	X	X
Die TeilnehmerInnen nehmen selbständig Kontakt auf	X	X	X	X
Die TeilnehmerInnen haben eine positive Einstellung zu loginclusion	X	X		
Die TeilnehmerInnen sind aktiviert und ausreichend informiert	X	X	X	X

Tabelle 11: Ergebnisse - Metaziel 1

Zu diesem Thema konnten Ergebnisse von allen beteiligten Personen erhoben werden. Somit kann ein ausgewogener Vergleich der Sichtweisen zur Zielerreichung gezogen werden. Folgend werden die Ergebnisse getrennt nach Beteiligten aufgezeigt und anschließend wird ein zusammenfassendes Resümee gezogen.

TeilnehmerInnen

Die, von TeilnehmerInnen, gewonnen Informationen zu deren Aktivierung und Motivation stammen aus qualitativen Interviews, teilnehmender Beobachtung und abgehaltenen Fokusgruppen.

Die 13 **qualitativen Interviews** zeigten, dass die Motivation für die Hälfte der befragten TeilnehmerInnen im sozialen Kontakt liegt, da man wieder „unter Leute kommen will“. Hier wurde darauf verwiesen, dass die Gruppe in den loginclusion Aktivitäten besseres Verständnis für die eigene Situation zeige und dass dadurch gute Beziehungen entstehen. Ebenso nannten 7 Personen die sportliche Betätigung an sich und die damit verbundene Struktur im Alltag als Motiv. Für 2 TeilnehmerInnen wurde die Kostengünstigkeit der Angebote als weitere Motivationsquellen genannt.

Die Kontaktaufnahme wurde von allen TeilnehmerInnen durchgehend als unkompliziert beschrieben. 9 Personen nahmen selbstständig, meist nach Informationsveranstaltungen, Kontakt auf. Hierbei erwähnten 3 Personen, dass der erste Kontakt mit der Projektleitung als offen und freundlich wahrgenommen wurde und dies die Entscheidung zur Teilnahme verstärkte.

„Ich wollte einfach wieder nach Draußen gehen, nach langer Depression wieder ins Leben finden. log dich ins Leben, habe ich irgendwo gelesen und das stimmt auch. Der Spaßfaktor ist auch wichtig, der andere Faktor ist, ich möchte wieder fit werden und abnehmen, ich möchte sinnvolle Sachen machen und das alles was wir hier machen ist sinnvoll.“

Alle befragten TeilnehmerInnen äußerten eine positive Einstellung zum Projekt loginclusion. Hierbei wurde in 9 von 13 Fällen auf den Faktor Gemeinschaft verwiesen, weitere positive Assoziationen beinhalteten Regelmäßigkeit, Spaß und Anlaufstelle für Krisen. Eine negative Nennung in diesem Zusammenhang bezog sich auf die „Straffheit“ der Aktivitäten, hier wurde mehr Lockerheit gewünscht.

In allen 8 **teilnehmenden Beobachtungen** zeigte sich, dass die TeilnehmerInnen durchgehend aktiv und motiviert teilnahmen. Je nach Struktur des Kurses bot sich für alle TeilnehmerInnen die Möglichkeit zum inhaltlichen Austausch und Fragen zu stellen. Es wurden durchgängig Informationen (Gespräche) gegeben und in 2 beobachteten Kursen wurde das Projekt vorgestellt und ein Newsletter verteilt.

Die Ergebnisse der 3 veranstalteten **Fokusgruppen** decken sich mehrheitlich mit den Ergebnissen der qualitativen Interviews. In allen Fokusgruppen standen die sozialen Kontakte und das „Wir-Gefühl“ als Motiv zur Teilnahme im Zentrum. Einzelne Gruppenteilnehmer verwiesen ebenso auf die Regelmäßigkeit der Angebote und den Faktor Gesundheit. In einer Fokusgruppe wurde der günstige Preis als Motivation genannt.

In allen Fokusgruppen wurde eine positive Einstellung zum Projekt login festgehalten, hierbei wurde ebenfalls auf die Faktoren Gemeinschaft, soziale Kontakte und Gesundheit verwiesen. Einzig bei langjährigen TeilnehmerInnen zeigte sich leichte Unzufrie-

denheit, da hier ein Informationsdefizit bemängelt wurde und mehr Mitspracherecht gewünscht wird.

Die **quantitative Befragung** zeigte, dass die TeilnehmerInnen eine positive Einstellung zum Projekt haben. So haben 86% der TeilnehmerInnen die Frage „Wie gefällt dir die loginclusion Aktivität?“ mit sehr gut beantwortet.

Gefällt dir die Aktivität? (n=137)

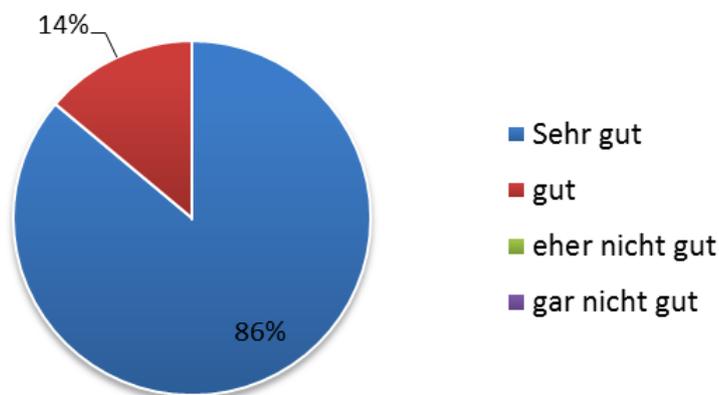


Abbildung 11: quantitative Ergebnisse - positive Einstellung TeilnehmerInnen

Ebenso zeigt die Anzahl an Teilnahmen (79% nehmen regelmäßig teil), dass die Zielgruppe motiviert ist teilzunehmen. Somit bestätigen die Ergebnisse der Befragung das gewonnene Bild der qualitativen Interviews, Fokusgruppen und Beobachtungen.

Teilnahme (n=134)

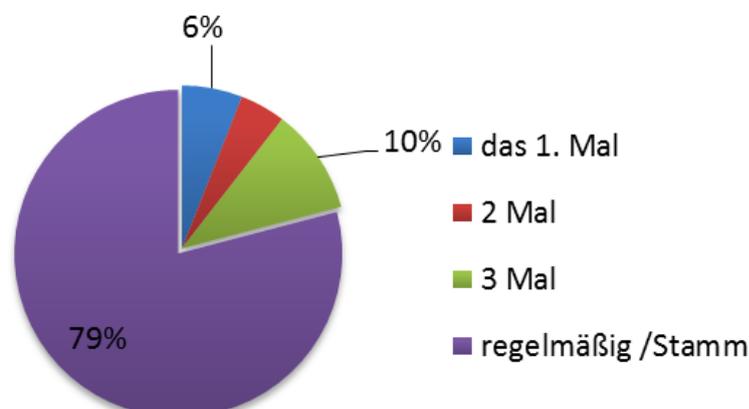


Abbildung 12: quantitative Ergebnisse – Teilnahme

- Jene Personen die sich aufgrund gesundheitlicher Beschwerden an loginclusion wenden und
- jene Personen die aufgrund der sozialen Komponente und Regelmäßigkeit zu loginclusion kommen.

Erstere identifizieren sich weniger mit loginclusion und sehen, das Projekt als Möglichkeit, günstig Aktivitäten auszuführen und die eigene Gesundheit zu fördern. Der zweite Teil der Zielgruppe sieht sich selbst als Teil von loginclusion und dessen Gemeinschaft. Hierbei wird der soziale Aspekt, aus Sicht der Projektleitung, gut umgesetzt und von der Zielgruppe angenommen und geschätzt, jedoch wird der gesundheitliche Aspekt in diesem Bezug nicht bewusst wahrgenommen. Eine mögliche Verbesserung hierfür sieht das Projektteam in der Einführung einer Reflexionsschleife nach den Aktivitäten, um die TeilnehmerInnen auf den gesundheitlichen Aspekt zu sensibilisieren.

Die TeilnehmerInnen werden auf mehreren Ebenen informiert, so nimmt die Kommunikation über die Übungsleitung für die Organisation der nächsten Einheiten einen wichtigen Part ein. Ebenso spielt der direkte Kontakt mit dem Projektteam oder das abhalten von Infostunden für Erstkontakte eine wichtige Rolle.

In den **Reflexionsworkshops** mit dem Projektteam wurde die Erreichung des Ziels Aktivierung und Motivation, anhand der Befähigung der Zielgruppe Vorschläge einzubringen und umzusetzen, bewertet. Die Bewertung erfolgte auf einer Skala von 1-10 bewertet (1 = Ziel wurde nicht erreicht; 10 = Ziel wurde vollkommen erreicht).

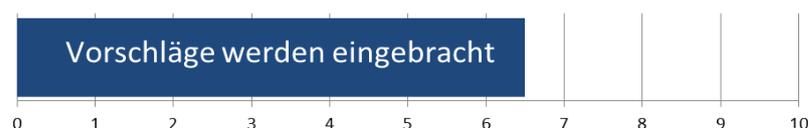


Abbildung 14: Reflexionsworkshop Projektteam: Zielerreichung - Metaziel 1

Hierbei stellt das Projektteam Verbesserungspotential fest, da die von den TeilnehmerInnen gebrachten Vorschläge mehr genutzt werden könnten.

Bei der Information der TeilnehmerInnen haben sich laut Projektteam Flyer zu den Einzelangeboten, neben dem monatlichen Gesamtüberblick an Angeboten, als sinnvoll erwiesen. Ebenfalls wichtig ist die loginBase, die Pinnwand, die besonders gerne genutzt wird um sich zu informieren, da nicht alle TeilnehmerInnen einen Internetzugang haben und die Informationen über die Homepage abrufen können. Ebenfalls wird darauf verwiesen, dass die Informationsweitergabe unter den TeilnehmerInnen selbst ebenfalls funktioniert und einen wichtigen Teil darstellt.

Zusammengefasst sind die TeilnehmerInnen, aus Sicht des Projektteams, motiviert und sehen sich größtenteils als Teil des Projekts. Die TeilnehmerInnen werden ausreichend zu Angeboten informiert. Es herrscht eine positive Einstellung zum Projekt, wobei leichte Unzufriedenheit bei manchen langjährigen TeilnehmerInnen, aufgrund geringen Mitspracherechts, herrscht.

Übungsleitung

In den mit ÜbungsleiterInnen abgehaltenen **qualitativen Interviews** wurde die Motivation der TeilnehmerInnen mit dem Faktor Gemeinschaft verbunden. Hier wurde argumentiert, dass erstens die Hemmschwelle zur Teilnahme durch „ähnliche Lebenssituationen“ sinkt und in Folge die Kameradschaft innerhalb der Gruppen meist als sehr positiv wahrgenommen wird. Neben dem Faktor der Gemeinschaft wurden ebenso noch finanzielle Gründe (Leistbarkeit des Angebots) und das Interesse an Bewegung an sich angegeben. Ein/e ÜbungsleiterIn verwies zusätzlich auf die Offenheit, und Freiwilligkeit zur Teilnahme im Projekt login als wichtiges Kriterium, da diese Möglichkeit der Selbstbestimmung für die KursteilnehmerInnen wichtig und motivierend ist.

Die Kontaktaufnahme der TeilnehmerInnen mit der Übungsleitung erfolgt laut einem/r InterviewpartnerIn meist selbstständig und ist geprägt von Offenheit. In einem weiteren Interview wurde darauf erklärt, dass die selbstständige Kontaktaufnahme und Kommunikation erst nach einer gewissen Zeit eintrat, da sich erst eine beständige Kerngruppe bilden musste.

MultiplikatorInnen

Mit den MultiplikatorInnen wurden 5 **qualitative Interviews** durchgeführt. Hier zeigt sich, dass die Information der TeilnehmerInnen als angemessen wahrgenommen wird. Als motivierende Faktoren werden der günstige Preis und die Anerkennung die die TeilnehmerInnen erfahren genannt. Eine Person empfand die Gruppendynamik, die innerhalb der Aktivitäten entsteht, als negativ, da dies einen Risikofaktor in Bezug auf das Einbeziehen bzw. die Aufnahme neuer TeilnehmerInnen darstellt.

Das Thema der Hemmschwelle zur Teilnahme an loginclusion wurde unterschiedlich von den MultiplikatorInnen wahrgenommen. So verweist ein/e MultiplikatorIn darauf, dass bei loginclusion „Bedürfnisse gehört werden“ und die Hemmschwelle dadurch sehr klein ist. In einem anderen Interview wird jedoch darauf verwiesen, dass eine Hemmschwelle zur Teilnahme an loginclusion existiert und dass Personen eher teilnehmen falls diese bereits andere TeilnehmerInnen kennen oder das Projektteam persönlich kennen gelernt haben.

Zusammenfassung Metaziel 1 – Motivation und Aktivierung

Unter Berücksichtigung der Aussagen aller Projektbeteiligten kann Metaziel 1 (Motivation und Aktivierung) als erreicht eingestuft werden. Folgende Kerninhalte können aus den Ergebnissen gewonnen werden:

- Die TeilnehmerInnen sind zur Teilnahme **motiviert**. Diese Motivation beruht auf den Faktoren soziale Kontakte („Wir-Gefühl“) und Regelmäßigkeit durch Struktur. Ebenfalls wurden der günstige Preis und der Faktor Gesundheit als wichtiges Kriterium identifiziert.
- Die **Einstellung** der TeilnehmerInnen kann grundlegend als positiv gewertet werden. Einzig bei langjährigen TeilnehmerInnen konnte leichte Unzufriedenheit, aufgrund fehlender Einflussmöglichkeiten, festgestellt werden.
- Die **Kontaktaufnahme** durch die TeilnehmerInnen erfolgt selbstständig. Interviews mit Übungsleitung, TeilnehmerInnen und Projektteam zeigten, dass sich die TeilnehmerInnen regelmäßig bei Fragen oder Anregungen an das Projektteam oder die Übungsleitung wenden.
- Die **Information** der TeilnehmerInnen erfolgt über MultiplikatorInnen, Übungsleitung und Projektteam und wird als ausreichend wahrgenommen.

Die TeilnehmerInnen sind zur regelmäßigen Teilnahme an den Aktivitäten motiviert und haben großteils eine positive Einstellung gegenüber dem Projekt.

4.2.4 Metaziel 2 – Stabilität und Sicherheit

Die Ergebnisse zu Stabilität und Sicherheit wurden hinsichtlich folgender Zielsetzungen untersucht:

Die TeilnehmerInnen kennen und nützen die Angebote und haben dadurch stabilere und sichere Strukturen im Alltag erlangt und soziale Anbindung erfahren.	TeilnehmerInnen	Projektteam	Übungsleitung	MultiplikatorInnen
Die TeilnehmerInnen erleben Kontinuität in der Gruppe	X		X	
Die TeilnehmerInnen kennen die Angebote von loginclusion.	X	X		
Die TeilnehmerInnen erleben Sicherheit in der Gruppe.	X	X	X	
Die TeilnehmerInnen erleben Unterstützung durch das Projektteam	X	X		
Die TeilnehmerInnen erleben die loginBase als einen geschützten Raum	X		X	
Die Spielregeln werden von den TeilnehmerInnen eingehalten	X		X	

Tabelle 12: Ergebnisse - Metaziel 2

Zu diesem Thema konnten Ergebnisse aus Sicht der TeilnehmerInnen, des Projektteams und der Übungsleitung verarbeitet werden. Folgend werden die Ergebnisse getrennt nach Beteiligten dargestellt und zusammengefasst.

TeilnehmerInnen

Die Ergebnisse zu Stabilität und Sicherheit aus Perspektive der TeilnehmerInnen stammen aus den 3 veranstalteten Fokusgruppen und 13 durchgeführten qualitativen Interviews.

In den **Fokusgruppen** zeigte sich, dass die TeilnehmerInnen aller 3 Fokusgruppen eine positive Einstellung zu den Gruppen haben und diese als offen und angenehm beschreibt. Es wird darauf hingewiesen, dass die Gruppen meist aus sehr unterschiedlichen Personen zusammengesetzt ist, dies aber positiv gesehen wird. Des Weiteren bildet sich bei den meisten Gruppen eine „Kerngruppe“ welche für Stabilität in der Gruppe sorgt. Diese positive Einstellung in den Gruppen wird von den TeilnehmerInnen mit Regelmäßigkeit und Stabilität verbunden. Neue TeilnehmerInnen berichten von einem positiven Gruppenklima und einem positiven Umgang zwischen den TeilnehmerInnen.

„Ich war mit einer Freundin vor zwei Wochen da, und wir wurden gleich herzlich aufgenommen und auch die ÜbungsleiterInnen schauen von Anfang an darauf dass man sich zu Recht findet“

Jedoch wird die Regelmäßigkeit und Kontinuität, besonders im Hinblick auf Fluktuation der Mitglieder, unterschiedlich wahrgenommen. In einer Fokusgruppe wurden jene Personen die nicht regelmäßig teilnehmen in der Minderheit gesehen, und es wurde nicht störend empfunden. In einer weiteren Fokusgruppe wurde der Anteil an Personen die unregelmäßig teilnehmen mit bis zu 90% eingestuft. Ebenso wird darauf hingewiesen, dass die Größe der Kerngruppe auch oft von der Art der Aktivitäten abhängt, so sind bei Kochkursen seltener die gleichen Personen anzutreffen als bei der Aktivität Volleyball.

Die Spielregeln innerhalb der Gruppe wurden in allen Fokusgruppen als wichtig eingestuft. Der respektvolle Umgang stellt ein zentrales Thema für die TeilnehmerInnen dar und wird von ihnen selbst gelebt.

„Grundmotto: Fairer Umgang, Kein Alkohol, keine Drogen. Ist extrem wichtig. Dieser respektvolle Umgang ist überall zu spüren.“

Das Projektteam wird von den TeilnehmerInnen der Fokusgruppen als gute Fachkräfte und hilfsbereit wahrgenommen.

Die loginBase wird unterschiedlichen von den TeilnehmerInnen genutzt. Einzelne Personen treffen sich auch ohne Termin zum Trainieren oder kommen aufgrund der örtlichen Nähe vorbei. Die Mehrheit nutzt die loginBase nur in Verbindung mit Aktivitäten oder in Verbindung mit einem Termin / Ereignis. Dies zeigt, dass die loginBase wahrgenommen wird, jedoch ist dessen Nutzung hauptsächlich mit Aktivitäten verbunden.

Die **qualitativen Interviews** zeigten, dass das Projektteam bei allen befragten TeilnehmerInnen positiv gesehen wird. So haben 7 der 13 befragten Personen angegeben, bereits Problemstellungen mit einem Mitglied des Projektteams besprochen zu haben. Die restlichen befragten Personen gaben an keine Probleme besprochen zu haben, jedoch das Gefühl zu haben sich jederzeit an das Projektteam wenden zu können. Es wurde durchgehend von guten Kontakterfahrungen berichtet und das Projektteam wurde als offen, freundlich und gesprächsbereit beschrieben.

Die Befragung zeigt, dass die Mehrheit der TeilnehmerInnen fast alle Angebote von logininclusion kennt. So gaben die TeilnehmerInnen im Durchschnitt circa 6 Aktivitäten an die sie kennen. Des Weiteren wurde in diesem Zusammenhang oft erläutert, dass die loginBase als Möglichkeit genutzt wird Informationen einzuholen bzw. sich bei Aktivitäten anzumelden. Bei den qualitativen Interviews wurde der loginBase, insbesondere der Pinnwand um sich zu informieren, ein höherer Stellenwert als bei den Fokusgruppen zugeschrieben.

In Bezug auf Sicherheit in der Gruppe bestätigten die Ergebnisse der qualitativen Interviews jene der Fokusgruppen. Alle Befragten äußerten sich positiv zu den Gruppen und beschrieben diese als angenehm, wichtig und verwiesen auf ein gutes Gruppenklima. TeilnehmerInnen berichteten auch von der gelebten Toleranz als wichtigen Aspekt des Gruppenklimas. Ebenso beschrieben 90% der befragten TeilnehmerInnen die Gruppen als „durchgemischt“ oder „unterschiedlich“.

Die Regelmäßigkeit und Kontinuität der Gruppen wird im Gegensatz zu den Ergebnissen in den Fokusgruppen von der Mehrheit als stabil gewertet. Eine befragte Person gab an, dass es schade sei, wenn andere TeilnehmerInnen nicht mehr kommen und dass dies häufiger passiere. Die Mehrheit der TeilnehmerInnen sieht jedoch eine gewisse Fluktuation als normal an und bewertet diese nicht negativ.

Die **quantitative Befragung** bestätigte, dass das in den Interviews beschriebene Gruppenklima als sehr gut wahrgenommen wird. So haben 79% der befragten Personen das Klima als „sehr gut“ beurteilt.

Klima in der Gruppe (n=78)

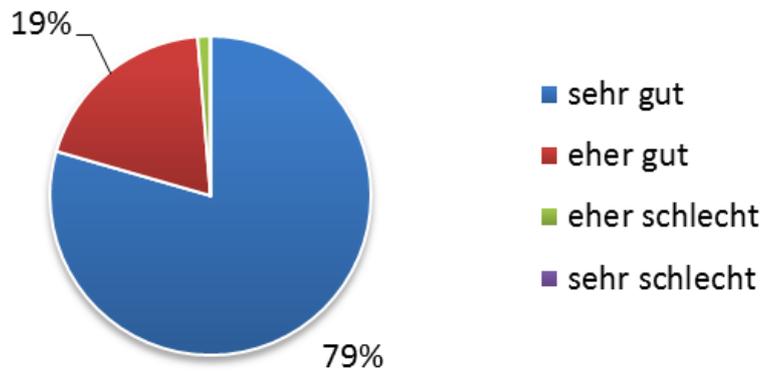


Abbildung 15: quantitative Ergebnisse - Gruppenklima

Respektvoller Umgang in der Gruppe (n=48)

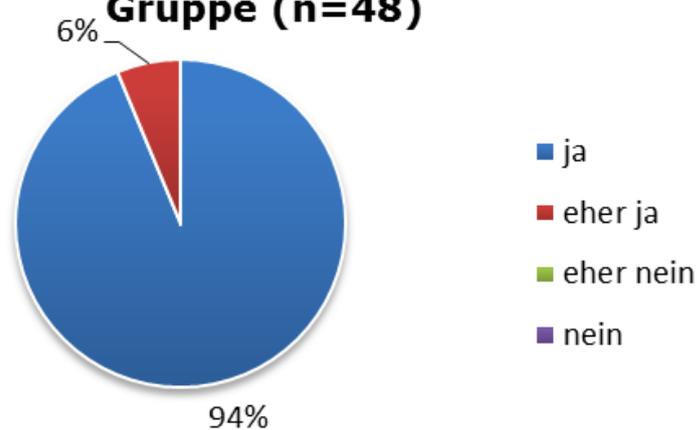


Abbildung 16: quantitative Ergebnisse - respektvoller Umgang

Abbildung 16 zeigt, dass die Spielregeln eingehalten und gelebt werden. Für 94 % herrscht respektvoller Umgang in der Gruppe, dies wird ebenso durch qualitative Interviews mit den TeilnehmerInnen und der Übungsleitung bestätigt.

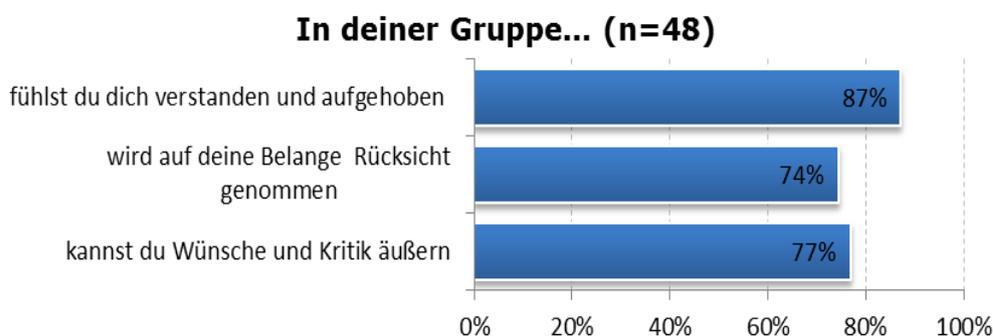


Abbildung 17: quantitative Ergebnisse – Gruppenverständnis

Die gefühlte Sicherheit und Stabilität in den Gruppen wird durch Abbildung 17 verdeutlicht. So geben 87% an sich verstanden und aufgehoben zu fühlen, 74% dass auf ihre Belangen Rücksicht genommen wird und 77% geben an Kritik und Wünsche äußern zu können. Diese Zahlen verdeutlichen die äußert positive Einstellung der TeilnehmerInnen zu den Gruppen der login Aktivitäten.

Eine weitere Frage der quantitativen Befragung beschäftigte sich mit den Auswirkungen, die die TeilnehmerInnen durch die Teilnahme an Aktivitäten erleben. Hier zeigte sich, dass die Überwiegende Mehrheit der TeilnehmerInnen Kontinuität in der Gruppe erlebt und daraus kann geschlossen werden, dass Sicherheit in diesem Zusammenhang ebenfalls gegeben ist. 79% der TeilnehmerInnen geben an durch die Teilnahme an loginclusion einen Fixpunkt in der Freizeitgestaltung zu haben und 74% geben an sich als Mitglied einer Gruppe zu fühlen. Besonders im Hinblick auf soziale Gegebenheit der Zielgruppe sind diese Werte ein wichtiges Indiz für die soziale (Re-) Integrierung der TeilnehmerInnen.

Durch die Teilnahme an login... (n=79)

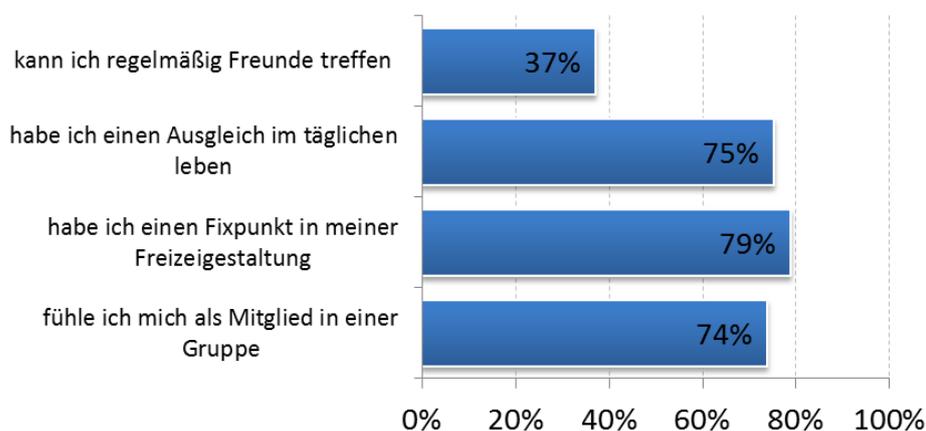


Abbildung 18: quantitative Ergebnisse - Wirkung auf TeilnehmerInnen

Zusammengefasst zeigten die Fokusgruppen und qualitativen Interviews und quantitativen Befragungen, dass die TeilnehmerInnen Kontinuität und Sicherheit in der Gruppe erleben. Hier spielt das gute Gruppenklima und das Vertrauen in der Gruppe eine wichtige Rolle. Zusätzlich wird die Unterstützung des Projektteams durchgängig positiv hervorgehoben. Des Weiteren werden die Spielregeln innerhalb der Gruppe eingehalten und von den TeilnehmerInnen selbst für wichtig und nützlich empfunden. Der Grad der Fluktuation innerhalb der diversen Gruppen ist für viele TeilnehmerInnen nicht belastend, bei einzelnen Aktivitäten scheint dies jedoch ein Problem darzustellen.

Übungsleitung

Folgende Erkenntnisse stammen aus 4 qualitativen Interviews mit ÜbungsleiterInnen.

Die **qualitativen Interviews** mit den Übungsleitungen zeigten dass die Kontinuität der Gruppen über einen gewissen Zeitraum entwickelt. So berichteten alle interviewten ÜbungsleiterInnen, dass es einige Zeit dauert bis sich eine „Kerngruppe“ bildet. Eine Person verweist hierbei auf die wichtige Rolle der Räumlichkeiten (die Erreichbarkeit, die Beschaffenheit und das Klima des Raumes) in diesem Prozess.

„Die Anfangszeit war schwierig, eine beständige Gruppe zu bilden war nicht einfach, bis sich nicht ein Kern gebildet hat. Das ist etwas was sich entwickeln muss und braucht Zeit einfach. Es gibt jetzt so was wie eine Kerngruppe und dann ist es auch einfacher wenn Neue dazu kommen, als wenn man kommt und allein oder zu zweit mit dem Trainer trainiert.“

Nachdem sich ein Kern gebildet hat erleben die ÜbungsleiterInnen die Gruppen als vielfältig und offen. Es wird auf ein gutes Gruppenklima verwiesen und die TeilnehmerInnen öffnen sich gegenüber den restlichen Gruppenmitgliedern. Dies weist darauf hin, dass die Gruppen Sicherheit vermitteln.

Laut allen befragten ÜbungsleiterInnen werden die Spielregeln von den TeilnehmerInnen durchwegs eingehalten. Es wird, ähnlich wie in den qualitativen Interviews mit den TeilnehmerInnen, auf das gute Gruppenklima und „Wir-Gefühl“ verwiesen. Eine Übungsleitung erläuterte, dass die Spielregeln oft bereits im Vorhinein bekannt sind und gelebt werden.

„Auf die Spielregeln vom Projekt mache ich natürlich schon aufmerksam, aber es ist nicht wirklich notwendig, die werden schon eingehalten wenn die Leute im Kurs sind. Meine eigenen Leitgedanken oder was mir wichtig ist, ist dass sie selbstbestimmt mitmachen, eigene Grenzen erkennen und zu mir kommen wenn es wo mal zwickt“

Projektteam

Folgende Ergebnisse stammen aus 4 **Reflexionsworkshops** mit dem Projektteam.

Das Ziel Stabilität und Sicherheit in den Gruppen wurde aus der Sicht des Projektteams vollkommen erreicht. Die Bewertung erfolgte auf einer Skala von 1-10 bewertet (1 = Ziel wurde nicht erreicht; 10 = Ziel wurde vollkommen erreicht).



Abbildung 19: Reflexionsworkshop Projektteam - Zielerreichung Metaziel 2

„Viele haben durch die Regelmäßigkeit und durch ein „anderes“ Umfeld die Stabilität erreicht. Ist auch aufgrund von den Räumlichkeiten von login möglich und gegeben, z.B. den angrenzenden Park wo diverse Aktivitäten möglich sind, oder den Hof der uns zur Verfügung gestellt wurde für unser Gartenprojekt.“

Das Wissen der TeilnehmerInnen zu den Angeboten von loginclusion wird ebenfalls als gut beschrieben. Hier haben sich die Einzelflyer, neben dem monatlichen Gesamtüberblick an Angeboten, als sinnvolle Ergänzung erwiesen. Ganz wichtig ist, laut Projektteam, die loginBase und die Pinnwand, welche als wichtiges Informationstool gilt. Nicht alle TeilnehmerInnen verfügen über einen Internetzugang, um die Informationen über die Homepage abzurufen. Informationsvermittlung zu den Angeboten funktioniert ebenso über die TeilnehmerInnen selbst, da sich diese implizit gegenseitig informieren.

Zusammenfassung Metaziel 2 – Stabilität und Sicherheit

Die oben dargestellten Ergebnisse zeigen, dass aus Sicht der TeilnehmerInnen, der Übungsleitung und des Projektteams Stabilität und Sicherheit gegeben ist und das Ziel somit erreicht wurde.

- Die TeilnehmerInnen erleben **Kontinuität** und **Sicherheit** in der Gruppe. Dies wird von der Mehrheit mit gutem Gruppenklima und der damit verbundenen Offenheit in der Gruppe begründet. Zu beachten ist jedoch, dass dies mit der Bildung einer „Kerngruppe“ zusammenhängt, welche sich im zeitlichen Verlauf der Aktivitäten bildet.
- Das **Wissen** der TeilnehmerInnen zu Angeboten von loginclusion wurde von allen Seiten als sehr gut beschrieben und von den TeilnehmerInnen selbst im Zuge der qualitativen Interviews und Fokusgruppen bestätigt. Der monatliche Gesamtüberblick und die Pinnwand in der loginBase waren hierbei von Bedeutung.

- Die **loginBase** wird nur teilweise als **geschützter Raum** durch die TeilnehmerInnen wahrgenommen. Die Mehrheit verbindet die loginBase mit Aktivitäten und nützt diese in Verbindung mit Terminen und eigenen Organisation der Aktivitäten.
- Die **Unterstützung** der TeilnehmerInnen **durch das Projektteam** wird durchgehend als stark wahrgenommen. TeilnehmerInnen werden in persönlichen, als auch in loginclusion betreffenden Problemstellungen gut unterstützt.
- Die **Spielregeln** wurden von den TeilnehmerInnen nicht nur eingehalten, sondern als wichtiger und zentraler Teil von loginclusion definiert.

4.2.5 Metaziel 3 – Direkte und nachhaltige gesundheitliche Effekte

Die direkten und nachhaltigen Effekte in Bezug auf die gesundheitliche Chancengerechtigkeit stellen einen wichtigen Teil der Evaluation dar. Die Ergebnisse zu direkten und nachhaltigen Effekten wurden hinsichtlich folgender Zielsetzungen erarbeitet:

Durch die regelmäßigen Teilnahmen an den Angeboten haben sich die körperliche Fitness, Wohlbefinden, soziale Vernetzung und gesundheitsbezogenes Wissen der TeilnehmerInnen verbessert.	TeilnehmerInnen	Projektteam	Übungsleitung	MultiplikatorInnen
Die körperliche Fitness, Wohlbefinden und das gesundheitsbezogene Wissen der hat sich verbessert.	X	X	X	
Das Gesundheitsverhalten und die individuelle Entwicklung der TeilnehmerInnen haben sich verbessert.	X	X	X	

Tabelle 13: Ergebnisse Metaziel 3

Zu dieser Zielsetzung konnten Ergebnisse aus dem Reflexionsworkshop, der Befragung der TeilnehmerInnen und der Übungsleitung ausgearbeitet werden.

TeilnehmerInnen

Die folgend dargestellten Ergebnisse stammen aus 13 qualitativen Interviews und 3 Fokusgruppen mit TeilnehmerInnen.

In den **qualitativen Interviews** mit den TeilnehmerInnen zeigte sich, dass die regelmäßige Teilnahme an Aktivitäten erhebliche Auswirkungen hat. So haben 9 der 13 befragten Personen angegeben, dass sich ihr gesundheitsbezogenes Wissen deutlich verbessert hat. Wissensgewinne traten hierbei bei den Themen Ernährung und Übungen zum selbstständigen Trainieren auf.

„... wenn es mir grad schlecht geht, ich einer miesen Stimmung bin, schaue ich in den Unterlagen nach, was kann ich machen. Oft macht ich mir dann die Sachen die uns ... gezeigt hat. Ich befolge die Tipps, oder gebe einen Löffel Zucker in den Salat, weil wir haben bei ihr gelernt, dass Zucker nicht immer ungesund sein muss, man muss wissen wie man es dosieren muss.“

Einige Teile dieses geschaffenen Wissens werden von den TeilnehmerInnen direkt in deren Verhalten übernommen. Alle befragten Personen die gewonnenes Wissen im Zuge des Interviews nannten, erläuterten dies anhand der Veränderungen des Verhaltens. Des Weiteren kann hier eine Verbindung zum gesteigerten Wohlbefinden (7 Nennungen) und der gesteigerten Fitness (8 Nennungen) identifiziert werden. Insgesamt zeigen die qualitativen Interviews eine klare Steigerung des Gesundheitsverhaltens, der Fitness, des Wohlbefindens und des Wissens.

„Statt dass ich mit dem Aufzug fahre, gehe ich jetzt zu Fuß oder steige früher aus dem Bus aus und gehe 2-3 Stationen zu Fuß, bin viel beweglicher geworden. Ich höre ein positives Feedback von anderen, das ich beweglicher bin und das auch ausstrahle. Was gut ist, ich hab auch eine selbstbewusstere Haltung und fühle mich besser.“

Die Ergebnisse der **Fokusgruppen** stimmen mit jenen der qualitativen Interviews überein. Die TeilnehmerInnen verweisen auf die Wichtigkeit der Regelmäßigkeit und die dadurch entstehenden Auswirkungen. So werden physische (Fitness), als auch psychische (Ausgeglichenheit, Selbstbewusstsein) Verbesserungen aufgezählt. Das gewonnen Wissen bezog sich ebenso auf Trainingsübungen die man selbstständig ausführen kann und Ernährungstipps. Die TeilnehmerInnen der Fokusgruppen berichteten, gesundheitlichen Verbesserungen verspürt zu haben.

Die **quantitative Befragung** zeigte, dass sich das gesundheitsbezogene Wissen nach eigener Auffassung der TeilnehmerInnen verbessert hat. 58% der TeilnehmerInnen beantworteten die Frage „Hast du etwas Interessantes über deine Gesundheit und eine gesunde Lebensweise erfahren?“ mit ja, weitere 31% mit eher ja und 10% mit eher nein oder nein.

Etwas zu Gesundheit gelernt (n=137)

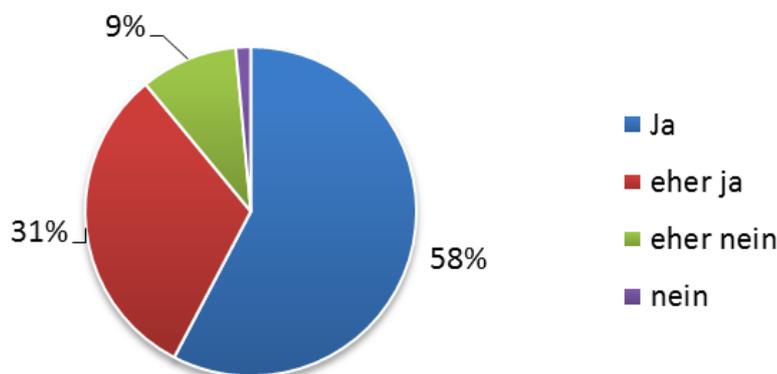


Abbildung 20: quantitative Ergebnisse - Gesundheitswissen TeilnehmerInnen

Projektteam

Im Zuge der **Reflexionsworkshop** wurde die Zielerreichung der direkten und nachhaltigen gesundheitlichen Effekte auf einer Skala von 1-10 mit 8 bewertet. (1 = Ziel wurde nicht erreicht; 10 = Ziel wurde vollkommen erreicht).



Abbildung 21: Reflexionsworkshop Projektteam - Zielerreichung Metaziel 3

Besonders auf Ebene des Gesundheitsbewusstseins der TeilnehmerInnen wurde viel in erreicht. Die Themen Wohlbefindens und Körperbewusstsein sind durch die Teilnahme an den Aktivitäten bei vielen TeilnehmerInnen in den Fokus gerückt. Ein Bewusstsein wurde geschaffen und auch Möglichkeiten zur Verbesserung geboten.

Die Erhöhung dieser persönlichen Gesundheitskompetenz (körperliche Fitness, Selbstvertrauen, gesundheitsbezogenes Wissen) der TeilnehmerInnen, wurde stetig verfolgt. Besonders die Kombination der Aktivitäten (z.B. bei Angebot Bewegung wird Angebot Ernährung beworben und empfohlen) wird als sinnvoll und wirksam beschrieben. Die ÜbungsleiterInnen Projektteam versuchen bewusst diese Verbindungen zwischen den Angeboten zu schaffen und aufzuzeigen.

Übungsleitung

Die Ergebnisse der Übungsleitung stammen aus 4 **qualitativen Interviews** mit ÜbungsleiterInnen.

Alle ÜbungsleiterInnen konnten Veränderungen auf unterschiedlichen Ebenen bei den TeilnehmerInnen im zeitlichen Verlauf der Aktivitäten feststellen. Dies trifft vor allem bei StammteilnehmerInnen („Kerngruppe“) zu. Hier sind vor allem Unterschiede in der Technik, der Offenheit für neue Übungen und Bewegungen beobachtbar. Ebenso konnte ein schnelleres Auffassungsvermögen und eine schnellere Umsetzung als bei neuen TeilnehmerInnen beobachtet werden.

Laut Übungsleitung führen die Angebote zu Verbesserungen auf gesundheitlicher und/oder körperlicher Ebene. Neben der Steigerung der körperlichen Fitness (TeilnehmerInnen konnten leichter „mithalten“) wurde auch beobachtet, dass TeilnehmerInnen ausgeglichener wirkten und mehr Selbstbewusstsein entwickelten.

„Selbstbewusstsein wird auf jeden Fall gestärkt, man lernt durch diverse Übungen und gemeinsam immer wieder kehrenden Abläufe Rücksicht zu nehmen. Auf der anderen Seite hat es auch Effekte auf der körperlichen Ebene, also gesundheitlich.“

Zusammenfassung Metaziel 3 – direkte und nachhaltige gesundheitliche Effekte

Die oben dargestellten Ergebnisse zeigen, dass aus Sicht der TeilnehmerInnen, der Übungsleitung und des Projektteams positive gesundheitliche Effekte erzielt wurden.

- Aus Sicht der TeilnehmerInnen hat sich deren **körperliches und psychisches Befinden**, als auch deren **gesundheitsbezogenes Wissen** verbessert. Neben einer besseren körperlichen Verfassung (Fitness) wurde ebenso von gesteigertem Selbstbewusstsein und einer höheren Ausgeglichenheit berichtet. Diese Sichtweise wurde durch Erhebungen mit dem Projektteam und der Übungsleitung bestätigt.
- Die Verbesserung des Gesundheitsverhaltens und der individuellen Entwicklung der TeilnehmerInnen, wurde ebenso bestätigt. Hierbei konnte eine Verbindung mit dem verbesserten Wohlbefinden und Wissen festgestellt werden. Ein Großteil der befragten TeilnehmerInnen verwendet das im Zuge der loginclusion Aktivitäten gewonnene Wissen / Wohlbefinden an, um eigene Verhaltensweisen zu ändern.

4.2.6 Metaziel 4 – Soziale Vernetzung

Das Metaziel der Sozialen Vernetzung wird anhand folgender Ziele auf dessen Erreichung überprüft.

Die TeilnehmerInnen sind in gesundheitsfördernde, unterstützende soziale Netzwerke eingebunden und dadurch sind die Potentiale der TeilnehmerInnen nutzbar gemacht.	TeilnehmerInnen	Projektteam	Übungsleitung	MultiplikatorInnen
Die TeilnehmerInnen sind in gesundheitsfördernde, soziale Netzwerke eingebunden.	X			
Die TeilnehmerInnen erkennen und nützen das Potentials des Netzwerks	X	X		
Die TeilnehmerInnen werden gefördert eigene Ideen und Fähigkeiten einzubringen	X	X		
Die TeilnehmerInnen sind in ihrem Selbstwert gestärkt und setzen eigene Ideen um	X	X		

Tabelle 14: Ergebnisse Metaziel 4

Für die Erhebung der Ergebnisse zur Zielerreichung des Metaziels 4, wurden Informationen aus Interviews mit TeilnehmerInnen, und dem Projektteam, als auch aus Fokusgruppen und Reflexionsworkshops gewonnen.

TeilnehmerInnen

Die **qualitativen Interviews** mit den TeilnehmerInnen zeigten, dass die soziale Einbindung der TeilnehmerInnen stattfindet. So haben 9 der 13 befragten Personen angegeben regelmäßig an den Sozialteilen nach den Aktivitäten teilzunehmen und diese für sehr wichtig zu halten. Es wird über Inhalte der Aktivitäten, alltägliches als auch über Probleme gesprochen. Generell fällt es den befragten Personen leicht nach der Übung mit anderen ins Gespräch zu kommen. Es wurde auch berichtet, dass der Sozialteil dazu beiträgt die im Laufe der Arbeitslosigkeit vernachlässigten Sozialkompetenzen wieder zu stärken und zu festigen.

„(Anm.: Der Sozialteil)..Ist für mich überhaupt das Wichtigste. Wenn ich eine Blume pflanze, erfahre ich über den anderen nichts, aber im Sozialteil schon. Da kriegt man einen Überblick, man lernt sich kennen, man tauscht sich aus. Mal sind sie für mich da, mal ich für sie wenn sie jemanden zum Reden brauchen“

Laut den Befragten wird der Sozialteil ebenso dazu genutzt, um etwaige Verbesserungsvorschläge für die Aktivitäten unmittelbar dem Projektteam oder den ÜbungsleiterInnen mitzuteilen.

„... da es quasi das gemeinsame Essen ist und alles nachbesprochen wird. Sehr gut der Sozialteil. Gab es Probleme, Unstimmigkeiten, so wird das gleich im Sozialteil aufgearbeitet und man geht mit keiner offenen Rechnung nach Hause. Es ist immer ein gutes Gefühl danach, wenn man nach Hause geht " "

Die knappe Mehrheit der befragten Personen (8 von 13) berichtete, dass viele soziale Bekanntschaften geschlossen wurden. Hinsichtlich der Anzahl der durch loginclusion kennen gelernten Personen ist eine Quantifizierung bei den befragten Personen nur schwer möglich. Die Angaben variieren von 10 bis 30 Personen beziehungsweise wurden nur mit „sehr viele“ umschrieben. Es ist aber wohl weniger eine konkrete Zahl von Interesse, als vielmehr die Tatsache, dass das Projekt den TeilnehmerInnen die Möglichkeit bot Personen außerhalb des eigenen bisherigen Netzwerkes zusätzlich kennen zu lernen woraus teilweise gute Freundschaften entstanden sind. So berichteten drei von fünf – anhand des 2013 adaptierten Interviewleitfadens mit Fragen zur Netzwerkbildung – befragten Personen, dass sie 1, 3 beziehungsweise 5 gute Freunde durch das Projekt gefunden haben, die sie auch in privaten Problemsituationen entweder bereits unterstützt haben oder unterstützen würden.

Eigene Ideen wurden von 4 der 13 befragten Personen im Zuge ihrer Zeit bei loginclusion eingebracht und umgesetzt. Hierbei wurden die Möglichkeit einer Einwurfbox oder die direkte persönliche Ansprache genannt. Die Ideen wurden umgesetzt, oder es wurde ein für alle passender Kompromiss gefunden. Neben den 4 Befragten die Ideen einbrachten, sagten 9 der 13 Befragten, dass sie glauben jederzeit auf ein offenes Ohr beim Projektteam und den ÜbungsleiterInnen zu stoßen und diese engagiert reagieren würden.

Die Ergebnisse der **Fokusgruppen** bestätigen die Ergebnisse der qualitativen Befragung der TeilnehmerInnen. Der Sozialteil wird regelmäßig benutzt und als wichtiger Teil der Aktivitäten gesehen. Die im Zuge der Aktivitäten und des Sozialteils kennen gelernten Personen werden ebenfalls in einem ähnlichen Ausmaß genannt (10 – 30).

Die TeilnehmerInnen der Fokusgruppen berichteten ebenso, dass sie ebenfalls Aktivitäten außerhalb von login organisieren. So wurden Wanderungen, Kochveranstaltungen oder ein Fotobearbeitungsworkshop selbst organisiert. Hier zeigt sich, dass die TeilnehmerInnen Ihre Potentiale erkannten und diese ebenso nutzten.

Grundsätzlich glauben alle TeilnehmerInnen Ideen einbringen zu können und dass diese auch gehört werden. In 2 Fokusgruppen wurde darauf hingewiesen, dass viele eingebrachte Ideen nicht umgesetzt werden, jedoch verstehe man das, da wenig Geld vorhanden sei. Trotzdem sind die TeilnehmerInnen davon überzeugt, dass Vorschläge positiv behandelt werden. Jedoch wies ein/e TeilnehmerIn darauf hin, dass das Einbringen von Ideen mit viel Aufwand verbunden ist.

„Budget macht den Spielraum natürlich eng. Radausflüge während der schönen Zeit, hier muss man sehr dahinter sein, damit etwas in die Gänge kommt, bzw. dass es nicht untergeht. Es ist jedoch klar, dass bei allen Tätigkeiten das Geld eine Rolle spielt“

Im Zuge der **quantitativen Befragung** der TeilnehmerInnen bestätigte sich, dass die TeilnehmerInnen in gesundheitsfördernde, unterstützende soziale Netzwerke eingebunden sind. Ein Punkt der dies bestätigt ist der Anteil der Personen die am Sozialteil teilnehmen. Die qualitative Befragung zeigte bereits, dass dieser als sehr wichtig empfunden wird und dass die TeilnehmerInnen so oft wie möglich daran teilnehmen. Die quantitative Befragung ergab, dass 42% der TeilnehmerInnen „immer“ und 38% „oft“ am Sozialteil teilnehmen. Lediglich 8% gaben an „nie“ teilzunehmen.

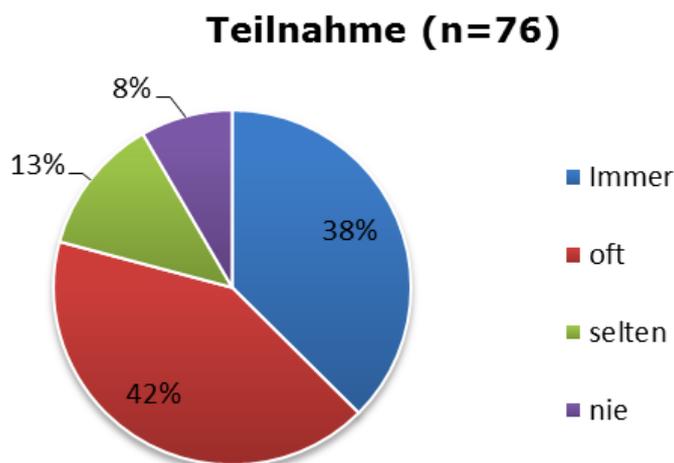


Abbildung 22: quantitative Ergebnisse - Häufigkeit der Teilnahme

Neben der Teilnahme am Sozialteil wurde erhoben wie viele soziale Kontakte bei loginclusion geknüpft wurden und wie sehr ausgeprägt diese seien. Hier zeigte sich, dass TeilnehmerInnen im Durchschnitt 10 Personen bei der Teilnahme an einer Aktivität kennen lernen. 6 dieser 10 Personen werden als Freunde bezeichnet und 3-4 Personen als gute Freunde. Weiterführend treffen sich die TeilnehmerInnen mit diesen Freunden ungefähr 2 bis 3 Mal im Monat beziehungsweise 1- bis 2-Mal im Monat außerhalb von loginclusion. Hier kann klar festgestellt werden, dass loginclusion Aktivitäten zu neuen sozialen Kontakten führen und das soziale Netzwerk der TeilnehmerInnen erweitert.

Wie viele Mitglieder der Gruppe (n=79)

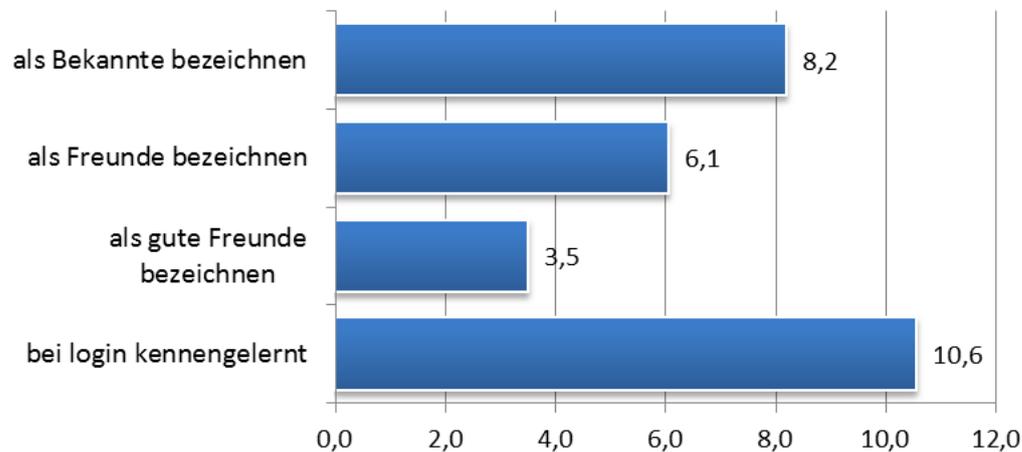


Abbildung 23: quantitative Ergebnisse - soziales Netzwerk TeilnehmerInnen I

Wie viele Mitglieder der Gruppe (n=79)

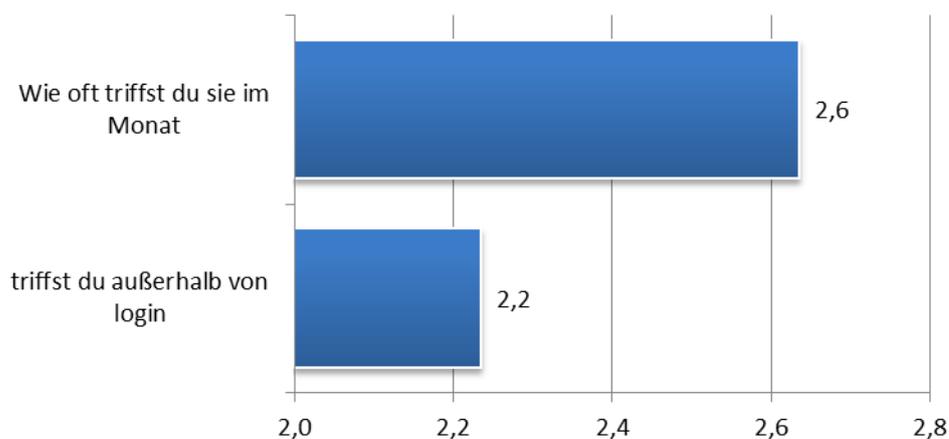


Abbildung 24: quantitative Ergebnisse - soziales Netzwerk TeilnehmerInnen II

Projektteam

Im Zuge der **Reflexionsworkshops** wurden folgende Einschätzungen zur Zielerreichung vom Projektteam rückgemeldet.

In Bezug auf die Befähigung der Zielgruppe Ideen und Fähigkeiten einzubringen, stellte das Projektteam Verbesserungspotenzial fest. An sich sind die TeilnehmerInnen befähigt eigene Vorschläge einzubringen, jedoch könnte man diese mehr nutzen. In diesem Zusammenhang stellen die geringen vorhandenen Ressourcen ein zentrales

Hindernis dar. Auf einer Skala von 1-10 wurde die Zielerreichung mit 6-7 bewertet. (1 = Ziel wurde nicht erreicht; 10 = Ziel wurde vollkommen erreicht).



Abbildung 25: Reflexionsworkshop Projektteam - Metaziel 4

In der openBase werden grundsätzlich Vorschläge eingebracht und unter den TeilnehmerInnen verbreitet, z.B. die Radtour oder das Eislaufen sind Vorschläge von TeilnehmerInnen, die sie selbstständig organisieren und umsetzen. Außerdem wurde bei der 10-jahres Feier von login das Buffet von den TeilnehmerInnen vorbereitet, vom Einkauf bis zur Vor- und Nachbereitung. Ebenso wurde die Info-Stunde von den TeilnehmerInnen entwickelt.

Die Zielerreichung der Nutzung der Potentiale der TeilnehmerInnen wird vom Projektteam, auf einer 10-stufigen Skala, mit 8 bewertet (1 = Ziel wurde nicht erreicht; 10 = Ziel wurde vollkommen erreicht).



Abbildung 26: Reflexionsworkshop Projektteam - Metaziel 4

Beispiele für die Nutzung:

- Fototalent einer/eines TeilnehmerIn wird bei diversen Anlässen genutzt. So können sie sich einbringen.
- Medienkompetenz einer/eines TeilnehmerIn wird bei der Gestaltung von Medienbeiträgen, Unterlagen von login genutzt.
- Die „social skills“ der TeilnehmerInnen sind sehr ausgeprägt, sind zum Beispiel für jemanden anderen da, oder geben gerne Unterstützung.

„Wir versuchen in unserer Arbeit diese Potentiale bewusst zu fördern und in „Szene“ zu setzen.“

Netzwerk Analyse

Im Zuge der Befragung mittels Kurzfragebogen wurde im Frühjahr 2013 und im Frühjahr 2014 2 Befragungsrunden durchgeführt, die die Entwicklung der sozialen Netzwerke bestimmter TeilnehmerInnen darstellen sollen. Jede/r TeilnehmerIn konnte auf dem Titelblatt der Befragung einen selbsterstellten Code angeben (Anfangsbuchstaben des Vornamens der Mutter, Geburtsmonat des Vaters, Anfangsbuchstaben des eigenen Geburtsmonats) welcher nach der Befragung genutzt wurde um die Ergebnisse zu vergleichen. Insgesamt konnten mit dieser Vorgehensweise die Ergebnisse von 9 TeilnehmerInnen verglichen werden. Abbildung 27 zeigt die Ergebnisse der 9 doppelt befragten TeilnehmerInnen.

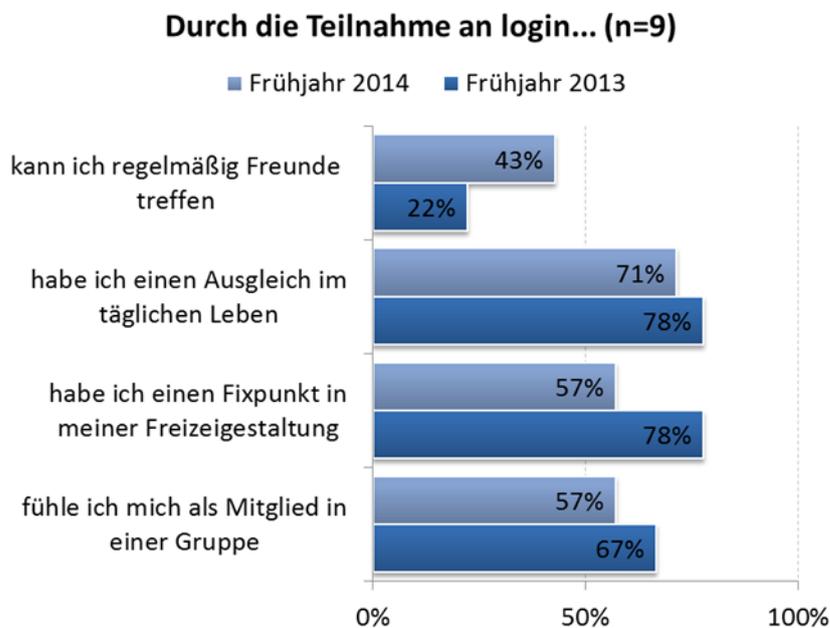


Abbildung 27: Netzwerk Analyse – Gruppenklima Zeitvergleich

Der Vergleich zeigt, dass sich die befragten TeilnehmerInnen häufiger in regelmäßigen Abständen mit Freunden treffen. Die Werte zeigen jedoch Verschlechterungen bei den Werten „Ausgleich im täglichen Leben“, „Fixpunkt in der Freizeigestaltung“ und „Mitglied einer Gruppe“. Zu beachten bei diesen Werten ist, dass einzelne Veränderungen, aufgrund der niedrigen Grundmenge, einen hohen Einfluss auf die Prozentzahlen ausüben.

Die in Abbildung 27 dargestellte Verschlechterung wird jedoch durch die Ergebnisse der Analyse der Beziehungen relativiert. Im Durchschnitt bezeichneten die 9 TeilnehmerInnen im Jahr 2014 4 Mal so viele Gruppenmitglieder als gute Freunde als im Jahr 2013. Folgend kann argumentiert werden, dass die loginclusion Aktivitäten zur Bildung sozialer gesundheitsfördernder Netzwerke beitragen und diese weiterführend über einen längeren Zeitraum festigen beziehungsweise intensivieren. Abbildung 28 zeigt den

Vergleich, aus der Sicht von 9 TeilnehmerInnen, der Bekanntschaften innerhalb einer Gruppe zwischen 2013 und 2014.

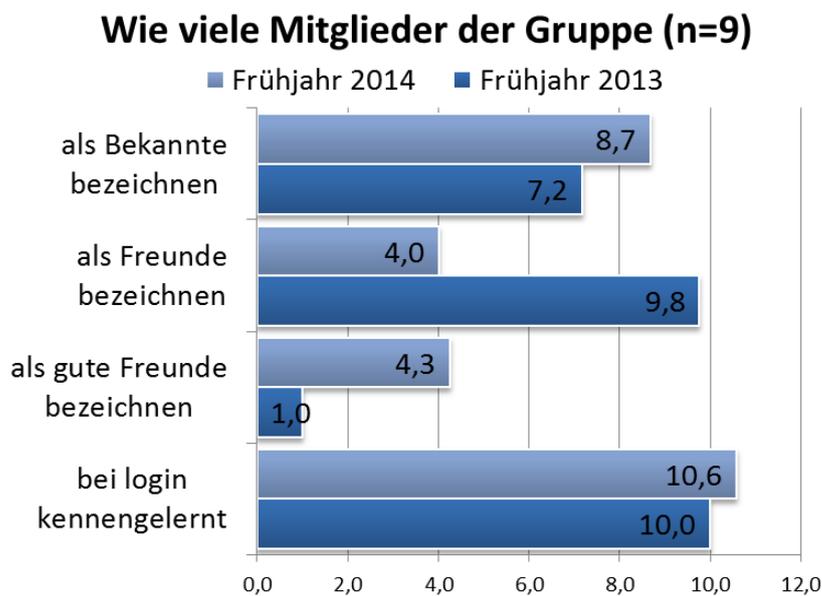


Abbildung 28: Netzwerk Analyse - Gruppenbeziehungen

Zusammenfassung Metaziel 4 – soziale Vernetzung

Die oben dargestellten Ergebnisse zeigen, dass eine Bildung gesundheitsfördernder sozialer Netzwerke stattgefunden hat. Die Zielgruppe wurde zum Teil befähigt Ideen und Fähigkeiten einzubringen und Potentiale zu nutzen, jedoch besteht hier weiteres Verbesserungspotential.

- Die Einbindung in das **soziale Netzwerk** über Sozialteile vor und nach Aktivitäten wurde von den TeilnehmerInnen angenommen und als wichtig empfunden. Der Sozialteil trägt dazu bei die im Laufe der Arbeitslosigkeit vernachlässigten Sozialkompetenzen wieder zu stärken und zu festigen.
- Die **Potentiale** der TeilnehmerInnen konnten genutzt werden, indem diesen die Möglichkeit der Selbstorganisation von Aktivitäten innerhalb und außerhalb von login geboten wurde. So wurden Wanderungen, Kochveranstaltungen oder ein Fotobearbeitungsworkshop **selbst umgesetzt**. Hier zeigt sich, dass die TeilnehmerInnen Ihre Potentiale erkannten und diese ebenso nutzten.
- In Bezug auf die Befähigung der Zielgruppe **Ideen und Fähigkeiten einzubringen**, stellte das Projektteam Verbesserungspotenzial fest. An sich sind die TeilnehmerInnen befähigt eigene Ideen einzubringen, jedoch könnte man diese mehr nutzen, Vorschläge werden gebracht und das Projektteam versucht diese mit den vorhandenen Ressourcen zu ermöglichen.

4.2.7 Metaziel 5 - Projektumfeld

Das Metaziel Projektumfeld wird anhand folgender Ziele auf dessen Erreichung überprüft:

Die Loginbase wird als Raum der Gesundheitsförderung wahrgenommen und mit gesundheitsförderlichen Aktivitäten identifiziert.	TeilnehmerInnen	Projektteam	Übungsleitung	MultiplikatorInnen
Die MultiplikatorInnen sind über das Angebot von loginclusion informiert		X		X
Die MultiplikatorInnen sind vom Angebot überzeugt und unterstützen es aktiv				X
Die Partnerorganisationen kennen das Angebot von login und integrieren diese in ihre Organisation				X

Tabelle 15: Ergebnisse Metaziel 5

Folgend dargestellte Ergebnisse konnten aus Interviews mit MultiplikatorInnen, TeilnehmerInnen und dem Projektteam gewonnen werden.

MultiplikatorInnen

Wie die befragten MultiplikatorInnen die Informations- und Werbemaßnahmen (die durch das Projektteam gesetzt werden) wahrnehmen und beurteilen ist für ihre aktive Unterstützung und Weitergabe der Angebote von logInclusion von hoher Bedeutung. Insgesamt wurden 5 Interviews mit MultiplikatorInnen durchgeführt, hier wurden die Einrichtungen BRISANT, Anton Proksch Institut, Jobtransfair, AMS/Wiener Berfusbörse und Grüner Kreis interviewt.

In den **qualitativen Interviews** mit den MultiplikatorInnen gaben alle 5 Befragten an, dass sie gut über das Angebot von loginclusion informiert und ebenso davon überzeugt sind. Der gute Informationsstand wird mit folgenden Beispielen begründet:

- Es werden verschiedene Informations- und Werbewege genutzt. (E-Mail, persönliche Information vor Ort, Homepage login, Werbematerialien und Infofolder)
- Persönliche Werbung der Angebote vor Ort
- Regelmäßigkeit der Informationsweitergaben über die Angebote
- Permanente Erreichbarkeit und Verlässlichkeit des Projektteams

Somit zeigt sich, dass das Projektteam Informationen nicht nur der Zielgruppe vorstellt, sondern ebenso den MultiplikatorInnen (z.B. im Rahmen von Teambesprechungen). Die einzelnen MultiplikatorInnen stellen zusätzlich das Angebot im Rahmen der hausinternen Gruppenangebote oder in den einzelnen Beratungsgesprächen mit der Zielgruppe vor. Sie geben die notwendigen Informationen weiter und erfüllen somit ihre Rolle als MultiplikatorInnen.

„Insgesamt ist login bei uns im Haus ein Schlagwort – hängt überall und ist fix integriert. Fit beginnt im Kopf. Bin deshalb jede Woche in der Gruppe, zeige Körperübungen vor und weise auf das Angebot hin, präsentiere Fallgeschichten, Erfolgsgeschichten, etc.“.

Den Grund für die Weitergabe der Informationen sehen die MultiplikatorInnen in dem vielfältigen und auf die Bedürfnisse der Zielgruppe abgestimmten Angebot. Das Gesamtkonzept des Projektes überzeugt die MultiplikatorInnen und führt dazu, dass die Angebote an die Zielgruppe weitergegeben werden. Hierbei wird ebenso auf den geringen monatlichen Beitrag und somit die Leistbarkeit verwiesen, diese sind ein weiterer Grund für die Weitergabe der Projektinformationen. Ebenso spielen die unkomplizierte Anmeldung und leichte Erreichbarkeit laut 3 MultiplikatorInnen eine wichtige Rolle, da dies die Hemmschwelle zur Teilnahme senkt. Ein/e MultiplikatorIn verwies in diesem Zusammenhang auf die fehlende Möglichkeit Aktivitäten für gesamte Gruppen zu buchen.

Die befragten MultiplikatorInnen äußern teilweise den Wunsch nach mehr Informationsmaterial zu einzelnen Angeboten oder den „1x stattfindenden Aktivitäten“. Beispielsweise in Form eines einzelnen Flyers zum Yoga, Lachyoga etc., um gezielt Informationen zu den einzelnen und spezifischen Angeboten von loginclusion weitergeben zu können. Somit fühlen sich die MultiplikatorInnen gut über das Gesamtangebot informiert, jedoch könnten einzelne Aktivitäten besser kommuniziert werden.

Im Durchschnitt sind den MultiplikatorInnen 9 verschiedene Aktivitäten bekannt. Die Angebote werden als vielfältig und den Bedürfnissen der Zielgruppe angepasst beschrieben. Die Integration der Angebote wurde hingegen nur von 2 MultiplikatorInnen als möglich gesehen, wobei eine dieser Beiden einzelne Aktivitäten bereits integriert hat. Es wurde darauf verwiesen, dass gewisse Kommunikationsstrukturen für eine tiefere Integration fehlen, da es schwierig ist Einzelaktivitäten rechtzeitig zu kommunizieren. Das vielfältige Projektangebot zielt nicht nur auf die Verbesserung der körperlichen Ebene, sondern hat andere wichtige Funktionen, die die befragten MultiplikatorInnen erkennen und auf folgende Weise formulieren:

„Es stärkt das Teamgefühl, Stärkung vor allem des Selbstwerts aber auch der Sozialkompetenz“.

„Angebote für Menschen mit gesundheitlichen Problemen, sensible Angebote für die Zielgruppe, die die TeilnehmerInnen dort abholen, wo sie sind.“

„Schaffen Bewusstsein für den eigenen Körper, Selbstwertstärkung durch Körperarbeit ist auch für uns und unsere Zielrichtung von Jobtransfair wichtig, z.B. die Körperhaltung und das Selbstwertgefühl in einem Bewerbungsgespräch“

Zusätzlich verbinden die MultiplikatorInnen das Projekt mit folgenden Assoziationen und sehen gleichzeitig in diesen das Potenzial und die Erfolge des Projektes:

- besondere Talente werden erkannt und gefördert (z.B. in Theater- und Schauspielworkshops)
- TeilnehmerInnen erfahren durch das Projekt Anerkennung, vor allem durch den wertschätzenden und auf die Bedürfnisse der Zielgruppe abgestimmten Arbeitsstil. Diese Tatsache führt zur Nachsorge und Nachhaltigkeit des Projektes
- Das Projektteam an sich wird als *„sympathisches, junges Team, was sehr dynamisch und authentisch ist“* beschrieben.

Besondere Aufmerksamkeit soll laut den befragten MultiplikatorInnen der Gruppendynamik gewidmet werden, denn diese kann oft auch als ein Risikofaktor fungieren, z.B. wenn es um den Rückfall geht. Dabei soll besonders auf die Eingliederung von neuen TeilnehmerInnen in die bereits bestehende Gruppe geachtet werden.

Projektteam

In den **qualitativen Interviews** mit dem Projektteam wurde die Kommunikation mit den MultiplikatorInnen besprochen. Diese wird als sehr mühsam beschrieben und erfolgt hauptsächlich per Mail. Persönliche Treffen kommen selten zu Stande und gehen meisten von der Projektleitung aus. Die Stimmung wird jedoch als positiv beschrieben und die MultiplikatorInnen schätzen nach Sicht des Projektteams das Angebot von loginclusion. Die Übermittlung der Informationen der Angebote funktioniert und erfolgt auf einer regelmäßigen Basis.

Zusammenfassung Metaziel 5 – Projektumfeld

Die oben dargestellten Ergebnisse zeigen, dass loginclusion von den MultiplikatorInnen als Raum der Gesundheitsförderung wahrgenommen wird und mit gesundheitsförderlichen Aktivitäten verbunden wird.

- Alle befragten MultiplikatorInnen schätzen sich als gut **informiert** ein. Hierbei werden verschiedenen Kommunikationswege genutzt (Mail, persönlich, Homepage, Infofolder). Die MultiplikatorInnen sehen einen großen Vorteil in der persönlichen Informationsvermittlung, wobei jedoch das Projektteam berichtete, dass persönliche Treffen meist nur schwer zu Stande kommen.
- Alle befragten MultiplikatorInnen sind vom Angebot **überzeugt** und **unterstützen** es aktiv. Das Gesamtkonzept des Projektes überzeugt die MultiplikatorInnen und führt dazu, dass die Angebote an die Zielgruppe weitergegeben werden. Die Leistung, der einfache Zugang, die leichte Erreichbarkeit und die positive Wirkung auf TeilnehmerInnen wurden hierbei als wichtige Faktoren genannt.
- Alle befragten MultiplikatorInnen **kennen das Angebot** (durchschnittlich 9 Nennungen) von login. Die **Integration** dieser in ihre Organisation erfolgte nur bei einem/r der Befragten. Es wurde darauf verwiesen, dass gewisse Kommunikationsstrukturen für eine tiefere Integration fehlen, da es schwierig ist Einzelaktivitäten rechtzeitig zu kommunizieren.

5 Schlussfolgerungen

5.1 Zusammenfassung der Ergebnisse

Insgesamt betrachtet zeigen die in Kapitel 4.2 dargestellten Ergebnisse, dass die Projektziele klar erreicht wurden. Die Zielgruppe ist zur regelmäßigen Teilnahme motiviert und aktiviert. Die TeilnehmerInnen nützen die Angebote von loginclusion und sie haben dadurch sichere Strukturen im Alltag erlangt. Ebenso konnten positive gesundheitliche Effekte der Angebote auf die TeilnehmerInnen erzielt werden. Es fand eine Bildung gesundheitsfördernder sozialer Netzwerke statt, wobei die Zielgruppe zum Teil befähigt wurde Ideen und Fähigkeiten einzubringen und Potentiale zu nutzen, jedoch besteht hier weiteres Verbesserungspotential. Die MultiplikatorInnen nehmen loginclusion als Raum der Gesundheitsförderung wahr und verbinden loginclusion mit gesundheitsförderlichen Aktivitäten.

Zielgruppenerreichung

Die Analyse der Kurzfragebogen ergab, dass die Mehrheit der TeilnehmerInnen in die im Konzept definierte Zielgruppe von loginclusion fällt. Die Mehrheit der TeilnehmerInnen befindet sich im Alter zwischen 19 und 60 Jahren und der Anteil an Frauen beträgt 43%. Die Schwerpunktzielgruppe der Menschen mit niedrigem Einkommen / Bildungsniveau / Stellung im Beruf stellte ebenso die Mehrheit der TeilnehmerInnen dar.

Motivation und Aktivierung

- Die TeilnehmerInnen sind zur Teilnahme motiviert. Diese Motivation beruht auf den Faktoren soziale Kontakte („Wir-Gefühl“), günstiger Preis, Gesundheit und Regelmäßigkeit durch Struktur.
- Die Einstellung der TeilnehmerInnen kann grundlegend als positiv gewertet werden. Einzig bei langjährigen TeilnehmerInnen konnte leichte Unzufriedenheit, aufgrund fehlender Einflussmöglichkeiten, festgestellt werden.
- Die Kontaktaufnahme durch die TeilnehmerInnen erfolgt selbstständig. Die TeilnehmerInnen regelmäßig bei Fragen oder Anregungen an das Projektteam oder die Übungsleitung wenden.
- Die Information der TeilnehmerInnen erfolgt über MultiplikatorInnen, Übungsleitung und Projektteam und wird als ausreichend wahrgenommen.

Stabilität und Sicherheit

- Die TeilnehmerInnen erleben Kontinuität und Sicherheit in der Gruppe. Dies wird von der Mehrheit mit gutem Gruppenklima und der damit verbundenen Offenheit in der Gruppe begründet. Zu beachten ist jedoch, dass dies mit der Bildung einer

„Kerngruppe“ zusammenhängt, welche sich im zeitlichen Verlauf der Aktivitäten bildet.

- Das Wissen der TeilnehmerInnen zu Angeboten von loginclusion wurde von allen Seiten als sehr gut beschrieben und von den TeilnehmerInnen selbst im Zuge der qualitativen Interviews und Fokusgruppen bestätigt.
- Die loginBase wird nur teilweise als geschützter Raum durch die TeilnehmerInnen wahrgenommen. Die Mehrheit verbindet die loginBase mit Aktivitäten und nützt diese vorwiegend in Verbindung mit Terminen und eigenen Organisation der Aktivitäten.
- Die Unterstützung der TeilnehmerInnen durch das Projektteam wird durchgehend als stark wahrgenommen. TeilnehmerInnen werden in persönlichen, als auch in loginclusion betreffenden Problemstellungen gut unterstützt.
- Die Spielregeln wurden von den TeilnehmerInnen nicht nur eingehalten, sondern als wichtiger und zentraler Teil von login definiert.

direkte und nachhaltige gesundheitliche Effekte

- Das körperliche und psychische Befinden der Zielgruppe, als auch deren gesundheitsbezogenes Wissen hat sich verbessert. Neben einer besseren körperlichen Verfassung (Fitness) wurde ebenso von gesteigerten Selbstbewusstsein und einer höheren Ausgeglichenheit berichtet.
- Die Verbesserung des Gesundheitsverhaltens und der individuellen Entwicklung der TeilnehmerInnen, wurde ebenso bestätigt. Hierbei konnte eine Verbindung mit dem verbesserten Wohlbefinden und Wissen festgestellt werden. Ein Großteil der befragten TeilnehmerInnen verwendet das im Zuge der loginclusion Aktivitäten gewonnene Wissen / Wohlbefinden an, um eigene Verhaltensweisen zu ändern.

soziale Vernetzung

- Die Einbindung in das soziale Netzwerk über Sozialteile vor und nach Aktivitäten wurde von den TeilnehmerInnen angenommen und als wichtig empfunden. Der Sozialteil trägt dazu bei die im Laufe der Arbeitslosigkeit vernachlässigten Sozialkompetenzen wieder zu stärken und zu festigen.
- Die Potentiale der TeilnehmerInnen konnten genutzt werden, indem diesen die Möglichkeit der Selbstorganisation von Aktivitäten innerhalb und außerhalb von login geboten wurde.
- In Bezug auf die Befähigung der Zielgruppe Ideen und Fähigkeiten einzubringen, besteht Verbesserungspotential. An sich sind die TeilnehmerInnen befähigt eigene Ideen einzubringen, jedoch könnte man diese mehr nutzen.

Projektumfeld

- Alle befragten MultiplikatorInnen schätzen sich als gut informiert ein. Hierbei werden verschiedene Kommunikationswege genutzt (Mail, persönlich, Homepage, Infofolder). Die MultiplikatorInnen sehen einen großen Vorteil in der persönlichen In-

formationsvermittlung, wobei jedoch das Projektteam berichtete, dass persönliche Treffen meist nur schwer zu Stande kommen.

- Alle befragten MultiplikatorInnen sind vom Angebot überzeugt und unterstützen es aktiv. Das Gesamtkonzept des Projektes überzeugt die MultiplikatorInnen und führt dazu, dass die Angebote an die Zielgruppe weitergegeben werden.
- Alle befragten MultiplikatorInnen kennen das Angebot von login. Für eine tiefere Integration des Angebots fehlen Kommunikationsstrukturen.

5.2 Bewertung der Ergebnisse

Im Zuge des letzten Reflexionsworkshops mit dem Projektteam am 13.05.2014 wurde ein Reflexionsradar im Sinne des Evaluationsfragebogens des FGÖ durchgearbeitet. Die Bewertung der Ergebnisse richtet sich hierbei nach den Leitfragen des Evaluationsfragebogens.

5.2.1 Gesundheitliche Chancengerechtigkeit

Die Ergebnisse aus Kapitel 4 zeigen, dass das Projekt die gesundheitliche Chancengerechtigkeit fördert, indem es einen Zugang für die Schwerpunktzielgruppe der Menschen mit niedrigem Einkommen / Bildungsniveau, prekären Beschäftigungsverhältnissen ermöglicht.

Die verfolgten Strategien im Zuge des Projekts sind „Benachteiligtes Setting“, „Graduelle Anpassung“, „Benachteiligte Zielgruppe/n“ und andere Strategie (Aufforderung zur aktiven Mitarbeit / Selbstorganisation).

Der Grund für die Verfolgung aller genannten Strategien liegt in der sozialen Durchmischung und der daraus entstehenden Heterogenität der Zielgruppe.

Die Strategie der „**Graduellen Anpassung**“, wurde im Zuge des Projekts loginclusion angewandt. Hierbei wurden folgende Aktivitäten gesetzt und Methoden durchgeführt:

- Verschiedene Kursangebote wurden an die körperliche und psychische Leistungsfähigkeiten der TeilnehmerInnen angepasst. Es wurden eigene Spielregeln und ein Schutzrahmen (durch Abstinenzorientierung) eingeführt.
- Kostengünstiges Angebot – Um von Armut betroffene Personen den Zugang zu erleichtern wurde das Angebot kostengünstig konzipiert (2 € später 4 € Beitrag).
- Es wurde verstärkt in den öffentlichen Raum gegangen, sichtbar aufgetreten, TeilnehmerInnen nahmen mit T-Shirt von loginclusion an Wettbewerben teil und es wurde regelmäßig ein Informationstisch vor der LoginBase aufgebaut.

- Es wurde ein Informationsstunde eingeführt. Somit konnten die hohe Anzahl der Anfragen effizient abgearbeitet werden und es wurde eine niedrigschwellige Kontaktaufnahme ermöglicht.
- Die OpenBase als offener, freigestaltbarer Bereich hat nicht funktioniert, da eine Aktivierung nötig ist um Interesse zu erzeugen. Strukturierte Informationen in Verbindung mit regelmäßigen Terminen für Informationsweitergabe erzielten eine bessere Wirkung.

Ebenso wurde die Strategie der „**Benachteiligte Zielgruppe/n**“ verfolgt. Im Laufe des Projektes hat sich diese Zielgruppe konkretisiert auf sozial isolierte Menschen, Menschen mit psychiatrischen Erkrankungen, Menschen mit Suchtproblemen und wohnungslose Menschen. Zusätzlicher Einfluss auf die Zielgruppe wurde durch die, bereits im Konzept festgelegte, Zusammenarbeit mit MultiplikatorInnen ausgeübt. TeilnehmerInnen kommen von MultiplikatorInnen wie Dialog, Brisant oder Jobtransfair. Im Laufe des Projekts sind weitere Institutionen auf loginclusion zugekommen und die Zielgruppe hat sich um bestimmte Problembereiche erweitert. Am nachhaltigsten haben TeilnehmerInnen mit schwerwiegenden Erkrankungen loginclusion angenommen (z.B. Sucht).

Als „**andere Strategie**“ wurde die Aufforderung zur aktiven Mitarbeit / Selbstorganisation angeführt. Hierbei hat eine komplett freie Selbstorganisation nicht geklappt, da eine Ansprechperson bzw. Begleitung immer nötig war. Jedoch konnten durch einen stetigen Infoaustausch Barrieren abgebaut werden.

Zusammengefasst kann die Frage nach der Chancengerechtigkeit der Angebote, aufgrund folgender Charakteristika, mit Ja beantwortet werden:

- Es wurden Kursinhalte angeboten die am freien Markt zu einem höheren Preis vorhanden wären. Der niedrige Preis (4 €) senkt die Eintrittsbarriere und ermöglicht den Zugang für die Zielgruppe der Armutsgefährdeten und Langzeit Beschäftigungslosen Personen.
- Die Vielfalt der Angebote (Volleyball, Klettern, Wandern, Slacklinien, u.a.) erhöht die Attraktivität für verschiedenste Interessensgruppen. Ebenso gibt es Angebote für körperlich eingeschränkte Personen.
- Innerhalb der Angebote und Kurse wird ebenfalls auf Chancengerechtigkeit geachtet. Kursinhalte werden auf unterschiedliche Leistungsniveaus der TeilnehmerInnen abgestimmt.

5.2.2 Aktivitäten und Methoden

„Wie geeignet waren aus Ihrer Sicht die Aktivitäten und Methoden des Projekts insgesamt, um die gesetzten Projektziele zu erreichen?“

außerordentlich geeignet 1 2 3 4 5 6 gar nicht geeignet

Auf einer Skala von 1 – 6 (1... außerordentlich geeignet, 6... gar nicht geeignet) wurden die durchgeführten Aktivitäten und gewählten Methoden mit einer 2 bewertet.

Die im Zuge des Projekts gesetzten Aktivitäten haben sich, unter Berücksichtigung der Ergebnisse aus Kapitel 4, als sehr geeignet erwiesen. Die **Regelmäßigkeit** der angebotenen Kurse, in Verbindung mit den **Sozialteilen** brachte die erwartete Stabilität und Sicherheit für die TeilnehmerInnen mit sich. Es stellte sich ein Zugehörigkeitsgefühl bei den TeilnehmerInnen ein, was wiederum zu (re-)Integration in das **soziale Netzwerk** führte.

Die folgende Tabelle zeigt eine Übersicht aller Aktivitäten / Methoden:

Aktivität / Methode	Kurzbeschreibung
Regelmäßige Kurse	Angebote finden regelmäßig statt um Alltagsstruktur zu schaffen
Workshopreihen	Individuelle Workshopreihen zu bestimmten Themen - Bsp: Workshop zu Thema Theater. Weniger TeilnehmerInnen und Abstand zwischen Terminen darf nicht zu groß sein um Interesse zu bewahren
Sozialteil	Deckt psychosoziales Angebot ab
Punktuelle Angebote	Angebot Kurse zu testen, um Interesse an neuen Tätigkeiten bei TeilnehmerInnen zu fördern
Terminkalender	Monatliche Aussendung von Terminen aller login Aktivitäten per Mail. Hard Copy liegt in loginBase vor.
Informationsstunde	Unkomplizierter Erstkontakt für Informationsweitergabe und kennen lernen. Zutrittsbarrieren sollen gesenkt werden
Informationsveranstaltungen und Exkursionen	Angebote von loginclusion werden vorgestellt inklusive Kurzinput zu Gesundheitsförderung
MultiplikatorInnentreffen	Regelmäßige Austausch mit MultiplikatorInnen zu Zielgruppe und gemeinsamen Aktivitäten
Teamsitzung mit Übungsleitung	Regelmäßige Besprechungen zur Qualitätssicherung
„Spuren hinterlassen“ – Mitgestaltung	Funktionen im Projekt werden von TeilnehmerInnen übernommen
Einzeltermine	Einzeltermine für TeilnehmerInnen

Tabelle 16: Aktivitäten/Methoden des Projekts

5.2.3 Partizipation

„In welchem Ausmaß hatte die Schwerpunktzielgruppe insgesamt die Möglichkeit sich zu beteiligen?“

sehr stark 1 2 3 4 5 6 gar nicht

Auf einer Skala von 1 – 6 (1... Sehr stark, 6... gar nicht) wurde die Möglichkeit der Scherpunktzielgruppe sich zu beteiligen mit 2 beantwortet.

Grundsätzlich wurde den TeilnehmerInnen die Möglichkeit der Beteiligung bei der Organisation und Durchführung von Aktivitäten gegeben. Die Potentiale der TeilnehmerInnen konnten in diesem Zusammenhang genutzt werden, indem diesen die Möglichkeit der Selbstorganisation von Aktivitäten innerhalb und außerhalb von loginclusion geboten wurde. In Bezug auf die Befähigung der Zielgruppe Ideen und Fähigkeiten einzubringen, besteht Verbesserungspotential. An sich sind die TeilnehmerInnen befähigt eigene Ideen einzubringen, jedoch konnten diese nicht vollkommen genutzt werden. Ein Grund hierfür liegt in den geringen vorhandenen Ressourcen.

Möglichkeit sich einzubringen

Der Schwerpunktzielgruppe wurde die Möglichkeit geboten Themen, Meinungen, Wissen und Erfahrungen in den Projektphasen der Analyse und Umsetzung einbringen. Im Zuge der Analyse wurden Erfahrungen aus Vorgängerprojekten und der Evaluation des Projekts „loginsleben“ berücksichtigt. Für die Phase der Umsetzung der Aktivitäten wurden vor Projektstart Umfragen mit möglichen TeilnehmerInnen durchgeführt, welche bei der Erstellung der Aktivitäten berücksichtigt wurden.

Möglichkeit mitzuentcheiden

Für die Schwerpunktzielgruppe bestand in keiner der Projektphasen die Möglichkeit wesentliche Projektschritte mitzuentcheiden.

Möglichkeit der aktiven Mitarbeit

Die Möglichkeit der aktiven Mitarbeit bestand für die Schwerpunktzielgruppe in der Analyse-, der Umsetzungs- und der Verbreitungsphase. Hierbei wurden während der Analysephase Fragebögen und Interviews durchgeführt. Im Zuge der Umsetzung können TeilnehmerInnen selbst Workshops umsetzen / leiten, hierfür bekommen Sie ein Honorar oder den Erlass des TeilnehmerInnenbeitrags als Gegenleistung. In der Phase der Verbreitung der Ergebnisse wird den TeilnehmerInnen die Möglichkeit geboten die Flyer und Präsentationen mitzugestalten. Die für die Beteiligung der Schwerpunktzielgruppe hinderlichen als auch förderlichen Faktoren sind in folgender Tabelle dargestellt:

Förderlich	Hinderlich
Anleitung für selbstorganisierte Aktivitäten zur Verfügung stellen	Zeitfaktor / Ressourcen bei Befragung der TeilnehmerInnen
Strukturen für Selbstorganisierte Aktivitäten zur Verfügung stellen	Kostenfaktor – Manche gewünschten Angebote sind nicht finanzierbar
Selbstorganisierte Aktivitäten an alle TeilnehmerInnen kommunizieren (Aufnahme in Aktivitäten Kalender)	Personalfaktor – Zuwenig Personalressourcen für Betreuung mancher gewünschten Angebote
Für neue TeilnehmerInnen sind zu Beginn betreute Angebote vorteilhafter	
Möglichkeit gemeinsamer Reflexion bieten (Sozialteil)	
Feedback auf Äußerungen von Wünschen geben	
Einzeltermine	

Tabelle 17: Förderliche und hinderliche Faktoren der Beteiligung

5.2.4 Zielerreichung

„Bitte schätzen Sie ab, inwieweit die Projektziele insgesamt erreicht wurden. Orientieren Sie sich dabei am Letztstand“

vollständig 1 2 3 4 5 6 gar nicht erreicht

Auf einer Skala von 1 – 6 (1... vollständig, 6... gar nicht erreicht) wurde die Erreichung der Projektziele mit 1 (Vollständig) beantwortet. Dies begründet sich darin, dass die quantitativen Ziele (Anzahl der Teilnahmen) als auch die qualitativen Ziele übererfüllt wurden.

Insgesamt konnten seit Projektstart über 9000 Beteiligungen gezählt werden. Ursprünglich sollten in 3 Projektjahren 1300 Personen erreicht werden. Insgesamt wurden 3603 Personen von Juli 2011 bis Mai 2014 erreicht, somit kann von einem Erreichungsgrad von 277% gesprochen werden.

(erreichte Personen)	Plan	Ist
Wöchentliche Angebote	300 – 400	831
Punktuelle Veranstaltungen	800 – 1000	2827

Tabelle 18: Zielgruppen Erreichungsgrad

Dieser starke Andrang zeigt, dass

- die Zusammenarbeit mit MultiplikatorInnen funktionierte und ein Netzwerk aufgebaut werden konnte.
- das Angebot von der Zielgruppe angenommen wurde.
- Bedarf seitens der Zielgruppe besteht.

Neben der Zielerreichung aus quantitativer Sicht, konnten ebenso die vor Projektbeginn inhaltlichen Ziele als erreicht eingestuft werden. Kapitel 4 zeigt, dass die TeilnehmerInnen:

- motiviert und aktiviert sind
(Projektziel: Zielgruppe aktivieren)
- Stabilität und Sicherheit erleben
(Projektziel: Stabilität und Sicherheit bieten)
- direkte und nachhaltige gesundheitliche Effekte erleben
(Projektziel: individuelle Entwicklung und Gesundheit fördern)
- in soziale gesundheitsfördernde Netzwerke eingebunden sind
(Projektziel: Soziale Netzwerke schaffen und nachhaltig positiv beeinflussen und Empowerment und Partizipation)

5.2.5 Zielgruppenerreichung

„Bitte schätzen Sie ab, inwieweit die Schwerpunktzielgruppe insgesamt erreicht werden konnte“

vollständig erreicht 1 2 3 4 5 6 gar nicht erreicht

Auf einer Skala von 1 – 6 (1... vollständerreicht, 6... gar nicht erreicht) wurde die Erreichung der Schwerpunktzielgruppe mit 1 (Vollständig) beantwortet.

Die TeilnehmerInnen an Aktivitäten im Projekt loginclusion stellen eine umfangreichste Informationsquelle dar. Bei dieser Zielgruppe handelt es sich um Frauen und Männer im Alter zwischen 19 und 60 Jahren, die über niedriges Einkommen / Bildungsniveau verfügen. Ebenso sind Menschen in prekären Beschäftigungsverhältnissen, arbeitslose Personen, Alleinerziehende und Menschen mit Migrationshintergrund Teil der Zielgruppe.

Im Detail handelt es sich um Menschen, die

- von (zumindest temporärer) Armut bzw. relativer Deprivation bedroht sind und/oder
- sich in Schulungen bzw. Ausbildungen befinden und/oder
- auf Schulungen, Qualifizierungsmaßnahmen usw. warten müssen und/oder
- in prekären Arbeitsverhältnissen (z.B. working poor) stehen und/oder
- arbeitsuchend und ohne Arbeit sind
- sich in einer kritischen Lebensphase befinden und von gesundheitsfördernden und strukturierenden Programmen profitieren können bzw. derzeit keinen Zugang haben.

Die Ergebnisse der Kurzfragebogen zeigen, dass sich die Mehrheit der TeilnehmerInnen im Alter zwischen 19 und 60 Jahren befindet und der Anteil an Frauen 43% beträgt. Die Schwerpunkt Zielgruppe der Menschen mit niedrigem Einkommen / Bildungsniveau / Stellung im Beruf spiegelt sich ebenso in den oben dargestellten Erhebungen wider. 57% der TeilnehmerInnen verfügen über einen Lehrabschluss oder Pflichtschulabschluss als höchste Ausbildung und 56% der TeilnehmerInnen verfügen über ein Einkommen von bis zu 950 Euro.

Hinderliche und förderliche Faktoren die die Erreichung der Schwerpunktzielgruppe:

Förderlich	Hinderlich
Freiwilliger, niederschwelliger Zutritt	Es muss klare Strukturen geben, Grenzen setzen – z.B. Aufenthalt in Base begrenzen, ist keine Tagesbetreuungseinrichtung
Keine Voraussetzungen (Eintrittsbarrieren)	
Sprachenunabhängige Angebote	
Zwangsfreie Angebote	
Öffentliche Anbindung der loginBase	
Zeitliche Variation der Angebote (morgens bis abends)	

Tabelle 19: Förderliche und hinderliche Faktoren der Erreichung der Schwerpunktzielgruppe

5.2.6 Nachhaltigkeit

Folgende **Maßnahmen** wurden auf struktureller Ebene, auf Ebene der Zielgruppe und im Hinblick auf den Transfer gesetzt, um zur Nachhaltigkeit des Projekts beizutragen:

Auf struktureller Ebene:

- Das Projekt wurde durch Führungskräfte bzw. EntscheidungsträgerInnen unterstützt.
- Das Thema Gesundheitsförderung wurde in Regelungen, Leitbilder oder Managementsysteme integriert.
- Eine Weiterfinanzierung wurde gesichert.
- Organisationseinheiten, Teams oder Einzelpersonen im Setting sind verantwortlich für die Fortführung der Projektaktivitäten.
- Das Thema Gesundheitsförderung wurde in Qualitätsmanagementmaßnahmen integriert.
- Das Projekt wurde in bestehende Programme oder Netzwerke eingebettet.
- Für die Prozessbegleitung wurden externe ExpertInnen hinzugezogen.
- Externe Projektressourcen (z.B. ExpertInnen, Prozessbegleitung) konnten im Projektverlauf nach und nach durch interne Ressourcen ersetzt werden.

Auf Ebene der Zielgruppen:

- Der Nutzen des Projekts wurde EntscheidungsträgerInnen und der Zielgruppe aufgezeigt.
- Es gibt Anreize für ein Engagement im Sinne des Projekts auch nach Projektende (z.B. Wertschätzung, Sichtbarkeit, Auszeichnungen).
- Geeignete MultiplikatorInnen wurden qualifiziert und eingesetzt.
- Gesundheitsrelevantes Wissen wurde in Fort- und Weiterbildungen vermittelt.
- Die Fähigkeit zur eigenständigen Weiterentwicklung von Aktivitäten ist bei der Zielgruppe vorhanden.
- Die Zielgruppe kann auch nach Projektende, Aktivitäten der Gesundheitsförderung selbstständig initiieren bzw. umsetzen.
- Regelmäßige Bedarfsanalysen gemeinsam mit der Zielgruppe und eine fortlaufende Evaluation der Aktivitäten wurden umgesetzt.

In Hinblick auf den Transfer:

- Projekterfahrungen und Projektergebnisse wurden für andere Zielgruppen und Settings bereitgestellt (z.B. Handbücher, Checklisten, Erfahrungsberichte, Workshops).
- Andere potenzielle NutzerInnen wurden schon während des Projektes miteinbezogen.
- EntscheidungsträgerInnen wurden aktiv angesprochen und miteinbezogen.
- Anliegen des Projektes wurden in relevante Entscheidungsgremien (z.B. Betriebsleitung, Vorstand, Gemeinderat) eingebracht.
- Neue Policies (z.B. Leitlinien) wurden aufgrund der Projektaktivitäten eingeführt bzw. (politische) Entscheidungen konnten beeinflusst werden.

Die **statistische Nachhaltigkeit** der Veränderungen durch das Projekt im Setting wurde folgendermaßen eingeschätzt: Das Fortbestehen von...

Strukturveränderungen, (Gesundheitsteams, neuer Organisationsstrukturen)	sehr wahrscheinlich	<input type="radio"/> 1 <input checked="" type="radio"/> 2 <input type="radio"/> 3 <input type="radio"/> 4 <input type="radio"/> 5 <input type="radio"/> 6	sehr unwahrscheinlich
Veränderungen von Prozessen (Arbeitsprozessen, Informationsflüssen)	sehr wahrscheinlich	<input type="radio"/> 1 <input checked="" type="radio"/> 2 <input type="radio"/> 3 <input type="radio"/> 4 <input type="radio"/> 5 <input type="radio"/> 6	sehr unwahrscheinlich
Aktivitäten (regelmäßigen Treffen, Kursen)	sehr wahrscheinlich	<input checked="" type="radio"/> 1 <input type="radio"/> 2 <input type="radio"/> 3 <input type="radio"/> 4 <input type="radio"/> 5 <input type="radio"/> 6	sehr unwahrscheinlich
Wirkungen (mehr Bewegung, mehr Ge- sundheitsbewusstsein)	sehr wahrscheinlich	<input checked="" type="radio"/> 1 <input type="radio"/> 2 <input type="radio"/> 3 <input type="radio"/> 4 <input type="radio"/> 5 <input type="radio"/> 6	sehr unwahrscheinlich

Tabelle 20: Statistische Nachhaltigkeit

5.3 Zentrale Lernerfahrungen und Empfehlungen

Aus dem Evaluationsprozess heraus konnten folgende Empfehlungen in Bezug auf das Vorgehen an das Projektteam abgeleitet werden:

- Kommunikationsstruktur mit FördergeberInnen einrichten und erhalten, um diese besser in das Geschehen einzubinden.
- Sich im Fachgebiet etablieren, in dem Projekterfolge durch nachhaltige Produkte gesichert werden (Bsp. Kooperationen mit relevanten Universitäten oder Forschungseinrichtungen eingehen).
- Im Zuge der Erhebungsphase wurde bei den TeilnehmerInnen ein Gesprächs- und Diskussionsbedarf erkannt. Dies könnte bei weiteren Angeboten berücksichtigen werden. (Zum Beispiel durch Diskussionsabende zu diversen Themen)
- Talente und positive Eigenschaften von TeilnehmerInnen sollten intensiver gefördert und sichtbar gemacht werden.
- Die Evaluation zeigte, dass positives Feedback eine deutliche Stärkung der TeilnehmerInnen mit sich bringt.

Erfolgsfaktoren

Zusammenfassend betrachtet kann das Projekt loginclusion erhebliche Erfolge aufweisen. Folgende zentrale Erfolgsfaktoren konnten im Zuge der Evaluation identifiziert werden:

- Klare interne Strukturen
- Kontinuität der Angebote und der Informationsvermittlung (wöchentliche Kurse, monatlicher Newsletter/Terminkalender)
- Strukturierte und zielgruppenangepasste Informationsvermittlung
- Regelmäßige persönliche Kontakte zu MultiplikatorInnen
- Wertschätzung gegenüber TeilnehmerInnen
- Diversität der Gruppen
- Zielgruppenorientierte Angebotsschaffung
- Grundsatz des respektvollen Umgangs untereinander
- Einbindung der TeilnehmerInnen mittels partizipativem Ansatz
- Freiwilligkeit, TeilnehmerInnen sind intrinsisch motiviert
- Minderung der Eintrittsbarrieren durch kostengünstige Teilnahme
- Soziale Kompetenz und Qualifizierung der ÜbungsleiterInnen
- Anzahl und Vielfaltigkeit der Kooperationen
- persönlicher Kontakte zu KooperationspartnerInnen mittels regelmäßigen Vernetzungstreffen

Hürden

- Die Zielgruppe ist aufgrund von sozialer Ausgrenzung schwer zu erreichen
- Motivation und Aktivierung der Zielgruppe ist mit hohem Aufwand verbunden
- TeilnehmerInnen können zu Beginn schwer mit Diversität der Gruppen umgehen
- Zu geringe Ressourcen um der Nachfrage gerecht zu werden
- Großer zeitlicher Aufwand nötig um Kooperationen zu festigen und Zielgruppen-Transfer zu sichern
- Selbstorganisation der TeilnehmerInnen kann zu Überforderung führen

Aus Sicht der Projektleitung ist für ein Projekt in dieser Größenordnung zu wenig Personal kalkuliert worden. Die laufende Erweiterung der Kooperationen und Angebote brachte ständig wachsende Aufgaben mit sich. Der laufenden Nachfrage wurde nicht mit Aufnahmestopp begegnet, sondern versucht die zahlreichen InteressentInnen (auf TeilnehmerInnenebene und Einrichtungsebene) in die Projektangebote aufzunehmen. Für diese Vorgehensweise wäre eine personelle Erweiterung nötig gewesen. Erst als auch die räumlichen Ressourcen nicht mehr reichten wurden TeilnehmerInnen abgewiesen.

6 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Überblick Evaluationsmethoden.....	3
Abbildung 2: Evaluationsablauf.....	22
Abbildung 3: Evaluationsaktivitäten	24
Abbildung 4: Projekt Umfeldanalyse login	29
Abbildung 5: quantitative Erhebung – Alter	30
Abbildung 6: quantitative Erhebung - Geschlecht	30
Abbildung 7: quantitative Erhebung – Muttersprache	31
Abbildung 8: quantitative Erhebung - Ausbildung	31
Abbildung 9: quantitative Erhebung – Einkommen	32
Abbildung 10: quantitative Erhebung - Status.....	32
Abbildung 11: quantitative Ergebnisse - positive Einstellung TeilnehmerInnen.....	35
Abbildung 12: quantitative Ergebnisse – Teilnahme	35
Abbildung 13: quantitative Erhebung - Teilnahmegründe.....	36
Abbildung 14: Reflexionsworkshop Projektteam: Zielerreichung - Metaziel 1	37
Abbildung 15: quantitative Ergebnisse – Gruppenklima	42
Abbildung 16: quantitative Ergebnisse - respektvoller Umgang	42
Abbildung 17: quantitative Ergebnisse – Gruppenverständnis	43
Abbildung 18: quantitative Ergebnisse - Wirkung auf TeilnehmerInnen.....	43
Abbildung 19: Reflexionsworkshop Projektteam - Zielerreichung Metaziel 2	45
Abbildung 20: quantitative Ergebnisse - Gesundheitswissen TeilnehmerInnen	48
Abbildung 21: Reflexionsworkshop Projektteam - Zielerreichung Metaziel 3	48
Abbildung 22: quantitative Ergebnisse - Häufigkeit der Teilnahme	52
Abbildung 23: quantitative Ergebnisse - soziales Netzwerk TeilnehmerInnen I.....	53
Abbildung 24: quantitative Ergebnisse - soziales Netzwerk TeilnehmerInnen II.....	53
Abbildung 25: Reflexionsworkshop Projektteam - Metaziel 4	54
Abbildung 26: Reflexionsworkshop Projektteam - Metaziel 4	54
Abbildung 27: Netzwerk Analyse – Gruppenklima Zeitvergleich	55
Abbildung 28: Netzwerk Analyse - Gruppenbeziehungen	56

7 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Ziele- und Indikatorenliste	16
Tabelle 2: Metaziel 1 - Motivation und Aktivierung.....	17
Tabelle 3: Metaziel 2 - Stabilität und Sicherheit	17
Tabelle 4: Metaziel 3 - Direkte und nachhaltige gesundheitliche Effekte.....	17
Tabelle 5: Metaziel 4 - soziale Vernetzung und Potentiale der TeilnehmerInnen	18
Tabelle 6: Metaziel 5 - Projektumfeld	18
Tabelle 7: Ebenen der Evaluationsmethoden.....	19
Tabelle 8: Interviewtermine – MultiplikatorInnen	24
Tabelle 9: Interviewtermine TeilnehmerInnen	25
Tabelle 10: Termine teilnehmende Beobachtung	27
Tabelle 11: Ergebnisse - Metaziel 1	33
Tabelle 12: Ergebnisse - Metaziel 2	39
Tabelle 13: Ergebnisse Metaziel 3	46
Tabelle 14: Ergebnisse Metaziel 4	50
Tabelle 15: Ergebnisse Metaziel 5	57
Tabelle 16: Aktivitäten/Methoden des Projekts.....	65
Tabelle 17: Förderliche und hinderliche Faktoren der Beteiligung	67
Tabelle 18: Zielgruppen Erreichungsgrad	67
Tabelle 19: Förderliche und hinderliche Faktoren der Erreichung der Schwerpunktzielgruppe	69
Tabelle 20: Statistische Nachhaltigkeit.....	71

8 Anhang

8.1 Ziele- und Indikatorenliste

Grobziel	Indikatoren	Aktivitäten/Maßnahmen
Die Zielgruppe der TN ist durch einladende und aufsuchenden Aktivitäten zur regelmäßigen Teilnahmen an den gesundheitsförderlichen Angeboten motiviert und aktiviert.		
Feinziele		
Aktivierung Die TN sind für die Teilnahme an loginclusionaktivitäten motiviert	TN Listen, Anzahl der TN am Impulsworkshop, Anzahl der Anmelderesponse nach Impulsworkstatt Zugang und Frequenz der TN Anzahl der Personen die nur 1x, mehr als 3x und mehr als 5 mal teilgenommen haben. Anzahl der Kerngruppe - kontinuierliche Teilnahme	Impulsworkshop Statistische Erfassung anhand der Teilnahmelisten
Die TN nehmen selbständig aktiv Kontakt auf	Anzahl der Telefonkontakte Anzahl der persönlichen Kontakt Anzahl der Personen die am Infotagtag teilnehmen	Impulsworkshop Kontaktlisten pro Woche
Die TN werden motiviert an definierten Einzelmaßnahmen teilzunehmen.	Anzahl der Maßnahmen, die einzeln beworben werden. Anzahl der Flyer Anzahl und Orte der Platzierung (Verbreitung der Angebote)	Angebote werden einzeln beworben
Die TN sind haben eine positive Einstellung dem Projekt.	Rückmeldung der TN	Lustvolle, positive Präsentation der

Informationsvermittlung und Motivation: Information machen Lust und positive Stimmung – zielgruppenorientierte Präsentation		Informationsmaterialien TN-Interviews
Die Zielgruppe ist für die Angebote aktiviert und ausreichend informiert.	Zugriffszähler auf Homepage, Anzahl der friends, Anzahl der Abrufe auf Facebook	Drucksortenplan, Eventkalender, Plakate, aufsuchende Impulsworkshops, Einsatz von social media
Die MultiplikatorInnen sind über das Angebot von loginclusion informiert.	Anfragen um die Aufnahmen in die Verteilerliste, Anforderung von Informationsmaterial, Anzahl der Informationsanfragen	Kontaktaufnahme mit den MultiplikatorInnen, Folder werden aufgelegt, MultiplikatorInneninterviews
Die MultiplikatorInnen sind vom Angebot überzeugt und unterstützen aktiv das Angebot von loginclusion. I	???	Zielgruppenorientierte Weitergabe von Information, Begleitung der TN zu den Angeboten, Integration des Angebots von loginclusion in die PartnerInnenorganisation (bspw. im Qualifizierungsprogramm verankert), Anzahl der genehmigten Ausgänge der stationären KlientInnen MultiplikatorInneninterviews

Stabile und sichere Strukturen im Alltag

Grobziel	Indikatoren	Aktivitäten/Maßnahmen
Die ZG kennt und nützt die Angebote und hat dadurch stabilere und sichere Strukturen im Alltag erlangt und sozial Anbindung erfahren.		
Feinziele		
Die TN erleben Kontinuität in der Gruppe.	Grad der Gruppenstabilität, Grad der TN-Stabilität	Stabile Kurszeiten und -angebot, Stabile KursleiterInnen
Die TN kennen die Angebote von loginclusion.	TN kennen mindestens ein Angebot	Flyer, persönliche Information

		TN-Interviews
Die TN erleben Sicherheit in der Gruppe.	Spielregeln werden eingehalten, Sensibilität der GruppenleiterInnen für die Spielregeln Anzahl der TN in der Kerngruppe Verhältnis Einzelangebote vs. Gruppenangebote	Stabile TN Gruppen TN-Interviews
Die TN erleben Unterstützung durch das Projektteam; Indikator: Anzahl der Kontaktaufnahmen und Gesprächen, persönliche Einschätzung der TN	Anzahl der Kontaktaufnahmen und Einzelgespräche, persönliche Einschätzung der TN	Gesprächsangebote der ÜL im Sozialteil
Die TN erleben in der loginBase einen geschützten Raum	Wohlfühlen in der loginBase, Einschätzung des Projektteams, Nutzung der loginBase	openBase, Mitgestaltung durch die TN Fokusgruppe
Die Spielregeln werden von den TN eingehalten	Einschätzung der GruppenleiterInnen und des Projektteams	Respektvoller Umgang, Vermittlung von social skills durch die ÜL in den Kurseinheiten Teilnehmende Beobachtung, Fokusgruppe

Soziale Vernetzung

Grobziel	Indikatoren	Aktivitäten/Maßnahmen
Durch die regelmäßigen Teilnahmen an den Angeboten hat sich die körperliche Fitness, Wohlbefinden, soziale Vernetzung und gesundheitsbezogenes Wissen der TN verbessert.		
Feinziele		
Die körperliche Fitness, Wohlbefinden und das gesundheitsbezogene Wissen der TN hat sich verbessert.	Regelmäßige TN, subjektive Einschätzung	Gruppenangebote Interviewfragen im Kurzfragebogen
Die soziale Vernetzung der TN ist gesteigert.	Regelmäßige TN, Anzahl der Menschen, die Du kennengelernt hast, Anzahl der TN, die an unterschiedlichen Angeboten teilnehmen	Gruppenangebote TN-Interviews, Fragebögen
Das Gesundheitsverhalten und die individuelle Entwicklung der TN ist verbessert.		

Grobziel	Indikatoren	Aktivitäten/Maßnahmen
Die TN sind in gesundheitsfördernde, unterstützende soziale Netzwerk eingebunden und dadurch sind die Potentiale der TN nutzbar gemacht.		
Feinziele		
TN sind in gesundheitsfördernde, soziale Netzwerke eingebunden.	Subjektive Einschätzung, Häufigkeit der Teilnahmen, Grad der Eigeninitiative, Anzahl der eingebrachten Ideen, Gespräche vor und dem Kurs (TN_Anzahl im Sozialteil)	Sozialteil nach Kurs, Stabilität im Angebot?? Gemeinsame Aktivitäten außerhalb des Kurses: Auftritte, Turniere,.... TN-Interviews
Die TN erleben wechselseitige Unterstützung im Kurs.	subjektive Einschätzung der Gruppenleiterin, Anzahl der Nummern, die ausgetauscht wurden	TN miteinander in Kontakt bringen, Übungen zur Kontaktaufnahme TN-Interviews
Die TN erkennen und nützen das Potentials des Netzwerks	Selbsteinschätzung, Anzahl der TN beim Sozialteil, TN Anzahl an den übergreifende Veranstaltungen	Infoveranstaltungen, Sozialteil??? gegenseitige Unterstützung zb. über Informationsaustausch, Tipps, Ratschläge, Erfahrungsaustausch,... Anzahl der TN

Grobziel	Indikatoren	Aktivitäten/Maßnahmen
Die Zielgruppe ist befähigt eigene Ideen und Fähigkeiten einzubringen und aktiv umzusetzen.		
Feinziele		
Die ZG befähigt eigene Ideen und Fähigkeiten einzubringen;	Ideen die eingebracht werden, Engagement bei Durchführung der Kurse,	Die ZG wird bei der Programmplanung der Open Base einbezogen, aktive Befragung im Sozialteil
Die ZG ist in ihrem Selbstwert gestärkt und setzt eigene Ideen um	Indikator: Anzahl der Idee, die umgesetzt werden	Aktives Einbinden der TN in Gestaltung, Betrauen mit Aufgaben,... TN-Interviews mit Fokus auf selbstorganisierte Angebote – was müsste noch passieren.

Grobziel	Indikatoren	Aktivitäten/Maßnahmen
Die persönlichen Gesundheitskompetenzen (körperliche Fitness, Selbstvertrauen, gesundheitsbezogenes Wissen, soziale Vernetzung) der TN sind verbessert.	subjektive Einschätzung, Wohlbefinden, Reduktion der körperlichen Beschwerden, Verbesserung der sozialen Anbindung, technische und gesundheitliche Verbesserungen, Meisterschaftsteilnahmen	Angebote, Wettkämpfe TN-Interview
Feinziele		
Die Tn sind MultiplikatorInnen für Gesundheitsaktivitäten	TN sind MultiplikatorInnen für die Gesundheitsaktivitäten	TN-Interview – als MultiplikatorInnen-interview

Weitere Ziele	Indikatoren	Aktivitäten/Maßnahmen
Die Loginbase wird als Raum der Gesundheitsförderung wahrgenommen und mit gesundheitsförderlichen Aktivitäten von der Zielgruppe identifiziert.	Anzahl der Artikel Bezirksblatt, Gestaltung der Auslagen, Drucksorten, Emailverteiler Anzahl und Inhalt der Fernsehbeiträge Standortliste der Folder/Flyer	Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit Interviews Projektteam
Die PartnerInnenorganisation kennen das Angebot von loginclusion und integrieren dieses in ihre Organisation	Anzahl Einrichtungen mit Kooperation, Anzahl der Einrichtungen mit Kontaktaufnahmen, Anzahl der Treffen Öffentlichkeitsarbeit, persönlicher Kontakt, Kontakte über Gesundheitsförderungsveranstaltungen, MultiplikatorInnenschulung,....	Regelmäßige Treffen der PL + MultiplikatorInnen, Einladung der MultiplikatorInnen in die logiBase,...

8.2 Leitfaden qualitative Interviews TeilnehmerInnen

Persönliches Interview

Interviewdauer: 30-45 Minuten, 12.06.2012, 13.30 Uhr in der LoginBase, 1150 Wien

Alexandra Ertelthaler, Externe Evaluatorin des Projekts

Interviewdurchführung: Jürgen Tomanek-Unfried, Alexandra Weilhartner

Die TeilnehmerInnen haben eine positive Einstellung zum Projekt (loginBase, loginclusion)

- Was verbindest Du mit dem Projekt?
- Welche positiven Kriterien beschreiben das Projekt am besten?
- Welche negative Kriterien/Punkte zum Projekt fallen Dir ein?
- Was hat Dir bis jetzt gar nicht gefallen?
- *Wie bist Du auf loginclusion gekommen? Aushang? Empfehlung? Vortrag?*
- Was waren deine persönlichen Entscheidungskriterien warum du aktiv bei den Angeboten dabei bist?

Die TeilnehmerInnen kennen die Angebote von loginclusion

- Wie erfährst Du von den Angeboten und welche kennst Du?
- Wie oft kontaktierst Du Login? Warum?

Die TeilnehmerInnen erleben Unterstützung durch das Projektteam

- Wie erlebst Du das Projektteam? Die Übungsleiter_innen? Unterstützen Sie Dich? Welche Möglichkeiten hast Du mit dem Projektteam ins Gespräch zu kommen? Wie oft findet das statt?

Durch die regelmäßigen Teilnahmen an den Angeboten hat sich die körperliche Fitness, Wohlbefinden, soziale Vernetzung und gesundheitsbezogenes Wissen der TN verbessert?

- *Inwieweit haben sich deine Gesundheit, dein Wohlbefinden verbessert?*
- *Inwieweit hat sich dein gesundheitsbezogenes Wissen durch die Aktivitäten von Login verbessert?*
- Wie regelmäßig nimmst Du an Aktivitäten von loginclusion teil?

- Wie oft nützt Du den Sozialteil nach einem Kurs? Mit welchen Personen kommst Du ins Gespräch? Mit wem konkret? Wieviele sind dies durchschnittlich pro Treffen? Um welche Themen dreht es sich meistens?

Netzwerke

- Wie erlebst Du die Gruppe bei den Aktivitäten? (*Klima, Stimmung*)
- Wie ist die Gruppenzusammensetzung? Sind das unterschiedliche Personen, gleiche Personen und wie ist das Gruppenklima?
- Welche Aktivitäten hast Du mit KurskollegInnen außerhalb der Angebote von Login noch unternommen? Wie oft?
- Wie viele Personen hast Du durch Login kennengelernt? (*auch Übungsleiter_innen?*)
- Wie viele davon würden Dich bei persönlichen Problemen unterstützen (können)?

Die Zielgruppe ist befähigt eigene Ideen und Fähigkeiten einzubringen und aktiv umzusetzen

- Hast Du das Gefühl, dass du eigene Ideen bei der Planung und Umsetzung von Aktivitäten einbringen kannst, also selbst Vorschläge machen kannst?
- Wie oft hast Du schon Ideen eingebracht? Wie wurden diese durch die ÜbungsleiterInnen und die TeilnehmerInnen aufgegriffen?

Nachhaltigkeit und Bedarf

- Welche Aktivitäten würdest Du gerne noch über das bestehende Angebot hinaus ausprobieren?
- Welche Bedingungen müssen erfüllt sein, dass Du auch weiterhin an Veranstaltungen/Angeboten teilnehmen?
- Was hat sich für Dich persönlich seit der Teilnahme positiv verändert?

8.3 Leitfaden qualitative Interviews Übungsleitung

Persönliche Interviews mit ÜbungsleiterInnen

Interviewdauer: 30-45 Minuten

Alexandra Ertelthalner, Externe Evaluatorin des Projekts

Ziel: Die Zielgruppe der TN ist durch einladende und aufsuchende Aktivitäten zur regelmäßigen Teilnahmen an den gesundheitsförderlichen Angeboten motiviert und aktiviert.

- Wie versuchen Sie neue und bestehende TN zur Teilnahme zu motivieren und zu aktivieren?
- Kommen die TN / InteressentInnen auch direkt auf Sie zu und nehmen von sich aus zu Ihnen Kontakt?
- Finden Sie ist/ wird die Zielgruppe ausreichend über die Angebote von loginclusion informiert?
- Wie geben Sie das Angebot an die Zielgruppe weiter?

Ziel: Die ZG kennt und nützt die Angebote und hat dadurch stabilere und sichere Strukturen im Alltag erlangt und soziale Anbindung erfahren.

- Nehmen Sie die Gruppe die bei Ihrem Angebot teilnimmt als stabil wahr?
- Haben Sie den Eindruck dass die TN die Angebote von loginclusion kennen?
- Wie versuchen Sie die TN für die Spielregeln zu sensibilisieren?
- Werden die Spielregeln auch eingehalten? Wie ist der Umgang zwischen den TN untereinander?
- Haben Sie den Eindruck, dass sich die TN in der loginclusion base wohlfühlen?
- Zu welchen Zwecken und wie häufig wird die loginclusion base genutzt?

Ziel: Durch die regelmäßigen Teilnahmen an den Angeboten hat sich die körperliche Fitness, Wohlbefinden, soziale Vernetzung und gesundheitsbezogenes Wissen der TN verbessert.

- Haben Sie den Eindruck, dass sich die körperliche Fitness, das Wohlbefinden und die soziale Vernetzung durch die regelmäßige Teilnahme der TN verbessert?
- Woran erkennen Sie das?

8.4 Leitfaden qualitative Interviews MultiplikatorInnen

Persönliche Interviews mit MultiplikatorInnen aus relevanten PartnerInnenorganisationen

Interviewdauer: 30-45 Minuten

Alexandra Ertelthalner, Externe Evaluatorin des Projekts

Ziel: Die MultiplikatorInnen sind vom Angebot überzeugt und unterstützen aktiv das Angebot von loginclusion.

- Fühlen Sie sich ausreichend über das Angebot des Projektes informiert?
- Welche Faktoren sind für Sie relevant, um das Angebot an die Zielgruppe weitergeben zu können?
- Was erwarten Sie sich vom Angebot für die Zielgruppen? Was für Ihre Organisation?
- Wie motivieren Sie die Zielgruppe zur Teilnahme am Angebot?
- Wie geben Sie das Angebot an die Zielgruppe weiter?

Ziel: Die Loginbase wird als Raum der Gesundheitsförderung wahrgenommen und mit gesundheitsförderlichen Aktivitäten von der Zielgruppe identifiziert.

- Womit verbinden Sie die Loginbase? Womit sollte die Loginbase verbunden werden?
- Wie bekannt ist das Angebot innerhalb der Zielgruppe aus Ihrer Organisation?

Ziel: Die PartnerInnenorganisationen kennen das Angebot von Loginclusion und integrieren diese in ihre Organisation

- Welche Angebote des Projektes kennen Sie? Welche(s) gefallen Ihnen am besten?
- Welche Angeboten könnten in Ihre Organisation integriert werden und wie?

8.5 Leitfaden qualitative Interviews Fokusgruppe

Interviewleitfaden Fokusgruppe

Persönliche Interviews mit TeilnehmerInnen

Interviewdauer: 30-45 Minuten

Alexandra Ertelthaler, Externe Evaluatorin des Projekts

Selbstbeschreibung der TeilnehmerInnen: kurze Vorstellungsrunde (Vorname, Alter, loginclusion kennen sich seit..., mit loginclusion verbinde ich....)

Ziel: Die Zielgruppe der TN ist durch einladende und aufsuchende Aktivitäten zur regelmäßigen Teilnahmen an den gesundheitsförderlichen Angeboten motiviert und aktiviert.

- Wie haben Sie von den Angeboten erfahren? Wie wurde Sie über das Angebot informiert?
- Warum sind Sie aktiv bei den Angeboten dabei? Was waren Ihre persönlichen Entscheidungskriterien?
- Welche Angebote kennen Sie? Wie haben Sie davon erfahren?
- Wann kontaktieren Sie loginclusion? Wie oft? Warum?

Die TN kennen und nützen das Angebot und haben dadurch stabilere und sichere Strukturen im Alltag erlangt und soziale Anbindung erfahren.

- Welche der Angebote, die Sie kennen, nützen Sie und warum?
- Wie erleben Sie die Gruppe bei den Aktivitäten? Wie ist die Gruppenzusammensetzung – unterschiedliche/gleichen Personen? Wie erleben Sie diese Gruppenzusammensetzung? Wie erleben Sie das Gruppenklima?
- Wie erleben Sie das Projektteam? Welche Möglichkeiten mit dem Projektteam ins Gespräch zu kommen haben Sie?

Durch die regelmäßigen Teilnahmen an den Angeboten hat dich die körperliche Fitness, Wohlbefinden, soziale Vernetzung und gesundheitsbezogenes Wissen der TN verbessert.

Inwiefern hat sich Ihre

- Persönliche Fitness
- Wohlbefinden

- Gesundheitsbezogenes Wissen durch die Aktivitäten von loginclusion verbessert?
- Wie regelmäßig nehmen Sie an bestimmten Aktivitäten teil?

Die TN sind in gesundheitsfördernde, unterstützende soziale Netzwerke eingebunden und dadurch sind die Potentiale der TN nutzbar gemacht.

- Welche Aktivitäten haben Sie mit KurskollegInnen außerhalb der Angebote von loginclusion unternommen?
- Wie oft nützen Sie den Sozialteil nach einem Kurs? Warum nützen Sie diese Möglichkeit?
- Wie viele Personen haben Sie persönlich durch loginclusion kennengelernt und Telefonnummern ausgetauscht?
- Haben Sie das Gefühl, dass Sie durch Login mehr Personen kennen, von denen Sie unterstützen erhalten können?

Die Zielgruppe ist befähigt eigene Ideen und Fähigkeiten einzubringen und aktiv umzusetzen.

- Haben Sie das Gefühl, dass sie eigene Ideen bei der Planung und Umsetzung von Aktivitäten einbringen können? Wie oft nehmen Sie diese Möglichkeit wahr?
- Welche Ideen von Ihnen wurden umgesetzt? Wie ist es Ihnen persönlich damit gegangen?

8.6 Quantitative Befragung - Kurzfragebogen

Feedbackbogen

Liebe **loginclusion**-TeilnehmerIn!

Wir freuen uns, dass Du an einem Angebot von loginclusion teilgenommen hast! Bitte beantworte diesen kurzen Fragebogen, damit wir wissen, ob es Dir gefallen hat, was es Dir bisher gebracht hat und was wir in Zukunft besser machen können! Deine Angaben werden selbstverständlich vertraulich und anonym behandelt! Wir planen gegen Ende des Projektes diesen Fragebogen nochmals an Dich und deine Gruppe auszuteilen, um Veränderungen feststellen zu können. Um anonym Vergleiche von heute mit Werten der Zukunft machen zu können, bitten wir Dich um ein unverwechselbares Kennwort, das nur für Dich erkennbar ist. Solltest Du eine Frage nicht beantworten können, so lass das Feld einfach frei.

Kennwort

___ = Anfangsbuchstabe des Vornamens der Mutter (z.B. M für Maria)

___ = Geburtsmonat des Vaters (zweistellig z.B. 02 für Februar)

___ = Anfangsbuchstabe des eigenen Geburtsortes (z.B. W für Wien)

Vielen Dank!

1. Titel der Gesundheitsaktivität:

2. Wie gefällt Dir dieses Angebot? Bitte ankreuzen

<input type="checkbox"/> ¹ sehr gut	<input type="checkbox"/> ² gut	<input type="checkbox"/> ³ eher nicht gut	<input type="checkbox"/> ⁴ gar nicht gut
--	---	--	---

1.1. Was gefällt Dir dabei / gefällt Dir nicht?

3. Hast Du etwas Interessantes über Deine Gesundheit und eine gesunde Lebensweise erfahren und gelernt?

<input type="checkbox"/> ¹ ja	<input type="checkbox"/> ² eher ja	<input type="checkbox"/> ³ eher nein	<input type="checkbox"/> ⁴ nein
--	---	---	--

4. Wie ist das Klima in der Gruppe?

<input type="checkbox"/> ¹ sehr gut	<input type="checkbox"/> ² eher gut	<input type="checkbox"/> ³ eher schlecht	<input type="checkbox"/> ⁴ sehr schlecht
--	--	---	---

5. In der Gruppe herrscht untereinander ein respektvoller Umgang?

<input type="checkbox"/> ¹ ja	<input type="checkbox"/> ² eher ja	<input type="checkbox"/> ³ eher nein	<input type="checkbox"/> ⁴ nein
--	---	---	--

6. Wie oft hast Du bereits an DIESER Aktivität von loginclusion teilgenommen?

<input type="checkbox"/> ¹ das war das 1. Mal	<input type="checkbox"/> ² 2 x	<input type="checkbox"/> ³ 3 x	<input type="checkbox"/> ⁴ bin regelmäßig dabei und StammteilnehmerIn
--	---	---	--

7. Wie oft nimmst Du am Sozialteil teil?

<input type="checkbox"/> ¹ regelmäßig	<input type="checkbox"/> ² oft	<input type="checkbox"/> ³ selten	<input type="checkbox"/> ⁴ nie
--	---	--	---

8. Warum nimmst Du am Sozialteil teil beziehungsweise nicht teil? Meine Gründe sind:

9. Um welche Themen geht es meistens in den Gesprächen im Sozialteil?

10. Von wie vielen Mitgliedern Deiner Gruppe...

**... erhältst Du Anerkennung, Lob und Wertschätzung?
Von ___ Personen**

**... würdest Du Unterstützung bei persönlichen Problemen erhalten?
Von ___ Personen**

11. Wie viele Mitglieder Deiner Gruppe ...

... hast Du erst bei loginclusion kennengelernt? _____ Personen

... würdest Du als gute Freunde bezeichnen? _____ Personen

... würdest Du als Freunde bezeichnen? _____ Personen

... würdest Du als Bekannte bezeichnen? _____ Personen

... triffst Du auch außerhalb von loginclusion? _____ Personen

Wie oft? _____ Mal monatlich

12. In Deiner Gruppe ... (Mehrfachnennung möglich)

- kannst Du frei Wünsche und Kritik äußern**
- wird auf Deine Belange ausreichend Rücksicht genommen**
- fühlst Du dich verstanden und aufgehoben**

13. Durch die Teilnahme an den loginclusion-Angeboten ...
(Mehrfachnennung möglich)

- fühle ich mich als Mitglied einer Gruppe.**
- habe ich einen Fixpunkt in meiner Freizeitgestaltung.**
- habe ich einen Ausgleich im täglichen Leben.**
- kann ich regelmäßig Freunde treffen.**
- habe ich gute FreundInnen gefunden.
Wie viele? ___ gute FreundInnen**
- hat sich mein soziales Netzwerk (Freundes und Bekanntenkreis) vergrößert.**
- war/bin ich motiviert bei anderen Vereinen bzw. an anderen Veranstaltungen oder Aktivitäten außerhalb von loginclusion teilzunehmen. An welchen Aktivitäten beispielsweise bzw. bei welchen Vereinen?**

- Sonstiges (Was hat dir die Teilnahme gebracht?):**

14. Würdest Du gerne wieder an einem solchen oder ähnlichen Angebot von loginclusion teilnehmen?

<input type="checkbox"/> ¹ ja	<input type="checkbox"/> ² eher ja	<input type="checkbox"/> ³ eher nein	<input type="checkbox"/> ⁴ nein
--	---	---	--

15. Welche Angebote würden Dich sonst noch interessieren/ oder wo nimmst Du bereits teil? In Stichworten notieren!

16. Geschlecht

<input type="checkbox"/> ¹ männlich
<input type="checkbox"/> ² weiblich

17. Alter

<input type="checkbox"/> ¹ 18 bis 25 Jahre	<input type="checkbox"/> ³ 41 bis 55 Jahre
<input type="checkbox"/> ² 26 bis 40 Jahre	<input type="checkbox"/> ⁴ 56 Jahre und älter

18. Muttersprache

<input type="checkbox"/> ¹ Deutsch	<input type="checkbox"/> ² Türkisch	<input type="checkbox"/> ³ Bosni- sch/Kroatisch/Serbisch
<input type="checkbox"/> ⁴ Andere, und zwar: _____ _____	<input type="checkbox"/> ⁵ Bei mir zu Hause werden mehrere Sprachen gesprochen	

19. Höchste abgeschlossene Ausbildung Bitte nur jene Ausbildung angeben, die auch abgeschlossen wurde

<input type="checkbox"/> ¹ kein Pflichtschulabschluss
<input type="checkbox"/> ² Pflichtschule
<input type="checkbox"/> ³ Lehrabschluss / Mittlere Schule ohne Matura (z.B. dreijährige Handelsschule, dreijährige technische Fachschule)
<input type="checkbox"/> ⁴ Allgemeinbildende oder berufsbildende höhere Schule mit Matura (z.B. Gymnasium, HTL, HAK, etc.)
<input type="checkbox"/> ⁵ Fachhochschule/Universität

20. Derzeit bin ich... Bitte nur eine Antwort angeben, die Deiner derzeitigen Lebenssituation am ehesten entspricht

<input type="checkbox"/> ¹ berufstätig
<input type="checkbox"/> ² Arbeit suchend
<input type="checkbox"/> ³ in (Früh-) Pension
<input type="checkbox"/> ⁴ Hausfrau/Hausmann
<input type="checkbox"/> ⁵ anderes (z.B. in Krankenstand, Therapie, etc.):

21. So viel Geld steht mir monatlich zur Verfügung...

<input type="checkbox"/> ¹ bis 950 €
<input type="checkbox"/> ² bis 1500 €
<input type="checkbox"/> ³ mehr als 1500 €
<input type="checkbox"/> ⁴ keine Angabe